

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jenaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Formaus: Schriftleitung Nr. 281

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Besuchspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.  
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-P.  
Einzelnummer 10 R.-P. Sonntagnummer 15 R.-P. durch  
die Post 3 R.-P. Posts. — Postlehr-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Sonntag, 6. Febr. 1927

Anzeigenpreise: Die einzige Coloniezeitung aus dem  
Reg.-Pra. Eisenach 20 R.-Pfg. aus dem übrigen Deutschland  
23 R.-Pf. Stellengefahre. Arbeitnehmer 15 R.-P.  
Beiratsgefeide Heimittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-P.  
Ein Anschl. an den Schriftteil (Seit. 98 nach br.) 120 R.-P.

## Vor der Abstimmung

### Guerard gegen Westarp.

#### Der Kapprebell als Minister.

Heute Sonnabend nachm. wird — wenn nicht gerade aussallend viel Abgeordnete vom linken Flügel des Zentrums oder vom rechten der Deutschnationalen plötzlich an Grippe erkranken — der Rechtsregierung mit knapper Mehrheit das zur Führung der Geschäfte erforderliche Vertrauen des Reichstages ausgesprochen werden. Herr Marx kann nunmehr an die Arbeit gehen.

Unter Streit und Zank, unter Hader und Feilschen ist diese Ehe zu stande gekommen. Und wie die Tage der Verlobung, waren auch die der ersten Flitterwochenzeit, alles eher denn von Freude und Lust erfüllt. Graf Westarp's Zweideutigkeiten haben das Vertrauen, das nun einmal zu gemeinsamer Arbeit unerlässlich notwendig ist, tiefer, als man es vor der Dessenlichkeit wahr haben will, zerstört. Auch die Rede des Zentrumsführers Guerard und der darauf vom Graf Westarp verlesene Entschuldigungszettel hat den üblichen Eindruck des deutschnationalen Versuches, die eingegangenen Bindungen abzustreifen, nicht zu verwischen vermocht. Guerard schenkte dem Grafen Westarp nichts. Er verlangte von den Deutschnationalen nähere Aufklärung über die Revanchepolitik, er verlangte weiter Aufklärungen über die Verantwortungschen in der Frage der Ostfestungen, und schließlich wollte er die Zweideutigkeiten, die durch die Worte des Grafen Westarp von der „ gegenseitigen Verständigung“ entstanden waren, beseitigt wissen. Im Hinblick auf die Reichswehr wurde Guerard noch deutlicher, indem er sagte, daß die Reichslinie und die Regierungserklärung so klar seien, daß sie keine Auslegung im Sinne des Grafen Westarp vertrügen. Am deutlichsten aber wurde Guerard, als er auf die Lockrufe des Grafen Westarp, sich in Preußen und in andern Ländern von der Sozialdemokratie zu trennen, in bewußtscharfer Tonart sagte: „Das Zentrum bestimmt selbst seine Politik“. Eine vortreffliche Rede. Nur eins ließ sich vermissen: Aufklärung über die Gründe, die das Zentrum zu der Rechtsschwenkung veranlaßt haben. Sollte doch im stillen Kämmerlein etwas über Schule und Konkordat verabredet worden sein?

Graf Westarp's Antwort auf die klar gestellten Fragen war ausreichend. Seine Erklärungen gaben in der Form dem Zentrum äußerlich Genugtuung, in der Sache aber bedeuteten sie wenig. Die Deutschnationalen werden in der Agitation nicht die Freitagserklärung des Grafen Westarp, sondern seine Donnerstagrede benutzen, denn für die Agitation ist diese Rede gehalten worden.

Zwischen durch gab es im Reichstage einige Überraschungen. Herr Landsberg von der Sozialdemokratie brachte einige recht merkwürdige Dinge zur Sprache. So einen Artikel des Herrn Laverenz, der noch vor Monaten erklärte, seine Partei werde sich die Feindschaft gegenüber dem Völkerbund nicht durch Ministerstreit abschaffen lassen, so das Versprechen des Herrn Hergt, binnen vierundzwanzig Stunden ein Aufwertungsgesetz vorzulegen, wenn er nur erst in der Regierung wäre. Aber am stärksten

war doch, was gegen den neuen Innenminister von Neudell vorgetragen wurde, der nun auch die Reichsverfassung beschworen. Als Landrat des Kreises Königsberg in der Neumark hatte von Neudell sich im Jahre 1920 der Kapp-Regierung zur Verfügung gestellt und die wehrfähigen Männer seines Kreises zum Kampfe gegen die nicht vorhandene Rote Armee aufgerufen. Herr v. Neudell und Herr Hergt, die zuerst über Landsberg's Wibe mitgesacht hatten, legten plötzlich verschlossene feierliche Gesichter an, als Landsberg mit dieser Enthüllung sich direkt an sie wandte. Und dann verschwand Herr von Neudell, um mit dem Reichskanzler zu konferieren. Aber jener Vorgang aus dem Jahre 1920 läßt sich nun einmal nichtwegdisputieren. Freilich — viel disputation möchten die Deutschnationalen in ihrer schwachen Stellung überhaupt nicht.

Sie werden alle aufatmen, die deutschnationalen Minister wie die deutschnationalen Abgeordneten, daß diese peinliche Abstimmung jetzt vorüber ist. Viel Freude hat bisher keiner der Teilnehmer des neuen Bundes erlebt. Wir fürchten, daß Zentrum und Volkspartei auch in Zukunft vor bitteren Enttäuschungen nicht gesichert sind.

#### Vertrauens-Antrag.

Annahme mit knapper Mehrheit gesichert  
○ Berlin, 5. Februar. (Drahns.)

Nach langem Zögern haben die Regierungsparteien nun doch einen Vertrauensantrag für das neue Ministerium eingebracht. Das Zögern war verständlich. Man war des — durch Westarp's Zweideutigkeiten ständig geworden — linken Flügels des Zentrums nicht sicher, so daß eine sichere Mehrheit für einen Vertrauensantrag nicht vorhanden war. Nachdem Graf Westarp seinen Entschuldigungszettel verlesen, hat sich die Lage jedoch so weit gelöst, daß man die Abstimmung wagen kann. Man verfügt über 111 deutschnationale, 69 Zentrum-, 51 volksparteiliche und 19 bairische, insgesamt also über 250 Stimmen. Die 21 Mann starke Wirtschaftliche Vereinigung will gegen alle Misstrauensanträge stimmen, sich bei der Abstimmung über den Vertrauensantrag aber der Stimme enthalten. Bei vollbesetztem Hause würden sich also 250 Stimmen der Regierungsparteien und 225 Stimmen der Opposition gegenüberstellen. Damit wäre, selbst wenn ein Dutzend Abgeordneter des Regierungsblocks fehlen sollten, die Annahme der Vertrauenserklärung, wenn auch mit knapper und nicht sonderlich imponierender Mehrheit, gesichert.

#### Diktatur in Spanien.

Bon Dr. Paul Rohrbach.

Spanien gehört heute zur „Klasse“ der europäischen Diktaturen. Nach der Marodschlacht, die außerhalb Deutschlands viel eher als bei uns in ihrer Bedeutung als Wendepunkt des Weltkrieges erkannt wurde, wollte der „liberale“ Ministerpräsident Graf Romanones das Land zum Anschluß an die Alliierten drängen, mit der Begründung, Spanien müsse beim Friedensschluß mit am Tisch der Sieger sitzen. König Alfons XIII., der nicht nur dem Namen nach, sondern auch in Wirklichkeit ein „König-Gentleman“ ist, hätte bei dem damals in Spanien herrschenden, streng „konstitutionellen“ System sich schließen müssen, wenn seine Regierung, mit der Parlamentsmehrheit hinter sich, es bestimmt verlangte. Wie aber stand es da?

mals mit dem Parlamentarismus in Spanien? Von dieser Frage müssen wir ausgehen, wenn wir erklären wollen, weshalb Spanien jetzt eine Diktatur ist.

Das parlamentarische System war schon vor dem Kriege in Spanien soweit heruntergekommen, daß es sich für die abwechselnd nach dem sogenannten Schausprinzip ans Ruder kommenden Parteiführer fast nur noch um die Verfolgung persönlicher Riefe und Ansprüche und um die Versorgung ihrer Angehörigen und Anhänger handelte. Der Spanier ist leidenschaftlicher Patriot — kein Mensch auf der Welt übertrifft ihn an Vaterlandsliebe. Zu seinem Staat, zu seiner Regierung und zum Staatsgedanken aber steht er ganz unwürdig. Ihm fehlt sehr oft das Gefühl des verantwortlichen inneren Mitbeteiligtseins am Staatsorganismus. Man hört selbst von Geistlichen, die um einen Gewissensrat z. B. in Steuerfällen angegangen werden, eine Antwort wie diese: Die Regierung betrügt uns so oft, daß es nicht nötig ist, daß wir Gewissensbisse haben, wenn wir sie betrüben!

Die lange Misshandlung des Parlamentarismus ist sicher nicht ohne Einfluß auf die Ausbildung dieser eigentümlichen politischen Moral gewesen. Auch von hier aus erklärt sich daher die Parole, mit der die Diktatur eingeschürt wurde: Dort mit der parlamentarischen Korruption! Der Parlamentarismus und das Parlament selbst sind in Spanien jemals vollkommen ausgeschaltet. Es existiert nicht einmal ein Scheinparlament mehr, wie in dem faschistischen Italien, sondern das Gebäude der Kammer steht einfach leer.

Von der Einführung der Diktatur durch Primo de Rivera wird in ganz Spanien als von einer "Revolution" gesprochen. Man sagt: "vor der Revolution" oder "seit der Revolution", wenn man irgendeine Sache zeitlich einrangieren will. So stark ist das Gefühl der politischen Aufstandsänderung. Primo de Rivera ist aber nicht ein "politischer" General in dem Sinne, wie sonst in vielen romanischen Ländern, sondern er ist vor allen Dingen spanischer Patriot. Allerdings ist die Armee in Spanien schon lange ein stark politischer Faktor. Als der Graf Romanones als Regierungschef den König in den Krieg gegen Deutschland hineindrängen wollte, soll der fünfundachtzigjährige General Wägler, der großes Ansehen genießt und als "Liberaler" dem Ministerpräsidenten sogar parteipolitisch nahe stand, dem Könige gesagt haben, die Armee würde ihm im Falle der Kriegserklärung den Gehorsam verweigern. Ob mit oder ohne Wägler — der König wußte, was er riskierte, wenn er dem Drängen des Ministerpräsidenten nachgab. Bei der Parlamentsmehrheit hätte er keinen Rückhalt gegen Romanones gefunden, denn sie bestand ja nur aus Kreaturen des Kabinetts. Die Armee dagegen entschied, und sie hätte sogar dann gegen die Beteiligung Spaniens am Kriege entschieden, wenn der König anderer Meinung gewesen wäre!

Der Spanier ist, wo es sich um gefühlsmäßiges Urteilen handelt, das Prototyp des Menschen von anständiger Gesinnung. Abgesehen davon, daß Deutschland hier im allgemeinen Sympathie genießt, hätte es sich nach spanischen Begriffen für ein ritterliches Volk einfach nicht geschickt, mit über jemanden herausfallen, an dem sich schon so viele Feinde festgebissen hatten. Der caballero, der Cavalier im Wort Sinn, ist in solchen Fällen auf spanischem Boden kein leeres Wort; auch dann nicht, wenn es sich um Politik handelt! Die Geistlichkeit stand ebenfalls entschieden auf deutscher Seite, was teilweise damit zusammenhing, daß die katholische Macht Österreich Deutschlands Bundesgenosse war. Außerdem erwartete man von einer Niederlage Italiens die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes.

Es war kein Zufall, daß der Umsturz im Sinne der Diktatur von der Armee ausging, denn das Militär fühlte sich bei der parlamentarischen Misshandlung besonders benachteiligt. Primo de Rivera hat aber nicht gehandelt, um die Interessen des Militärs zur Geltung zu bringen, sondern um Spanien willen. Er hat sich allerdings vorher mit dem Könige verständigt, aber man würde irren, wenn man ihn grundsätzlich als inneren Diener der monarchischen Idee ansiehen wollte. Die Frage, ob Monarchie oder Republik, ist für ihn nicht die erste; er würde vielmehr sagen: Ich mache die Reform mit dem Königtum, wenn es mitmacht, und mit der Republik, wenn die Krone nicht will!

Welches sind nun die bisherigen reformatorischen Ergebnisse der "Revolution"? Am allgemeinen kann man sagen, daß es in Spanien allmählich anjängt, nicht mehr so "spanisch" zu gehen. Der Wechsel ist noch nicht grundlegend, aber ist, auch nach dem Urteil unbeteiligter Ausländer, spürbar. Die Verwaltung arbeitet besser, und die Staatsautorität, auch die moralische, steigt. Als ein Beispiel mag angeführt werden, daß das Verbot des Hazardierens in den Klubs von Madrid nicht mehr nur auf dem Papier steht wie früher, sondern durchgeführt wird. Primo hat seine eigenen Methoden, um sich Respekt zu verschaffen. Als der General Wägler sich in den letzten Putsch batte verwickeln lassen, bezahlte er eine Geldstrafe von 100 000 Peseten und verurteilt, und der Graf Romanones, der auch kompromittiert war (er ist der reichste Mann in Spanien), eine von 500 000. Das geschah durch Dekret, nicht durch Gerichtsurteil, und solche Dekrete werden sofort rektifiziert. Primo handhabt sie als eine Art Ordnungsstrafe, gegen die es keine Berufung gibt. Ebenso erfolgen alle Gesetze und Verordnungen als Dekret.

Die radikalsten Sozialistensherrn wurden festgesetzt oder flohen außer Landes, aber mit den Arbeitern steht Primo sich gut. Streiks sind verboten, aber er schlichtet selbst Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, und für gewöhnlich zur Zufriedenheit beider Teile. Das Gewerkschaftshaus in Madrid, das zwei Jahre geschlossen war, hat er jetzt wieder öffnen lassen, aber mit der strengen Weisung, keine Politik darin zu machen.

Verhältnis ist Primo eine joviale Natur, alter Junggeselle, dazwischen auch liebenswürdiger Schwerhöriger auf Volksfesten und dergleichen. Er geht mit in die Schießbude, fährt Karussell und amüsiert sich dabei von Herzen. Jetzt will er statt des Parlamentarismus eine beratende ständige Vertretung einführen. Aus der Masse kommt dabei kein Widerspruch, und wenn ihn nicht eines Tages unvermutet die Augen eines Fanatikers trifft, so kann er noch lange regieren.

#### Abermals fünf Jahre Zwangsverschickung.

**3. Januar, 5. Februar.** (Drahns.) Auf Grund des eigens zur Anwendung des Deutschen in Südtirol geschaffenen Zwangsverschickungsgesetzes ist jetzt vom Gericht in Triest das zweite Urteil gefällt worden: Der im Januar verhaftete Lehrer Riedel in Tramin wurde ebenso wie der Salurner Rechtsanwalt Dr. Noldin ohne Angabe von Gründen zu fünf Jahren Zwangsverschickung verurteilt. Auch dieses Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Die letzte Entscheidung liegt bei Mussolini. Dieser hat dabei Gelegenheit, zu beweisen, ob es ihm ernst ist mit der angekündigten Versöhnungspolitik.

#### Wieder ein Zusammenstoß in Polnisch-Weiß-Rußland.

**△ Warschau, 5. Februar.** (Drahns.) Wie die Zeitung "Grosznyj Pravda" meldet, war die Stadt Kasow in Polnisch-Weiß-Rußland am Donnerstag der Schauplatz blutiger Vorgänge. Auf dem Haupplatz, wo zum Wochenmarkt etwa 1500 Bauern aus der Umgegend versammelt waren, wurden von zwei Agitatoren radikale Ansprachen gehalten, in der baldige Hilfe von Sowjet-Rußland angekündigt wurde. Als die Polizei bei dem Versuche, die beiden Redner zu verhaften und die Bauern zu zerstreuen, auf tätlichen Widerstand stieß, machte sie von der Waffe Gebrauch und gab zwei Salven auf die Menge ab. Es wurden fünf Personen getötet und sechs schwer verletzt. Nebrigens hat der polnische Landtag der Auslieferung der des Hochverrats beschuldigten fünf Abgeordneten der weißrussischen Partei zugestimmt.

#### Todesurteil gegen litauische Kommunisten.

**△ Königsberg, 5. Februar.** (Drahns.) Nach Meldungen aus Kowno verurteilte das Feldgericht drei Kommunisten zum Tode und einen vierten zu zwölf Jahren Zuchthaus. Die Verurteilten werden beschuldigt, der in Litauen verbotene kommunistische Partei angehört und durch Aktion unter der Bevölkerung und in der Armee auf einen gewaltigen Umsturz hingearbeitet zu haben. Zwei der zum Tode Verurteilten richteten an den Staatspräsidenten ein Gnadengebet und wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der dritte hat sich abgeweigert, ein Gnadengebet einzureichen, sodass eine Begnadigung nicht erfolgen konnte.

#### Der Kampf um die Thronfolge in Rumänien.

**Lebhafte Auseinandersetzungen.**  
(Drahnsmeldung des Vorlesers aus dem Riesengebirge.)

**it. Paris, 5. Februar.**

Wie Chicago Tribune aus Bukarest berichtet, ist es gestern in der Kammer und im Senat zu lebhaften Vorgängen gekommen, als die nationale Bauernpartei eine Entschließung einbrachte, die die Wiedereinsetzung des Prinzen Carol in seine Rechte als Thronfolger forderte, da nur auf diese Weise die konstitutionelle Monarchie in Rumänien aufrechterhalten werden könnte. Die Regierungs-Parteien Bratianus und Averescus hätten sich energisch gegen diesen Vorschlag gewandt. Die Regierung habe mehrere Zeitungen, die die Entschließung der Bauernpartei gedruckt hätten, sofort beschlagnahmt, während der ganzen rumänischen Presse amtlich bekannt gegeben worden sei, daß Erörterungen über die neue politische Entwicklung oder die Thronfrage sofort unterdrückt werden würden. Der schwerranke König soll sich für die Heimüberung des Prinzen ausgesprochen haben. Die Königin und deren Anhang aber widersetzt sich mit allen Kräften. Ihre Aussichten in diesem Ringen sind aber lange nicht mehr so günstig wie noch vor einem halben Jahre. Man weiß jetzt aus ziemlich sicheren Quellen, daß sie die Reise ins Ausland nicht ganz freiwillig angetreten hat, sondern unter dem Zwange von allerlei Gerüchten, die sich ganz offen mit ihr und ihren Glückslingen beschäftigen. Um diesem Gedanke zu entgehen, nahm sie die Einladung ihrer amerikanischen Freunde an, doch hat ihr Verhalten jenseits des Ozeans auch nicht dazu beigetragen, ihr Ansehen in Rumänien zu heben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird König Ferdinand seinen Willen durchsetzen und seinen Sohn wieder als Nachfolger anerkennen.

**Guerards Fragen.**

Westarp's Antwort.

Im weiteren Verlauf seiner in ihren wesentlichen Teilen bereits gestern mitgeteilten Rede erklärte der Zentrumsführer Guerard noch, die Erfahrungen der Regierung, die Reichswehr seien so klar, daß sie keine Auslegung im Sinne des Grafen Westarp vertragen. Wir wollen keine Regierung haben gegen die Sozialdemokratie. Wir haben nicht die Absicht, sie von der politischen Arbeit auszuschalten. In dieser Beziehung billigen wir nicht die Ausführungen des Grafen Westarp, der für seine Partei in Anspruch nehme, daß es ihr Verdienst sei, daß Zentrum von der Sozialdemokratie gelöst zu haben. (Auf erhobnete Stimme) Die Zentrumspartei bestimmt selbst ihr Verhältnis zu den anderen Parteien! (Lebhafte Beifall im Zentrum, hört! hört! links.) Wir denken auch gar nicht daran, in den Landesregierungen die Koalition mit den Sozialdemokraten zu lösen, die z. B. in Preußen und Baden ganz ausgezeichnet gearbeitet haben. Wir bedauern die Einstellung des deutschnationalen Redners in dieser Beziehung. Sie kann nur zu einer Verstärkung der Gegensätze führen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Stoch (Dem.) erklärt, die Rede des Grafen Westarp stehe unter dem Zeichen des Glücks einer achtfährigen hemmungslosen Opposition. Was man gestern erlebt habe, war kein Besinnnis, nicht einmal ein Lügenbesinnnis, sondern eine Masterade. Solche Reden seien typisch für die Art, die der alten Kaiserlichen Diplomatie den Ruf der Doppelzüngigkeit eingetragen habe. Keine Erklärungen und Gegenersklärungen würden den Schaden wieder gut machen können, den die Koalition schon am ersten Tage ihres Auftretens erlitten hat. Man könne ja an heute sagen, daß die Deutschenationalen keine eigene Außenpolitik machen werden. Aber sie erschweren durch ihre Reden dem Außenminister, Vertrauen für seine gute Außenpolitik zu gewinnen. Unerträglich sei es, wenn die Deutschenationalen sich jetzt um die Verantwortung wegen der Abmachungen über die Ostfertigungen zu drücken versuchen. Die Regierung müsse die Politik der Verständigung so konsequent, einheitlich und ohne Rückfall auf Parteidiplomatie treiben, daß das Rheinland geräumt und die allgemeine Abrüstung herbeigeführt wird. Die Festigung der Republik würden die Deutschenationalen ebenfalls nicht aufhalten können. Die Reichswehr werde nur dann ein taugliches Instrument sein, wenn sie mit allen Schichten des Volkes Führung hält. Für die Rechte geltet als entschiedet, was sie allein in der Hand hat, und als politisiert, wodurch sich ihrem Einfluß entzieht. In der Souveränität sehe man die Richtlinien nicht ohne Voraussetzung. Nicht Rücksicht auf die Sozialdemokraten, sondern Misstrauen gegen den neuen Regierungspartner halte die Demokraten von der Beteiligung an der Regierung zurück. Tatsächlich bedeutlich sei auch das System der beschränkten Austräge. Der Reichskanzler könne bei der Kabinettbildung nicht in die Range zwischen Fraktionen und Reichspräsidenten eingeschwängt werden. Die Ausdehnung der Rechte des Reichspräsidenten nach amerikanischem Muster sei undenkbar. Das deutsche Volk sei für ein Zweiparteiensystem noch nicht reif. Genau wie in Frankreich werde auch in Deutschland nur eine Regierung des Ausgleichs und der Versöhnung erträglich sein, bei der die Mitte führt. Die Demokraten werden, so erklärt der Redner zum Schluß, in einer sachlichen und selbstständigen Opposition mehr leisten können und die Kontrolle darüber besser in der Hand haben, ob die Mitglieder der Regierung mit ihren Richtlinien Schritt halten können und wollen, als in der Regierung. (Beifall bei den Dem.)

Abg. Graf von Westarp (Dnat.) antwortet auf die Fragen des Abg. von Guerard: Die Politik der Revanche und den Gedanken an eine Politik der Gewalt habe ich auch wegen Deutschlands Wehrlosigkeit als ausgeschlossen erklärt. Deshalb haben wir uns eine Außenpolitik mit dem Ziel gegenseitiger Verständigung im Einklang mit der Regierungserklärung zu eigen gemacht. Die einfache Feststellung der Tatsache, daß die Deutschenationalen Minister an dem letzten Kabinettsbeschuß über Ostbesetzungen und Kriegsgerät nicht teilgenommen haben, weil sie teils noch nicht ernannt waren, teils ihr Amt noch nicht angetreten hatten, rief eine mir unverständliche Erregung hervor. Selbstverständlich ist, daß die Deutschenationalen Minister, nachdem sie Mitglieder des Kabinetts geworden sind, den Beschuß durchzuführen bereit sind. Damit habe ich das Meinige zur Aufklärung von etwaigen Mißverständnissen getan; gegen Mißdeutungen ist niemand geschützt. (Beifall rechts, Gelächter links.)

Abg. Leicht (Bav. Bp.):

Wir billigen die Erklärung der Regierung und werden sie loyal in der Durchführung ihrer Politik unterstützen.

Abg. Hennings (Bölt.)

bezeichnet die Regierungserklärung als unzulänglich und unbefriedigend. Der Regierungswechsel scheine keinen Dauerzustand zu schaffen, sondern sei vielleicht nur eine Episode im parlamentarischen Betrieb. Die neue Regierung verdanke ihre Geburt nur der landesverräterischen Scheidemann-Rede, eine wirkliche Schwäche der nationalen Richtung sei nicht zu erkennen. Wenn die Deutschenationalen jetzt Verpflichtungen eingehen, gegen die

Wehrverbände, gegen die Beamten, so sei das Gesinnungslumberei.

Darauf wird die Sitzung auf eine Stunde ausgesetzt. Zwischen versammelt sich der Altestenrat. Nach der Wiedereröffnung beantragte der Kommunist Stoedler die sofortige Beratung einer Antrypellation, in welcher gezeigt wird, ob es der Regierung bekannt sei, daß der neue Reichsminister des Innern von Neudell auf seinem Amt eine Abteilung der verbotenen Olympia-Organisationen beherberge und militärisch durch einen Reichswehr-Offizier habe ausbilden lassen. Es wird weiter gefragt, ob die Regierung es bei dieser Sachlage für möglich halte, daß von Neudell Innenminister bleibe. (Bewegung links, Ruf von rechts: Obviel Worte, soviel Quatsch!) Präsident Löbe erklärte, die Antrypellation könne erst in der geschäftsordnungsmäßigen Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Es folgten nun die Erklärungen der zweiten Rednerreihe zur Regierungserklärung.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.):

Trotz Ben Aliha sei es noch nicht dagewesen, daß eine Regierungskoalition mit solchen Auseinandersetzungen beginnt, wie sie heute hier gehört wurden. In der Rede des Abg. Graf Westarp war erfreulich die Versicherung, daß die Deutschenationalen jetzt tatsächlich kämpfen würden. Noch vor einem Jahre wurde in einem deutschnationalen Blatt dem Außenminister Dr. Stresemann die nationale Gesinnung abgesprochen. Der verstorbenen Reichspräsident Ebert wurde in der deutschnationalen Presse mit den übelsten Beleidigungen und Verleumdungen überschüttet. Herr von Hindenburg dagegen hat als Präsident in der Presse der Linken mit einer einzigen Ausnahme niemals einen geschmacklosen Angriff erfahren. Wir begrüßen das. Der Präsident der Deutschen Republik, ganz gleichgültig, in welchem Parteilager er steht, ist für uns der Repräsentant dieses Staates, dem unser Herz gehört. (Lebh. allseitiger Beifall.) Es ist nicht wahr, daß die Scheidemann-Rede die Bildung der Großen Koalition vereitelt hat. Schon vor dieser Rede hatte Dr. Scholz erklärt, daß er mit den Sozialdemokraten zusammen eine Regierung ablehnen würde. Der jeweils Block wird tatsächlich zusammengehalten durch das Zusammengesetztheitsgefühl der bestehenden Klasse. Für Gegenleistungen in Form von Ministerien haben die Deutschenationalen die Richtlinien anerkannt, mit denen sie alles das freigaben, was sie in den letzten acht Jahren gefragt und getan haben. Es scheint ausgeschlossen, daß alle Mitglieder der deutschnationalen Fraktion mit den Richtlinien einverstanden sein können. Warum stehen sie als ehrenhafte Männer nicht auf, um das zu erklären? Der jeweils deutschationale Minister Berg hat jetzt Gelegenheit zur Entlösung eines Vertrittens, das er früher gegeben hat. Damals sagte er: „Wenn die Deutschenationalen an die Regierung kommen, bringen sie in 24 Stunden ein Auflösungsgesetz zugunsten der Rentner und Charki ein.“ (Lebh. hört! hört! links.) Herr von Neudell wird dazu berufen, ein Gesetz gegen die staatsfeindlichen Verbände zu machen. Er selbst aber hat sich seinerzeit dem Diktator Kapp als Landrat zur Verfügung gestellt. (Lebh. hört! hört! links.) Wir müssen fordern, daß angesichts der ungeheuren Diskrepanz zwischen der Westarp-Rede und der Regierungserklärung die einzelnen deutschnationalen Minister klar und klar erklären, ob sie der Regierungserklärung dieselbe Auslegung geben wie Graf Westarp. Wir werden dieser Regierung das schwäische Misstrauen aussprechen. (Lebh. Beifall und Händeschütteln bei den Soz.)

Abg. Dr. Lejeune (Dnat.) betont den ehrlichen Willen und die ehrliche Bereitschaft seiner Partei, an den praktischen Ausgaben der neuen Regierung mitzuwirken. Der Redner geht dann auf die Probleme der Wirtschafts- und Sozialpolitik ein. Der Redner betont besonders die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Er erörtert weiter die Nationalisierungsbestrebungen der Industrie. Den gewaltigen Leistungen, die hier das deutsche Unternehmertum schaffe, könne man seine Hochachtung nicht versagen. Inhalt und Abschluß von Vereinbarungen mit ausländischen Organisationen müßten mit den allgemeinen Richtlinien der deutschen Wirtschaft und Außenpolitik im Einklang stehen. Alle Maßnahmen zur Linderung der sozialen Not werde seine Partei unterstützen, darunter auch alle Bestrebungen auf Übergangs- und Notmaßnahmen in der Arbeitszeitfrage. (Beifall rechts.)

Reichsinnenminister Dr. von Neudell antwortet auf die Fragen des Abg. Dr. Landsberg: Die Frage, ob ich mich Herrn Kapp zur Verfügung gestellt habe, beantworte ich mit Nein! (Hört! hört! rechts.) Es ist richtig, daß die preußische Regierung mich am 1. Juli 1920 zur Disposition gestellt hat. Ein von mir beantragtes Verfahren, in dem ich mich rechtfertigen wollte, ist abgelehnt worden. (Hört! hört! rechts.) Eine Anweisung des Militärbehördenhabers zur Verbreitung von Plakaten, in denen zur Ruhe und Ordnung aufgefordert wurde, habe ich befolgt, nachdem ich bei meiner vorgesetzten Behörde angefragt habe. An der Brücke von Bäceris habe ich 20 Gendarmen aufgestellt, um ein Übergreifen der kommunistischen Unruhen auf der Kreis Königsberg (Neumark) zu verhindern. (Beifall rechts, Lachen links.) Zu jenen unruhigen Zeiten war es die Pflicht eines Landrats, nicht Politik zu treiben, sondern zu gehorchen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen. (Beifall rechts.)

Die Fortsetzung der Aussprache wird auf Sonnabend vertagt.

**Schlußfahrt am Sonnabend.**

(Verein aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 5. Februar.

Die große politische Aussprache wird fortgesetzt. Mit zur Verhandlung steht das Vertrauensvotum der Regierungsparteien und die Misstrauensvoten der Demokraten, der Sozialdemokraten und Kommunisten, ferner der sozialdemokratische Antrag, die Kette des Abgeordneten Grafen Westarp auf Reichstosten in allen Gemeinden des besetzten Gebietes öffentlich anzustellen. Als erster Redner der Sonnabend-Verhandlungen nimmt

Abg. Steigerwald (Zentrum) das Wort. Er bespricht zunächst die Vorgänge bei der Regierungsbildung und wendet sich gegen die sozialdemokratische Be- hauptung, daß eine große Koalition möglich gewesen wäre. Diese Möglichkeit habe trotz aller Versuche nicht mehr vorgelegen. Es blieb schließlich keine andere Lösung übrig, als die gegenwärtige Regierung. Sie ist, so erklärt der Redner, weder der Führung noch nach der Belehrung der wichtigsten Ministerien eine Rechtsregierung (Auszimmung im Zentrum, Widerspruch links). Praktisch wird von ihr eine ähnliche Politik gemacht werden, wie sie von der Großen Koalition gemacht worden wäre. (Auszimmung im Zentrum, hört! hört! links.)

Der Redner wendet sich gegen die Bezeichnung der neuen Regierung als "Bürgerblock". Mindestens die Hälfte der Wähler der vier Koalitionsparteien sind auch Arbeitnehmer. Meine politischen Freunde wollen nicht wieder ein "Klassen-Deutschland". Wir nehmen gern Kenntnis davon, daß Herr Koch alle Kulturspangelebungen abgewiesen hat. Die Mehrheit des Volkes will die Bekennisschule, das haben die Wahlen zu den Elternberatern gezeigt. Es läßt sich auch bei verschiedenen Schulformen erreichen, daß die Schüler zu einer staatlichen Einheit verwachsen. Unter Wirtschaftspolitik brauchen wir die richtige Zusammenarbeit zwischen Innenwirtschaft und Exportwirtschaft. Die Landwirtschaft muß in der Zoll- und Handelspolitik genau so behandelt werden, wie die übrige Wirtschaft. Mit Rößen und hohen Preisen allein ist hier nicht geholfen. Sie muß ihre Produkte absetzen können. Darauf ist die Stärkung des inneren Marktes notwendig durch Erhöhung der Löhne und Gehälter. Der Redner verlangt schließlich Förderung des Mittelstandes und Schutz der Qualitätsarbeit. Die Sozialpolitik müsse fortgesetzt und ausgebaut werden. Die Zentrumspartei gäbe von ihren sozialen Forderungen nichts preis.

Abg. Stoetzer (Bomm.) weist auf die Gefährlichkeit dieser Koalition für die Arbeiterschaft hin. Der Reichsinnenminister von Stauder habe gestern eigentlich zugestanden, daß er beim Kapp-Putsch sich auf die Seite Kapp's gesetzt habe und seine bewaffneten Gendarmen der Kapp-Regierung zur Verfügung gestellt hat. Man kann sich vorstellen, wie dieser faschistische Kunker die gegen die antirepublikanischen Wehrverbände gerichteten Bestimmungen des Regierungsprogramms als Innenminister anwenden wird.

Die Sitzung dauert an.

**Das Ende des Kalinsturme.**

Mit schmerzlichen Gefühlen muß es uns erfüllen, wenn wir hören, daß die Citadelle von Spandau und mit ihr der althistorische Kalinsturm abgerissen werden soll. Die Zerstörung dieser von Traditionen erfüllten Stätten ist notwendig, um den im Bau befindlichen Mittelland-Kanal auf der kurzen Strecke an der Verbindung zwischen Spree und Havel nach Berlin zu führen. Die Citadelle von Spandau ist eine der ältesten Festungswehrwerke Deutschlands überbaut, wir haben Kunde von ihr bereits aus dem 13. Jahrhundert, und seither war Spandau mit seiner Citadelle oft Schwabek wichtiger Ereignisse. Spandau war des österreichen Kaisers der Kurfürsten von Brandenburg. Während des dreihundertjährigen Krieges wurden die Befestigungsanlagen stark ausgebaut, mußten aber 1631 bis 1634 den Schweden übergeben werden. Noch einmal mußte Spandau fremde Besatzung erdulden, als am 25. Oktober 1801 die Festung den Franzosen überlassen werden mußte. Die Citadelle liegt an dem Einfluß der Spree in die Havel auf einer Insel und zahlreiche Grabenanslagen und Forts umranken die Citadelle mit dem Kalinsturm als Mittelpunkt. Bekannt in ganz Deutschland wurde der Kalinsturm dadurch, daß er vom alten Kaiser Wilhelm zum Aufbewahrungsort für den Reichskriegsschatz bestimmt wurde. Dieser Reichskriegsschatz ist auf Veranlassung Kaiser Wilhelms II. durch Reichsgesetz vom 11. November 1871 in Höhe von 120 Millionen Mark aus der französischen Kriegsentschädigung errichtet worden. Er soll, wie es im Gesetz festgesetzt ist, im Falle eines Krieges sofort für die ersten Tage der Mobilmachung für die dringendsten Ausgaben Verwendung finden. Bei Kriegsausbruch 1914 wurde der Reichskriegsschatz sofort in die Tresore der Reichsbank geleitet, um die Notendeckung des gewaltigen Bedarfs an Papiergeld zu verstärken, wirkte aber nicht viel anders als der bekannte Trotzen auf den heißen Stein. Wenn auch selbstverständlich die Citadelle Spandau und der Kalinsturm keinerlei praktische militärische Bedeutung mehr haben, so ist es trotzdem aufs äußerste zu bedauern, wenn eine so traditionsreiche Stätte ein Opfer moderner Verlehrnotwendigkeiten werden soll.

**Poincaré über die Arbeitslosigkeit.**

tt. Paris, 5. Februar. (Drahm.) Im Berlause der Kammerdebatte über die Arbeitslosigkeit forderte Ministerpräsident Poincaré die Kammer auf, eine Lage, die von ein Sachverständigen vorhergesagt worden sei, nicht allzu traurisch zu nennen. Man könne zur Stabilisierung nicht gelangen, ohne eine Wirtschaftskrise durchzumachen. Auch vor dem Kriege habe Frankreich immer 200 000 männliche und etwa 50 000 weibliche Arbeitslose gehabt. Weiterhin erklärte Poincaré, er arbeite darauf hin, die tatsächliche Währungsstabilisierung zu sichern, d. mit dem Industrie- und Handelsrat veranlassen können. Die Regierung habe den Wirtschaftsrat veranlassen, sich mit der Frage staatlicher Notstandsarbeiten zu befassen.

**Benesch über die tschechoslowakische Außenpolitik.**

# Prag, 4. Februar. (Drahm.) Im Auswärtigen Ausschuß des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses gab gestern Außenminister Dr. Benesch eine Erklärung über die außenpolitische Lage ab. Der Minister betonte mit Nachdruck die guten Beziehungen zwischen Prag und Berlin. Die Aufhebung der deutschen Militärkontrolle habe naturgemäß in Ungarn und in Bulgarien den Wunsch nach Aufhebung ihrer Militärkontrolle verstärkt. Die Kleine Entente habe dagegen prinzipiell nichts einzurichten, jedoch müsse sich die Aufhebung der Kontrolle in denselben Bahnen bewegen wie in Deutschland. Die Kleine Entente wolle zu einem guten Verhältnis zu Ungarn kommen. An den österreichisch-tschechoslowakischen Beziehungen bemerkte der Minister, daß bei der Anschlussfrage niemals gewisse Verträge vergessen werden dürften, die eingehalten werden müssten. Bezüglich der Handelsverträge mit Deutschland erklärte er sodann, daß die Verhandlungen mit Deutschland in den nächsten Monaten beginnen würden. Es würde hier zwar einige Schwierigkeiten geben, er hoffe aber, diese in kürzer Zeit beseitigen zu können.

**Chinesischer Protest in Amerika.**

■ London, 5. Februar. (Drahm.)

Zum Schutze der amerikanischen Bürger und Interessen in China stehen 35 Schiffe und 25 000 Mann Marineeinheiten zur Verfügung. Der chinesische Gesandte hat bei der amerikanischen Regierung gegen die Entsendung weiterer amerikanischer Kriegsschiffe nach China Protest eingelegt. — In England glaubt man, daß russische Offiziere im chinesischen Heere kämpfen. Fünfzehntausend Offiziere, die aus der Roten Armee in Russland entlassen wurden, sollen freigestellt werden, sich freiwillig zum Dienst in der chinesischen nationalen Armee zu melden; eine ganze Anzahl soll den Vorschlag angenommen haben. In englischen Regierungskreisen werden die Meldungen von einer Verschärfung der englisch-russischen Beziehungen entschieden in Abrede gestellt. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß der englische Innenminister eine ziemlich scharfe Erklärung über englandfeindliche bolschewistische Bestrebungen abgab.

Die Kämpfe der Generale in China werden fortgesetzt. Wie aus Shanghai gemeldet wird, haben die Kantonstruppen die Verteidigungstruppen von Shanghai zurückgedrängt.

**Deutsches Reich.**

— Die mecklenburgische Regierungskrise ist beigelegt, da im mecklenburgischen Landtag der Haushaltsgesetz mit 24 Stimmen gegen die 22 Stimmen der Rechten und der Kommunisten angenommen wurde.

— Die Deutsche Lehrerversammlung findet vom 6. bis 8. Juni in Düsseldorf statt. Zur Verhandlung kommen Fragen der Jugendwohlfahrt im Rahmen der Schulziehung. Weiterhin wird auch der Gedanke der Selbstverwaltung in seiner Auswirkung auf das Schulwesen behandelnt werden und schließlich wird angenommen, daß auch noch die Fragen des Reichsschulgesetzes zur Erörterung kommen werden.

— Die Bauernbewegung in Pommern wächst von Tag zu Tag. Auf Versammlungen in Stolzenberg, Simöken, Leśtin und Degow fand der Bauerngedanke überall lebhaften Anklang. Besonders eindrucksvoll war aber eine Versammlung der pommerschen Bauernschaft in Kolberg. Hier wies der Vorsitzende der pommerschen Bauernschaft darauf hin, daß der Großgrundbesitz in Pommern seine Mittel scheut, die Bestrebungen der Bauernschaft nach Selbstständigkeit im Reime zu erlösen. Als sich in Pommern Bauerngruppen im Landbund bildeten, muhten sich die Vorsitzenden verpflichtet, die Bauerngruppen unverzüglich aufzulösen oder, falls dies nicht ginge, den Vorsitz niederzulegen. Bauernhofbesitzer Bethke-Nemitz wies darauf hin, daß er jahrelang im Bauernbund für die Interessen seiner Berufskollegen gekämpft habe, aber er habe im Laufe der Zeit eingesehen, niemals einen größeren Feind der Interessen der bäuerlichen Besitzer gefunden zu haben, als in den Vertretern des Großgrundbesitzes.

— Bei der deutschen Liga für Völkerbund hat sich ein Theologenausschuß gebildet, dem führende Persönlichkeiten der evangelischen Kirche und der theologischen Wissenschaft angehören.

Bei den Beratungen über den Entwurf des Auswärtigen Amtes gab Reichsausßenminister Dr. Stresemann Auskunft über den Verlauf der Deutschen Allgemeinen Zeitung. Räuber sei eine Gesellschaft, die die D. A. R. im bisherigen Sinne weiterleiten werde. Der erzielte Verkaufspreis übersteige um 20 Prozent den Preis, den die Reichsregierung seinerzeit für den Verkauf des Blattes gezahlt habe. In der Debatte erklärten die Redner der Deutschnationalen, Demokraten und des Zentrums, daß die Subventionen des Reiches für die D. A. R. aufhören müssten.

Neben die Stellung Preußens zur Konföderationsfrage wird, wie verlautet, voraussichtlich Anfang der neuen Woche der preußische Kultusminister Dr. Beeler im Hauptrausschuß des Preußischen Landtages eine Erklärung abgeben.

Sur Regelung der Grenzverhältnisse des habschiner Ländchens, das vor sieben Jahren von Schlesien abgetrennt und der Tschechei zugeschlagen wurde, ist gestern ein deutsch-tschechischer Vertrag unterzeichnet worden.

Reichstagsabgeordneter Landgerichtsrat Graebe, der zum Reichskultusminister ausersehen war, aber wegen seiner rechtsextremen Gesinnung vom Zentrum entschieden abgelehnt wurde, ist zum Landgerichtsdirektor in Sonnenberg ernannt worden.

Zwangarbeit für zwei deutsche Fremdenlegionäre. Die deutschen Staatsangehörigen Oberstein und Ohme, die als Feldwebel bzw. Kompanieschreiber bei der Fremdenlegion in Marocco standen und während des Afrikakrieges zu Abd el Krim übergelaufen waren, sind von dem französischen Kriegsgericht in Nizza zu 20 Jahren Zwangarbeit verurteilt worden.

Bei den Wahlen in der Studentenschaft in Frankfurt a. M. hat ein rechtsgerichteter Wahlvorstand Stimmzettel, die für die beiden Linksbürgen lauteten, vernichtet. Nachdem diese Wahlfälschung bekannt geworden ist, hat der Rektor den damals gewählten Ausschuß aufgelöst und Neuwahlen für Mitte Februar angeordnet. Gegen den schuldigen Studenten wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Wegen Bekleidung des Reichsbahnpräsidenten Dr. Schacht wurde der Kaufmann Ewan Jungbluth aus Koblenz, der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte Dr. Schacht einen Betrüger und Lügner genannt.

Die Frage einer Reform des Wiederaufnahmeverfahrens soll, wie vom Staatssekretär Kritze im Hauptrausschuß des Preußischen Landtages mitgeteilt wurde, bei der bevorstehenden Strafprozeßreform erörtert werden.

Gegen die Lockerung des Mieterschutzes. Die gemeinsame Pressestelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtmates und des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks bittet uns, festzustellen, daß die Spartenverbände an der Berliner Tagung vom 2. d. M. die gegen eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft sich aussprach, überhaupt nicht teilgenommen haben, daß sie sich nach wie vor als Gegner einer dauernden Wohnungszwangswirtschaft bezeichnen und für ihren baldmöglichsten Abbau eintreten, unter Einhaltung besonderer Schutz- und Schiebemaßnahmen für die Mieter.

Eine Pestalozzistiftung zur Unterstützung hervorragend begabter minderbemittelte junger Menschen im Studium soll gegründet werden. Die Stiftung unterstützt ohne jede Rücksicht auf Herkunft, Bekennnis und politische Gesinnung. Der preußische Finanzminister hat der Stiftung 75 000 Rmt. zur Verfügung gestellt.

Weitere Barenbriefe, die bisher noch unbekannt waren, sind in den Archiven des früheren Barenhauses in Gatschina aufgefunden worden. Die Briefe stammen aus den Jahren 1866 bis 1900. Ebenso sind Autographen des Kaisers Wilhelms II., Kaisers Franz Josephs und des englischen Königs gefunden worden. Ein Teil dieser Briefe soll veröffentlicht werden, der andere soll dem Staatsarchiv einverlebt werden.

Die ausständischen Truppen in Portugal haben sich dem Befehlshaber der Regierungstruppen, Oberst Craveiro Lopes, ergeben. Im ganzen Lande herrscht wieder Ruhe.

Die Ausschreitungen an der Wiener Universität haben sich wiederholt. Die jüdischen und die sozialistischen Studenten wurden von den deutschösterreichischen zum Verlassen der Hörsäle aufgefordert. Es kam zu blutigen Schlägereien, in deren Verlauf zwei Studierende verletzt wurden.

Die militärische Ausbildung an den höheren russischen Schulen soll nach einer Meldung aus Moskau begonnen haben.

Das Kreuz der Ehrenlegion für erfolgreiche Landwirte beabsichtigt die französische Regierung, um den Getreideanbau in Frankreich zu fördern, zu verleihen.

## Hirschberg-Berlin.

Die Reichsbahn zählt.

Aber die Passagiere auch.

Die Eindrücke, die ein Berliner auf der Fahrt vom Kreisgebiete nach seiner Heimatstadt empfing, werden in dem nachstehenden Beitrag trefflich geschildert. Wir geben die Stoffausfahrt Raum, der, mag man sich vielleicht auch nicht immer auf den Standpunkt des Artikelschreibers zu stellen vermögen, doch sehr viele wahre Gedanken enthält.

Die Redaktion.

Wir fuhren vom Kreisgebiete nach Hause. In Schreiberhau ist eine Sperre, das Billett wird dort wie fast überall in Deutschland gelohnt. Auf der Fahrt bis Hirschberg wurde es dann einmal nachgeschoben. Gut!

In Hirschberg kam gleich nach der Abfahrt der Schaffner und prüfte. Auch noch gut! Aber zehn Minuten später war er schon wieder da, diesmal mit dem Zugführer und prüfte noch einmal. Das ist überflüssig. (Sie sagen, es sei für eine Statistik.)

Und weil es überflüssig war und für eine Statistik, kamen wir auf den Gedanken, auch einmal zu zählen, was sich so auf einer Fahrt von Hirschberg nach Berlin zählen läßt. Also der Zugschaffner hat pflichtgemäß (der sogenannte D-Zug hat zwischen Hirschberg und Berlin zehn, in Bittern „10“ Haltestellen), zehnmal die Abteiltür aufgeschoben und gefragt, ob noch jemand einzusteigen sei. Das muß er tun. Etatsmäßig und außerordentlich hatte er, und außerdem noch ein weiterer Zugbeamter, die Billets kontrolliert, so daß also das Zugpersonal 13mal ins Abteil kam.

Der Zug führt einen Speisewagen mit sich. Es ergab sich am Ende unserer Mitropazählung, daß verschiedene Angestellte im ganzen neunmal die Abteiltür aufmachen mußten, um ihrer Pflicht nachzukommen. Zweimal kam der Abfänger für das Menü, zweimal brachte der Kellner bestellte Getränke, und zweimal holte er sich sein Geschirr, fünfmal fragte er vergeblich nach nicht vorhandenen Wünschen in Bezug auf Kaffee, Suppe, Obst und andere Speisen. Das konnte er deshalb tun, weil dieser D-Zug ein reiner Postzug ist, in den Leute in Lauban einsteigen, die bis Görlitz fahren, in den Leute sogar einsteigen, um nur von Görlitz bis Weißwasser zu fahren.

Behnmal hielt der Zug, insgesamt öffneten unsere Abteiltür bei diesen Halts 34 Passagiere, die Platz suchten. Pro Halt also im Durchschnitt drei. Das stimmt insofern nicht, als es in Görlitz und Cottbus natürlich viel mehr waren, als in Lübben und Spremberg. Aber sie kamen, nahmen entweder Platz oder nahmen ihn nicht.

Die Zahl der erforderlichen Türöffnungen durch die legal im Abteil untergebrachten Reisenden einschließlich derer, die in Horka oder Niederschönweide einstiegen, haben wir, weil es sich so schön hintereinanderweg arbeitete, auch gleich mitgezählt, es waren 42. Der Zug hat eine Planfahrzeit von 309 Minuten. Einschließlich der planmäßigen Aufenthalte auf den Stationen also wurde unsere Abteiltür fast alle drei Minuten geöffnet.

Zu dieser Statistik ist mancherlei zu sagen. Wenn es eine Bahnsteigperrre gibt, dann ist in den D-Zügen die Kontrolle der Billets auf ein Mindestmaß zu beschränken. Wieviel ertappte Sünder kommen denn schon auf 1000 vorgezeigte Billets?

Warum muß ein D-Zug auf 285,9 Kilometer Fahrt zehnmal halten? Das sind ja beinahe Berliner Stadtbahnhäfen. Wenn er das nicht tätte, wäre es nicht erforderlich, daß die Schaffner wie die Biesel durch die Gänge flitzen und dauernd die Nummernschilder der Plätze umstellen, damit die neu hinzukommenden Reisenden draußen auf dem Gange schon ablesen können, wo sie nicht werden können. Was im übrigen leider von ihnen tut, da er den Nummernschildern doch nicht glaubt.

Warum muß der Mitropaleuner dauernd die Gänge versperren, die Türen austreichen, die im Korridor am Fenster Stehenden mit Flüssigkeiten bedrohen? Warum kann sich die Mitropa nicht einschließen, Klingeln in den Abteilen anzubringen, wie das anderswo schon lange so ist?

Warum fährt dieser Zug so langsam? Er hat zwar eine Reisegeschwindigkeit von 63 Kilometern in der Stunde, aber er sieht von seinen 309 Fahrtminuten 37 Minuten auf den unmöglichsten Bahnhöfen herum. Wenn er nur mit der ein wenig größeren Reisegeschwindigkeit von 72 Kilometern fährt und sich darauf beschreiten würde, in Görlitz und in Cottbus je 5 Minuten zu halten, und in Gottesnämen in den anderen acht Dörfern je eine Minute, dann würde er 53 Minuten früher in Berlin, beziehungsweise in Hirschberg sein.

Die Zahl der ausgerissenen Türen wäre allerdings erst dann vermindert, wenn die acht Miniaturstationen von Personenzügen bedient würden, die Mitropa das Herumlaufen einstellte, die Schaffner Zeit hätten, die Nummernschilder sämtlich richtig und zwar auf den Laufenden richtig zu halten, und wenn dann die Neuinstiegenen im Vertrauen auf die Richtigkeit der Schilder die Abteile nicht öff-

nieten, die eben den von ihnen gewünschten Platz nicht mehr bieten. Das Riesengebirge und die hinter ihm liegenden Berge, die von diesem Zug bedient werden, sollten sich in einem statmenben Protest zusammentreten, um diesen Zug, es ist der D 191/192, zu reformieren. Es braucht kein FD-Zug zu werden, aber ein Schnellzug. Heute ist er ein beschleunigter Personenzug mit D-Ingwagen, in dem die Türen sich alle 3 Minuten öffnen und schließen. Wer mit ihm fahren will oder muß, sollte sich als Handgepäck aufgeben lassen.

— erl —

#### Schiedsspruch im Niederschlesischen Bergbau.

Nach 14stündiger Verhandlung fällte Donnerstag nachts in Waldenburg der Schlichter einen Schiedsspruch, der außer einer weiteren Ausgleichung der Tarifsätze an die Effektivverdienste nicht unbeträchtliche Lohn erhöhungen, insbesondere für die über Tage beschäftigten Arbeiter, vorsieht. — Es bleibt abzuwarten, ob dieser Spruch von den Parteien als verbindlich angesehen wird und damit ein das Wirtschaftsleben schwer störender Lohnstreit vermieden werden kann. Die Organisationen der Bergarbeiter werden alsbald zu dem Schiedsspruch Stellung nehmen.

#### Eine halbe Million mehr produktive Erwerbslosensfürsorge!

Der Minister für Volkswohlfahrt hat für die ausschließliche Förderung von landeskulturellen Aufgaben aus Mitteln der produktiven Erwerbslosensfürsorge dem Regierungspräsidenten zu Liegnitz weitere 500 000 Mark überlassen. Dieser Mehrbetrag darf nur für Drainagen, Flutregulierungen, Eindichungen, Vorflutbeschaffung, Bodenverbesserungsarbeiten, Hochwasserschutzmauern und die Anlage von ländlichen Wasserleitungen Verwendung finden. Gemeinden, Wasser-, Drainagegenossenschaften usw. können Anträge wegen Anerkennung von Arbeiten genannter Art als Notstandsarbeiten noch bis zum 15. Februar einreichen.

#### Gute Sportverhältnisse im Gebirge.

Nachdem es auch in der Nacht zum Sonnabend im Gebirge raschelt hat, können die Sportverhältnisse im Gebirge im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Am Sonnabend morgen wurden auf dem Gebirge weitere 10 cm Neuschnee festgestellt und in den Gebirgsbörsern etwa 6 bis 8 em. Die Temperatur betrug auf dem Kamm 6 Grad und in den Vorbergen etwa 1 Grad Kälte. Es schneite im Gebirge langsam weiter. Die Sportaussichten für den Sonntag sind daher günstig, und so dürfen sich die zahlreichen Sportveranstaltungen, die wieder für diesen Sonntag geplant sind, eines recht regen Zuspruches zu erfreuen haben.

Das Observatorium "Schneeloppe" meldete am Freitag: „Bereits am Abend des Donnerstag erfolgte über 1600 m vollkommene Aufheiterung; der Sternenhimmel zeigte sich auffallend klar. Am Morgen des Freitag konnte man denn auch, nach langer Zeit, wieder einmal alles Land rundum übersehen. Außer im Nord war überall eine reichliche Schneedecke vorhanden. Auf die Nordseite zu konnte man so ziemlich bis zur Landeskrone und genau nach Nord bis hinter den Gröditzberg alles Land übersehen, eine Schneedecke war aber dort so gut wie gar nicht vorhanden. Die reichlichen Schneefälle, die hier im Gebirge erfolgten, reichten also nicht bis dorthin, bzw. war es dort hieran nicht fast genug. Im Gebirge verstärkte sich der Schnee all bereits am Abend des Dienstag etwas mehr, aber andauernd ziemlich stark schneite es erst vom Mittwoch nachmittag bis zum Donnerstag abend, so daß nun auch auf der Nordseite alle Ortschaften wieder im Neuschnee liegen; es ist möglich, daß bald noch mehr dazukommen wird.“

#### Wochen-Steuerkalender.

**B inanzialis e:** 10. Vorauszahlungen der Umsatzsteuer für die Monatszahler und Abgabe der Umsatzsteuervorankündigungen für Januar 1927. Die Steuer beträgt  $\frac{1}{2}$  vom Hundert des Umsatzes. Die bisher üblich gewesene Schonfrist von 7 Tagen ist fortgeslassen. Wer bis zum Fälligkeitstage — am 10. Februar — nicht zahlt, hat Verzugszinsen in Höhe von 10 vom Hundert jährlich zu entrichten. Auf die beschleunigte Einwendung der Steuerabgabesätze für das Kalenderjahr 1926, soweit es noch nicht geschehen ist, wird hingewiesen. Die Frist war am 1. Februar abgelaufen. — Die am 1. Februar fällig gewesene 1. Vorauszahlung nach dem Aufbringungsgesetz ist noch sehr im Rückstande. Für verätzte Zahlungen sind 10 vom Hundert Verzugszinsen jährlich mit einzufordern. — **Kraftfahrzeuge n a s t e u e r:** Zur Vermeldung eines Zuschlages nach § 170 der Reichsaufnahmenordnung ist die Erneuerung der Steuerkarte für kennzeichnungsfähige Kraftfahrzeuge spätestens 3 Tage vor Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarten unanfeindert beim Finanzamt schriftlich oder mündlich zu beantragen.

So mmunale Abgaben sind in der laufenden Woche nicht fällig.

\* (Trauerfeier für Präsident Dr. v. Klitzing.) Der in Breslau in seinen Amtsräumen verstorbenen Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Schlesien, Landrat a. D. Geheimer Regierungsrat Dr. Henning von Klitzing wurde am Freitag auf seiner Bestattung Nieder-Bauche im Kreise Sprottau zur letzten Ruhe gebettet. Am engsten Familientreffe sollte die Beisetzung stattfinden; aber es war selbstverständlich, daß die Landwirtschaftskammer, der er seine ganze Kraft mit vollem Herzen gewidmet hatte, nicht fernbleiben konnte. So war denn der gesamte Vorstand unter Führung des stellvertretenden Vorsitzenden, Amtsgerichts v. Bernuth, nach Nieder-Bauche gekommen, um dem Abgeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Von offiziellen Persönlichkeiten nahmen der Landeshauptmann Dr. von Thaer und der Generallandschaftsdirektor von Grolman an der Trauerfeier teil.

\* (90 Jahre.) Am Montag vollendet Militärbuchdrucker i. R. Georg Wachmann im Cunnersdorf, Kaiser-Friedrich-Allee, sein 90. Lebensjahr. Der alte Herr, dem man seine Jahre in nichts anmerkt, ist geistig und körperlich von einer beeindruckenden Frische. Als lebensfroher Freund edler Musik, vor allem des Gefanges, fehlt er kaum einmal in einem Konzert von künstlerischer Bedeutung und scheut selbst bei schlechtem Wetter den weiten Weg nicht. W. ist der Vater des in Schreibhau wohnenden Malers Georg Wachmann und des Bildhauers Joachim Wachmann in Bärndorf. Möge er sich noch lange in der bisherigen Rüstigkeit an allem Schönen erfreuen!

\* (Jahre 83. Geburtstag) kann am Sonnabend die verew. Frau Bertha Bettermann feiern, die bei ihrer Tochter, Frau Sükmuth, Wissenshaft, Dünle Burgstraße 1, wohnt. Frau Bettermann erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

\* (Rundfunk-Werbetafel) veranstaltet der Verein für Kunstreunde im „Felsenkeller“. Der Rundfunk für den Rundfunk dient vor allem einer sehr reichhaltigen und geschmackvoll angeordnete Ausstellung von Radio-Apparaten, Zubehörteilen und Einzelteilen. Jeder Besucher wird aeradeu überrascht sein, wie reichhaltig und wie lehrreich die Ausstellung ist. Die Hirschberger Firmen, die sich mit dem Betrieb von Radio-Apparaten befassen, haben mit dieser Ausstellung ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Es sind wohl alle Arten von Radioapparaten von den einfachsten bis zu den besten und alle Größen vertreten. Besonders interessant ist auch die Ausstellung von Bassler-Apparaten und von dem Lehrmaterial des Gymnasiums. Der Verein für Kunstreunde hat den ihm gehörigen, von Mitgliedern hergestellten, wunderbar funktionierenden Apparat mit Altimeterantrieb aufgestellt. Die Ausstellung beweist die ungeheure Entwicklung, die das Radiowesen in den letzten Jahren genommen hat. Bereits am Freitag nachmittag war die Ausstellung stark besucht. Am abend erfolgte die offizielle Eröffnung durch den Vorsitzenden des Vereins für Kunstreunde, Dr. Wedenau. Dieser begrüßte die Anwesenden, besonders die Vertreter der Post, und wies auf den Zweck der Veranstaltung hin: dem Rundfunk neue Freunde zu werben. Zugleich bat er um die Mithilfe im Kampfe gegen die Störenfriede des Rundfunks. Einen sehr lehrreichen Vortrag über die Entwicklung des Rundfunks hielt Rechnungsraat Engeler. Der Redner, der auch die Entwicklung der Wissenschaft von der Elektrizität mit erörterte, bezeichnete 1887 als das eigentliche Geburtsjahr des Rundfunks, das Jahr, in dem der berühmte Physiker Hertz die nach ihm benannten Wellen entdeckte. Schritt für Schritt ging dann die Entwicklung weiter, bis das Radio den heutigen hohen Stand erreichte. Dabei ist die Entwicklung natürlich noch nicht abgeschlossen und große Fortschritte sind noch auf diesem Gebiete zu erwarten. — In der Ausstellung war Gelegenheit, Darbietungen aus fast allen europäischen Sendestationen, meist in ganz vorzüglicher Wiedergabe, zu hören. Die Ausstellung ist bis Sonntag nachmittag geöffnet. Der Eintritt ist frei.

\* (Kammerlichspiele.) Wenn v. Borten bevorzugt in ihren neuesten Rollen unter Überwindung der weiblichen Eitelkeit mit besonderer Vorliebe das komische, ja sogar groteske Element. In „Rosen aus dem Süden“ tritt sie uns dagegen noch als die liebreizende Henny entgegen, die mit ihrer Schönheit, ihrem munachamischen Charm, ihrem unwiderstehlichen Augen- und Mienenspiel nicht nur die Personen der Handlung, sondern auch alle Zuschauer bezaubert. Das Stück ist wohl auf ihre Person zugeschnitten; aber die Handlung ist immerhin glaubwürdig in ihrem Vorwurf und spannend im dramatischen Verlauf. Allerdings muß sie sich eine etwas gewaltsame Biegung auffallen lassen, damit — wie übrigens in allen Henny-Vorten-Filmen — ein Kind mit hineinspielen kann. Neben der Vorten wirkt der auch bei uns jetzt beliebt gewordene Angelo Ferrari mit. Recht schöne Landschaftsbilder aus den Alpen, ferner nicht nur für Damen interessante Aufnahmen aus der Parfümfabrik von Löhse und die extravagante Ausgelassenheit eines modernen Tanzsalons sind weitere Anziehungspunkte für diesen Film, für den die treffliche Hausskapelle eine entsprechende Begleitmusik zusammengestellt hat, in dem der gleichnamige Strauß'sche Walzer das Leitmotiv abgibt. — „Nicht der König der Chausseure“ ist ein Film, der nur dazu dient, dem herkulisch gebauten Carlo Aldini Gelegenheit zu geben, seine artistischen Kunststücke, die allerdings sich sehen lassen können, anzuzeigen.

\* (Schauburg.) Bis Montag läuft der Film „La Bohème“. Der darin behandelte Stoff ist ein dankbares und auch interessantes Gebiet. Der Schriftsteller Henri Murger schrieb seinen vielgelesenen Roman „La Bohème“ und bezeichnete mit diesem Ausdruck die abenteuerlichen Künstler und Literaten im Pariser lateinischen Viertel. Leoncavallo und Puccini verwendeten den Roman als Operntexte. Und nun auch noch ein Film in dieser Ausmachung! Im Mittelpunkt steht die Liebe, die alles duldet, die unter größten Entbehrungen alles opfert und mit dem Tode ihre Treue besiegt. Darum gruppirt sich leichlebiges Künstlervolk, das mit Humor und göttlichem Leichtsinne die bekannte Armut der Künstler zu ertragen weiß. Die Titelrolle spielt Lilian Gish, jenes biblische Kind, das durch den Film „Die weiße Schwester“ vollständig wurde. Ihr Partner ist John Gilbert. Das Motiv des Films ist besser als das Spiel. — Im Beiprogramm läuft die Wochenschau und eine lustige Geschichte von Felix dem Kater.

\* (Warenkundekurse.) Eine dankenswerte Einrichtung hat die Edeka-Großhandel-G. m. b. H. hier geschaffen. Um die Heranbildung des Kaufmännischen Nachwuchses in der Lebensmittelbranche zu fördern, hat der Verband im Einverständnis mit der Industrie- und Handelskammer für Angestellte und Lehrlinge der Mitglieder obiger Gesellschaft eine Vortragsserie über Warenkunde eingerichtet. Am Freitag wurde im Sitzungssaal der Handelskammer damit begonnen. Eine große Anzahl junger Leute hatte sich eingefunden. Geschäftsführer Kloß, Vorstandsmitglied der Edeka, betonte in der Gründungsansprache, daß die Vorträge durchaus im Interesse der jungen Leute liegen und behandeln sodann den Welthandelsartikel Heringe. Dem Vortrage wohnten auch mehrere Kaufleute bei.

\* (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hielt Donnerstag im Gasthof „Zum Kunst“ seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Zimmermeister Brummack, gab einen Rückblick auf das vergessene Jahr. Der Schriftführer, Steueroberstretär Grabs, erstattete den Jahresbericht und betonte, daß das Jahr 1926 im allgemeinen ein zufriedenstellendes genannt werden könne. Der Verein trat mit 601 Mitgliedern ins neue Geschäftsjahr ein. Bei den Wahlen erfolgte durch Kurz Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden, der noch um 2 weitere Beisitzer (Steinmeister Kühn und Kaufmann Grabs) verstärkt wurde. Mitglied Grabs hielt dann einen Vortrag über die Bedeutung der deutschen Sparkasse für Hypothekenfonds und Mitglied Ertel einen über den heutigen Stand der Wohnungswirtschaft.

\* (Der Eisenbahnerverein) veranstaltet Sonntag eine dritte Aufführung des urtümlichen Schwankes „Der komische Lehmann“.

\* (Für die Anthroposophische Gesellschaft) hält Rektor Bartisch aus Breslau am Mittwoch und Donnerstag in der Aula des Gymnasiums je einen Vortag über die Themen „Von dem Wesen und der Bestimmung des Menschen“ und „Die Mission der Völker und die Sendung Deutschlands“.

\* (Ein Konzert) zum Besten evangelischer Wohlfahrtsarbeit findet am Mittwoch, dem 16. Februar, im Kunstmuseum und Vereinshause statt. Die Künstler, die das Konzert aufführen, sind dem Hirschberger Publikum wohl bekannt. Es sind: Frau Karin Koon-Hamburger (Alt), Dr. Neitsch (Cello) und Otto Kohn (Klavier). Der Beitrag des Konzerts ist für die Evangelische Nothilfe bestimmt.

\* (Der Teeabend) von Fräulein Toni Schulze am Montag zum Besten des Kinderheims des Kinderschutzbundes, Ortsgruppe Hirschberg, beginnt statt um 8 jetzt um 7 Uhr. Anfang der Theatervorstellung ist 8 Uhr.

\* (Lutherfestspiele.) Auf die Anzeige des Lutherfestspiels in der heutigen Nummer sei hingewiesen. In acht dramatischen Szenen wird uns das reiche Leben des Reformators vorgeführt. Die Leitung und Einstudierung liegt in den Händen des Lütherdramatikers Halter, der in diesem Winter das seltene Jubiläum der tausendsten Lütherdarstellung feiert.

\* (Parolemusik der Jägerkavalle) findet Sonntag bei gutem Wetter um 11½ Uhr am Warmbrunner Platz statt.

# Straupik, 5. Februar. (Grundstückserwerb.) Das unterhalb des Kreischams gelegene, den Kirchnerischen Erben gehörige Haus Nr. 40 ging durch Kauf in den Besitz des Fleischers Scholz aus Stuhlsdorf über.

f. Grünau, 5. Februar. (Vereinsgründung.) Zu unseren 18 Ortsvereinen ist ein neuer gekommen: ein „Landwirtschaftlicher Verein“, dessen Vorstand die Landwirte Ernst Günther, Paul Friebe und Wilhelm Dittrich sind. Er hat sich zur Aufgabe die Weiterbildung im Berufe gestellt.

\* Herischdorf, 5. Februar. (Zur Bildung einer Samariter-Kolonne) findet am 9. d. M. eine Werbeversammlung auf dem Scholzenberg statt.

e. Herischdorf, 5. Februar. (Ein Zusammenstoß zwischen zwei Automobilen) ereignete sich am Freitag früh gegen 4 Uhr auf der Straße in der Nähe der Kolonie Tanneberg. Ein von Hirschberg kommender kleiner „Bananen“ stieß mit einem von Warmbrunn kommenden Personenauto zusammen. Beide Autos wurden

beschädigt, besonders der kleine Bananen, kamen aber doch alle weiterfahren. Personen wurden nicht verletzt.

e. Bad Warmbrunn, 5. Februar. (Der Fremdenheimbesitzerverein) hielt im „Preußischen Hof“ die Jahreshauptversammlung ab. Der Verein zählt 65 Mitglieder. Nach dem Jahresbericht ist im abgelaufenen Jahre recht ersprießliche Arbeit geleistet worden. Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Auf die vom Staat zu leistende Kredithilfe für Fremdenheime (für ganz Schlesien 421 000 Mark) wurde hingewiesen. Anträge müssen bis zum 8. Februar an den Gemeindvorstand gerichtet werden: wie man hört, ist ein Verteilungskapital noch nicht festgesetzt; berücksichtigt sollen aber nur die Kapitalschwächsten werden. Die Kredite, für die Sicherheit oder Bürgschaft geleistet werden muß, sind mit 3 v. H. zu verzinsen und mit 1 v. H. zu tilgen. Die Versammlung sprach die Hoffnung aus, daß die Kredite nur den organisierten Fremdenheimen zu kommen möglichen. Erwähnt wurden die Heilerfolge Warmbrunns. Nach einer Mitteilung der Landesversicherungsanstalt Schlesien sind 98,8 Prozent Heilerfolge bei den von der Anstalt nach Warmbrunn gesandten Personen erzielt worden. Zur Besprechung kam auch die Kurförderungsabgabe, und die Versammlung faßte eine Entscheidung, daß der Verein die Bestrebungen des Wertheausschusses auf Einführung einer Kurförderungsabgabe, weil diese notwendig sei, mit allen Kräften unterstützen.

\* Bad Warmbrunn, 5. Februar. (Der Klavierabend) von Professor Joseph Pembaur findet diesen Montag in der Galerie statt.

\* Billerthol-Erdmannsdorf, 5. Februar. (Lutherfestspiel.) Unter Leitung des Bühnenfestspeileiters M. Halter wird am 15. Februar im Saale des Thörlener Gasthauses das lutherische Reformationsfestspiel „Luther“ von Hans Herrig zur Aufführung gebracht. Mit M. Halter wurde das Werk zur Aufführung gebracht in vielen großen und zahlreichen kleineren Städten.

\* Ludwigsdorf, Mrs. Hirschberg, 5. Febr. (Radsahrerverein.) In der Generalversammlung des Radsahrervereins „Riesengebirgsland“ Ludwigsdorf-Antoniwald wurden drei ausscheidende Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Eine Eiung wurde dem Verein zuteil als Grundstück für Saalmaschinen.

? Altkunst, 5. Februar. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens,) begangen an einem zehn Jahre alten Schulmädchen, ist der zwanzig Jahre alte Melker Walter B. aus Neukemnitz verhaftet und dem Gefängnis Hirschberg zugeführt worden.

e. Liehartmannsdorf, 5. Februar. (Neue Glocken-Schulhausneubau.) Die lutherischen Körperschaften beschlossen die Anschaffung von zwei neuen Glocken. Die Glocken kommen bereits im März zur Lieferung und werden uns zu Ostern schon mit ihrem Klang erfreuen. — Zum Schulhausbau werden zur Zeit die ersten Aiegel angezahnt. Der Bau soll dieses Jahr noch unter Dach kommen.

u. Schmottseiffen, 5. Februar. (Die Feuerwehr) veranstaltete zur Stärkung ihrer Gerätelasse einen allgemeinen Gemeindeabend und führte den Dreierlager „Nur ein Bauer“ auf. Der Ertrag war lohnend.

u. Deutmannsdorf bei Löwenbera, 5. Februar. (Beim Wintervergnügen des Militärvereins) wurden die Eintaufe „Eine glänzende Kur“ und „Der Meisterschuh“ ausgeführt. Kanior Pracht erfreute die Festversammlung durch musikalische Darbietungen.

S Liebenthal, 4. Februar. (Technische Nothilfe.) Am Donnerstag fand im Hotel „Drei Berge“ eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung der Technischen Nothilfe statt. Regierungsbaumeister Fischer sprach über „Zweck und Ziele der Technischen Nothilfe“. Bürgermeister Dr. Kauer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich auch im hiesigen kleinen Städtchen eine derartige staatliche Ortsgruppe hat ins Leben rufen lassen und sicherte seine Unterstützung in jeder Beziehung zu. Darauf wurde zur Ausstellung eines Bereitschaftstrupps zur Bekämpfung von Schäden, welche durch entsetzte Naturgewalten verursacht werden, geschritten. Die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr erklärten sich bereit, soweit es in ihren Kräften steht, bei der Ausbildung des Bereitschaftstrups mitzuwirken.

u. Wellersdorf, Kr. Löwenbera, 5. Febr. (Verschiedenes.) Die Grippe tritt unter der Schuljugend des Niederdorfs epidemisch auf. Es fehlen über 50 Prozent der Schulfinder. — Der Schulvorstand beschloß die sofortige Erneuerung des Schulzimmers in der Oberdorfschule, das Dienstes des Schulummers und eines Wohnzimmers in der Kirchschule. — Am Wellersdorfer Forst brach der Waldarbeiter Arlt aus Nr. 67 den Arm. — Infolge eines Bergaserbrandes wurde im Wellersdorfer Forst ein Auto vernichtet. Der Feuerschein war am Nachthimmel weit hin sichtbar.

fr. Ullersdorf-Liebenthal, 5. Februar. (Todesfall.) Beinahe 87 Jahre alt ist gestern der frühere Musiker und Landwirt Joseph Lange, eine allgemein beliebte Persönlichkeit, gestorben.

s. Friedeberg a. O., 5. Februar. (Verschiedenes.) Der hier im Ruhestande lebende Rektor Haustmann, Vater des hiesigen katholischen Pfarrers, hat vom Bapst das Verdienstkreuz

pro ecclesia et pontifice erhalten. — Nachtwächter Schola, der am 1. Februar sein 25jähriges Jubiläum begangen hat, wurde in der letzten Magistratsitzung durch den Bürgermeister im Namen der Körperschaften durch Überreichung eines Geldgeschenks geehrt. Gleichzeitig sprach man ihm für seine treuen Dienste den Dank der Stadt aus. — In der Herberge standen im Januar 155 Handwerksburschen Übernachtung, während im Rathaussturm 25 Obdachlose untershlüpften. Die Erwerbslosenzahl stieg von 37 auf 61. Drei Geburten standen ebensoviel Todesfälle gegenüber. — Mit der Inbetriebnahme der Kläranlage ist die Teilstanialisierung abgeschlossen. Die Baukosten betragen bisher für Kanalisation und Kläranlage 120 000 Mark.

**st. Bad Flinsberg.** 5. Februar. (Kirchliche Nachrichten. — Personalnachricht.) Im Jahre 1926 wurden in der evangelischen Kirche 63 Kinder getauft und 63 Paare getraut. Beerdigt wurden 38 Personen. Das heilige Abendmahl erhielten 940 Personen, davon 43 Konfirmanden und 23 Krante. — Lehrer Walter Riebau ist von Groß-User nach Wernersdorf (Kreis Böhlenhain) versetzt und hat am 1. Februar seine Stelle angetreten. Nach Groß-User ist Lehrer Seewald von Wernersdorf gekommen.

**tr. Böhlenhain.** 5. Februar. (Geldschrankräuber.) Der Allgemeine Ortskranenkasse, die zu ebener Erde in dem Grundstück Ring-Freiburger Straße liegt, wurde in der vergangenen Nacht ein Besuch von Einbrechern abgestattet. Erbrochen wurde der eiserne Geldschrank. Die Stahlsplatten und das Schloß wurden sachgemäß entfernt und etwa 1100 Mark gestohlen, die für die Sonnabend-Auszahlungen bestimmt waren. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

**tr. Böhlenhain.** 5. Februar. (Kanalisationsarbeiten. — Heimatmuseum.) Die vor einigen Wochen in der Krammstraße ausgeführten Kanalisationsarbeiten haben jetzt mehrfach eine Umlegung der bisherigen Haushäusernotwendig gemacht. Die durch diese Arbeiten verursachten Neuaufgrabungen haben die stark belebte Straße in einen Zustand versetzt, der weniger zur Freude der Auto- und Fuhrwerksbesitzer beitragen dürfte. — Dem hiesigen Heimatmuseum sind neuerdings vom Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümern verschiedene wertvolle Stücke aus der Bronzezeit (1000—500 v. Chr.) überwiesen worden. Die Übergabe geschah als Gegengabe für die vor einigen Monaten von dem Altertumsforscher Dr. med. Tieke in der Blumenau-Falkenberger Gegend gemachten und dem Breslauer Museum überlandeten Funde.

**xl. Landeshut.** 5. Februar. (Kunstaustellung. — Goldene Hochzeit. — Pestalozzifeier.) Sonntag, den 6. Februar, wird in der Aula der Oberrealschule hier die Kunstaustellung für Schule und Volk eröffnet. Technischer Leiter ist Dr. Grundmann-Bad Warmbrunn. — Bei geistiger Müdigkeit kann am 13. Februar das Tischlermeister August Barschdorfsche Ehepaar hier die Goldene Hochzeit feiern. — Der Landeshuter Lehrerverein veranstaltet gemeinsam mit dem Katholischen Lehrerverein am 26. Februar eine Pestalozzifeier im Rabensaal.

**xl. Landeshut.** 5. Februar. (Bühnenwolfsbund.) Die Werbevorstellung des Bühnenwolfsbundes der hiesigen Ortsgruppe vorgestern abend im „Kaisersaal“, die durch einen Tanz- und Arien-Abend von Mitgliedern des Breslauer Stadttheaters ausgeführt wurde, hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen.

**S. Grüssau.** 5. Februar. (In der Gemeindevertreterversammlung) am Donnerstag abend konnte Gemeindevorsteher Baumert mitteilen, daß die Regierung zum Bau des Familienhauses 30 000 M. zugesagt hat. Die Regelung der Wasserleitung auf der Oberfläche soll dem Amtsvertreter überlassen werden.

**ml. Wittendorf.** 5. Februar. (Das Ende eines Naturdenkmals.) Die „Tanne“ im Sattelwalde, ein bekannter Wegweiser und Kreuzungspunkt der Wege von Wittendorf, Neu- und Altreichenau, ist den Winterstürmen zum Opfer gefallen. Nach der Zahl ihrer Jahresringe weist der Baum ein Alter von 170 Jahren auf. Er hat also noch die Grenadiere Friedrich des Großen auf dem Marsch gesehen. An der Stelle dieses Naturdenkmals wird eine neue Tanne gepflanzt werden und die alte bekannte Wegebezeichnung wird ihren Namen „An der Tanne“ behalten.

**I. Schömberg.** 5. Februar. (Reklame im Posttempel.) Nachdem der Postbriefstempel von Landeshut schon seit längerer Zeit die Nebenbenennung „Landeshuter Leinen“ sind weltberühmt führt, trägt der hiesige Postbriefstempel jetzt die Benennungen „Sommerfrische“, „Schlesisches Leinen“ und „Schönberger Würstel“.

**s. Hirschbach.** 4. Februar. (Vereinsleben.) Der Militär-Verein veranstaltete im Rummelschen Gerichtskreischaum einen Vereinsball. Fräulein Clara Drescher trug einen Prolog vor. Nach zwei weiteren temperamentvollen Gedichtsvorträgen von Frau Scholz folgten zwei aufgespielte Einakter, von denen einer ein militärischer Schwanz war. Beide Stücke lösten reichen Beifall aus. — Der hiesige Zweiverein des Evangelischen Bundes hielt am Mittwoch bei Frau Rummel seine Jahreshauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 40. Es gelangte die Erzählung „Die verstumme Orgel“ von Pastor Bandt zur Verleistung.

**k. Mittelfrankenwaldau.** 4. Februar. (Der Militärverein) beging sein 72. Stiftungsfest. Bestrebungen, dem Kreis-

Kriegerverbande und somit dem Kyffhäuserbunde wieder beizutreten, sind im Gange.

**v. Lauban.** 5. Februar. (Autounfall.) Auf der Straße von hier nach Katholisch-Wernersdorf fuhr ein Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Der Autoführer erlitt schwere Verletzungen, der Motorradfahrer blieb unverletzt. Seine Maschine ging zu Bruch.

**v. Lauban.** 5. Februar. (Die Stadtverordneten-Versammlung) bewilligte 8000 Mark für weitere Bauten im Steinvorwerk und 19 000 Mark für die Straßenbeleuchtung, die durch Aufstellung von einer Anzahl Gaslaternen und Errichtung elektrischer Beleuchtungsmasten eine bessere geworden ist. Die Laubauer Stadtanleihe wird gegen die Altbesitzer in der Weise abgelöst, daß nur Stücke von 500 und mehr Mark aufgewertet werden. Im Interesse einzelner Bedürftiger wird von dieser Regel in Einzelfällen eine Ausnahme gemacht. Dann beriet die Versammlung den Bau von 10 Landarbeiterwohnungen in Holzkirch und auf dem Steinvorwerk. 8000 Mark dazu sind aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt. Ziegel und Holz hat man eigen. Die Bäcker der beiden genannten städtischen Güter haben sich bereit erklärt, die nötigen Fuhren zu leisten. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Ablösung des Kirchenparronats. Erster Bürgermeister Martinus hat, von weiteren Schritten in dieser Hinsicht vorerst abzusehen, da die Ablösungsfrage mit der Auflösung von Geldmitteln verbunden ist, die zunächst für Wohnungsbau, Beleuchtungs- und Straßenbau Zwecke, zugleich im Interesse wichtiger Notstandsarbeiten gebraucht werden.

**u. Hartmannsdorf bei Marklissa.** 5. Februar. (Die Betriebsanlagen der Schlesischen Hartsteinindustrie) wurden am Donnerstag nach probeweiser Tätigkeit in Betriebnahme genommen.

**u. Marklissa.** 5. Februar. (Der Aufenbau der Wasserleitung) ist beendet. Es werden vor der Inbetriebnahme nur noch die Wassermesser eingebaut.

**u. Wünschendorf bei Lauban.** 5. Februar. (Unfall beim Holzaufladen.) Bauerngutsbesitzer Walter von hier zog sich beim Holzaufladen einen komplizierten Bruch des rechten Beines zu, dadurch, daß am Waldheber die Kette riss und der Stamm davонrollte.

**u. Hennersdorf, Kreis Lauban.** 5. Februar. (Die katholische Kirchengemeinde) erwarb für 15 000 Mark das Anwesen der Wirtschaftsbesitzerin Emma Achsel zur Errichtung eines Gemeindehauses. Es sollen darin Verwaltungsräume für die Gemeinde, eine Haushaltungsschule und eine Schwesternstation eingerichtet werden. Der in dem Gebäude befindliche Andachtsaal der evangelischen Gemeinde bleibt vertraglich bestehen.

**rw. Ullersdorf i. Osiergeb.** 4. Februar. (Ein Gemeindeabend) veranstalteten am Mittwoch der Gemeindekirchenrat und die Ortsgruppe des Bundes „Haus und Schule“ im hiesigen Kreischaum. Nach einer Begrüßung von Lehrer Koschulla-Ullersdorff sprach Lehrer Kahlert-Krobsdorf über die Schulverhältnisse zurzeit des Pädagogen Pestalozzi. Superintendent Kollmitz-Bad Flinsberg zeigte Lichtbilder aus dem Leben Pestalozzis und von dessen verschiedenen Wirkungsstätten. Pastor Lic. Aust-Breslau hielt einen Vortrag über das Thema „Wie soll das deutsche Volk leben gesunden?“

**gl. Görlitz.** 5. Februar. (Werbewoche.) Aus Anlaß der 550 jährigen Jubiläumsfeier der Görlitzer Schübelgilde beabsichtigt der Verkehrsverein, eine Werbewoche zu veranstalten. Am Donnerstag hatten bereits Vertreter der Behörden, Industrie, des Handels, Gewerbes und der Banken über diesen Punkt Vorbesprechungen. Es sollen ein großer historischer Umzug, Ausstellungen der verschiedenen Gewerbezweige und sportliche Veranstaltungen, an der sich auch die Reichswehr und die Schupo beteiligen werden, stattfinden. Außerdem ist ein Fliegertag und ein Automobilbergrennen an der Landeskrone vorgesehen. Zu dem Jubelfest der Schübelgilde werden Tausende von auswärtigen Schülern erwartet.

**gg. Gottesberg.** 5. Februar. (Neue Forstkulturen.) Auch in diesem Frühjahr will die Stadt in ihrem Forst umfangreiche Kulturarbeiten ausführen lassen, vor allem, um den Arbeitslosen Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Es sollen bei günstiger Witterung gegen 40 Morgen neu angepflanzt werden. Es besteht auch die Aussicht, daß durch die eingeleiteten Entschädigungsverhandlungen in der Bruch- und Rauchschadenslage mit der Rothenbacher Abendrothegrube neue Forstflächen dem Stadtbasis zugeführt werden.

**gg. Langwaltersdorf.** 5. Februar. (An der Gemeindevertreterversammlung) wurde der Bau eines Acht-Familienhauses beschlossen. Für die Erwerbslosen wurden nach dem Geschäftsbuch 1050 M. verausgabt. Die Ergründung der Feuerlöschgeräte wurde genehmigt. Scharf wurden die hiesigen schlechten Postverhältnisse gerügt; es wurde der Antrag gestellt, auf Beseitigung der Übelstände hinzuwirken.

**gr. Glashütte.** 5. Februar. (Einen photographischen Wettbewerb veranstaltete der Gläser Gebirgsverein für heimatische wertvolle Aufnahmen; nahe an 450 Aufnahmen sind dem Preisgericht ausgesandt worden.

kl. Langenbielau, 5. Februar. (Ein Bericht!) Schnelle Arbeit leisteten die Stadtverordneten in der letzten Sitzung, die nur 10 Minuten dauerte, obwohl 6 Punkte auf der Tagesordnung standen. Beschluss wurde die Aufnahme einer 100 000-Mark-Anleihe, die durch verschiedene Neuerwerbungen im letzten Jahre notwendig geworden ist. Zustimmung fand auch die beantragte Steuersenkung. So werden für das erste Vierteljahr 1927 Gewerbeertrags- und Gewerbe Kapitalsteuer überhaupt nicht erhoben.erner wird die Grundvermögenssteuer für den Monat Januar in der festgesetzten Höhe von 250 Prozent eingezogen und für die Monate Februar und März auf 100 Prozent ermäßigt.

### Schönauer Kreistag.

1. Schönau, 4. Februar.

Unter Vorsitz von Landrat Dreschhoff fand am Donnerstag ein Kreistag statt. Beschluss wurde der Ausbau des Weges Jannowitz-Kupferberg für 1927. Die Kosten werden 14 600 Mark betragen und den noch vorhandenen Beträgen für Hochwasserschäden entnommen werden. Der Kreisausschuss wurde ermächtigt, einen diesbezüglichen Bertrag mit den Unterhaltungsamt gen abzuschließen. Die aus dem aufgenommenen Darlehen für Hochwasserschäden erwartet 6838,24 Mark sollen zur Fertigstellung des Weges in Schildau Verwendung finden. Mit der Pfasterung der Bahnhofstraße in Schönau erklärte sich der Kreitag einstimmig einverstanden.

Nachträglich wurde der Aufnahme folgender Anleihen aus dem staatlichen Wohnungsförderfonds zugestimmt: für das Siedlungshaus in Jannowitz (vier Wohnungen à 4500 Mark) 18 000 Mark, für den Erweiterungsbau des Kreishauses (drei Wohnungen à 5000 Mark) 15 000 Mark, für den Anbau des Wohnhauses Hirschberger Straße 115 b 7000 Mark und für das Landjäger-Wohnhaus in Maiwaldau 1260 Mark.

Als Mitglied des Kreisjugendamtes wurde Pastor Bogunke (Verbißdorf) gewählt. In das Wasserforschungamt wurden gewählt: Majoratsbesitzer Graf Stolberg (Jannowitz), Kaufmann Paul (Kaufung) und Zuchthausanstaltsbesitzer Sender (Helmsbach), als Stellvertreter Gutsbesitzer Hugo Beer (Alschöna), Hausbesitzer Karl Mosig (Nohrlach) und Kalkbrenner Heinrich (Kaufung). Als Schiedsrichter Warmbrunn wiedergewählt. Eine Neuregelung fanden die Reisefesten und Taggelder der Mitglieder des Kreistages, des Kreisausschusses und der Kreiskommissionen.

Beschlossen wurde ferner noch die Anschaffung von 25 neuen Stühlen für den Sitzungssaal. Im übrigen war der Kreitag einstimmig damit einverstanden, daß eine Anleihe zur Beschaffung von Saatgut für Landwirte aufgenommen wird.erner erklärte sich der Kreitag grundsätzlich damit einverstanden, daß 20 v. H. der Kosten für den Ankauf und Abbruch des Dittrichschen Hauses in Schönau auf den Kreis übernommen werden. Mit Besetzung dieses Hauses wird der bekannte und gefährliche Engpass für Autos an der Hirschberger Straße aufgehoben.

### Zur Breslauer Mordsache Rosen.

2. Breslau, 5. Februar.

Nach den neuesten Berichten hat nunmehr die Polizei am Freitag im Einverständnis der Oberstaatsanwaltschaft ihre Akten über den Fall Rosen geschlossen und die drei der Tat scheinbar Ueberführten, die Witwe Neumann, den Schlosser Johann Strauss und den Zuchthäusler Zahn, dem Untersuchungsrichter übergeben. Mit funktionsloser Beleidigung soll den drei Verbrechern der Prozeß gemacht werden. Zahn hat sein Geständnis bei einem Posttermin wiederholt. Strauss hat unter der erdrückenden Last der Beweise wenigstens teilweise aufgegeben und eingestanden, daß er mit Zahn eng befreundet war, was er bisher bestritten hatte. Strauss hat schon längere Zeit vor der Mordtat zu der Neumann in Beziehungen auch sexueller Art gestanden. Die Neumann war damals 60, Strauss 27 Jahre alt. Strauss hat sich Bekannten gegenüber gerühmt, daß er eine sichere Geldsache besitze. Den Plan, Prof. Rosen zu ermorden, hat die Neumann zunächst Strauss anvertraut, dem sie für die Ausführung 3000 Mark versprach. Es steht auch fest, daß sie diese Summe ein paar Tage vor der Mordtat von einem Breslauer Bankhause abgehoben hat. Strauss hat dann seinen Freund Zahn in das Komplott hineingezogen, und die Tat ist so vor sich gegangen, daß in der Mordnacht Strauss den Professor im Schlafe erschoß, nachdem die Neumann ihre Komplizen in die Villa eingelassen hatte. Durch die Schüsse wachte der Hausmeister Stodt auf und trat auf den Flur, wo sich ihm Zahn entgegenwarf, der ihn mit sieben Hammerschlägen aus den Kopf töte. Über das Motiv der Tat hat Zahn ausgesagt, die Neumann habe Prof. Rosen verhindern wollen, sein Testament zugunsten seiner Verwandten umzustossen, mit denen sich Rosen ausgesöhnt hatte. Das bisherige Testament war ausschließlich zugunsten der Frau Neumann aufgestellt. Nach der Mordtat kamen die Verbrecher nicht mehr zu dem beabsichtigten Raub, da inzwischen der Sohn des ermordeten Hausmeisters mit seiner Frau von einem Tanzvergnügen zurückkehrte. Das veranlaßte die beiden Mörder zur schleunigen Flucht, während die Neumann verabredungsgemäß ihr Bettdecke aussuchte.

### „Irlicht“

6) Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Bis unter den hohen Kuppelbau war das Theater bis auf den letzten Platz besetzt. Man hatte sogar in den Logen und Seitengängen noch Stühle aufgestellt, weil schon vor acht Tagen alles ausverkauft war und man manchen Fremden nicht abweisen wollte.

So füllten mehr als zweitausend Menschen, festlich gekleidet, den Raum, in dem sich ein Stückchen Geschichte entrollen sollte.

Pünktlich zur Minute verblüfften schmetternde Fasaren, von Mitgliedern des Orchesters in mittelalterlicher Tracht geblasen, den Beginn der Feier.

Der Vorhang teilte sich, ein wenig, der Schauspieler Petersdorff, in der Maske eines alten Chronisten, trat ins Licht der Rampe.

In einer Loge des ersten Ranges saß in der Vorderreihe das „Großchen“. Auf dem schlicht gescheitelten weißen Haar leuchtete eine etwas almodisch, aber frischlich kleidende Spieghelhaube.

Eine Jacke, von einer kostbaren Brillantagraffe gehalten, ein Erbstück, das schon mehr als hundert Jahre in der Familie war, gab der alten, lieben Dame den Anstrich, als ob sie selbst aus einem Bilde längst vergangener Zeit zur Erde herabgestiegen sei, um diese Stunde des Gedächtniss mitzuerleben. Das „Großchen“ hielt die Hände im Schoß gefaltet und wagte kaum zu atmen. Ach — wie empfand sie diesen Augenblick als etwas besonders weihenvoll Schönes! Neben ihr war ein Blas freigeblieben, den später Martha einnehmen sollte, nachdem das lebende Bild vorüber war.

Hinter ihr, im Dämmer, richtete Uebersohnen den Blick auf das Haus, das mit größter Spannung dem Kommenden entgegenschaut.

Er selbst war völlig rubia.

Marthas Beifall war ihm genug, mochte man in der Menge über seine Dichtung denken, wie man wollte.

Mit Petersdorff hatte man eine gute Wahl getroffen.

Schon bei der Generalprobe war die Leistung erfreulich, heute aber gab er das Beste her.

Die schönen, schwungvollen Verse flossen wie Perlen von seinem Mund, und Uebersohnen mußte lächeln, daß er seine eigene Dichtung kaum wiedererkannte.

Alles schien vergrößert, ins Niesenhohe gereckt. Licht und Schatten tauchten in spannendem Wechsel auf und rissen die Hörer mit sich fort.

Als Petersdorff die letzten Worte eindringlich und mahnend gesprochen hatte, wollte gerade der Beifall einsetzen, und schon klatschten einige besonders Begeisterete, da legte sich die Bewegung schnell wieder; denn der Vorhang teilte sich und gab das lebende Bild frei, das den Abschluß des Prologes bildete.

Breitenbach, in einem Bartlettssessel zurückgelehnt, schloß für einen Augenblick die Augen.

Der Anblick ergriff ihn.

So wundervoll hatte Frau Martha noch nie ausgesehen wie in dieser Stunde, eingehüllt in das reizvolle, phantastische Gewand, das aber doch die Ebenmaße der schönen Figur voll zur Geltung kommen ließ.

Und nun Felicitas.

Voll Verständnis fand sich das Kind in die Rolle hinein.

Die blauen, strahlenden Augen — die Augen der Mutter — blickten wie verklärt in den umdunkelten Raum. Ein Engelköpfchen in seiner Zartheit und bildgleichen Schöne!

Keinen Laut vernahm man in dem mit Menschen gefüllten Raum.

Es war, als ob so etwas wie getragene Weihe auf stillen Söhnen vorüberschreite.

Vergangenheit und Zukunft — das Gewesene und das neu erblühende Kommende — reichten sich hier in Mutter und Kind die Hand.

Das „Großchen“ tupfte sich mit dem Spibentaschentuch die Augen.

Dankes Gefühl und Stolz ließen ihr Herz heute unruhig und froh schlagen.

Ihrem scharfen, von Erfahrungen gestützten Blick war es nicht entgangen, daß in der Ehe des Sohnes ein der Öffentlichkeit un-

### Alles freut sich, gehts zu Tisch:

Spinat mit Sehne oder Erbsen mit Schinken, wahre Frühlingsgerichte — und mitten im Winter. Und billiger, als heute frische Gemüse eingekauft werden können. Und hergestellt in 10 Minuten. Womit? Wodurch? Konserven: Marke „Seidels mit dem Garantiering“. Sag: „Seidels“ zum Kaufmann überall!

Carl Seidel & Co., Münsterberg in Schlesien.

bekannter Niß klasse. Noch unbedeutend scheinbar, aber — was könnte die Kunst bringen! Und nun dieser Abend! Woben da nicht die Geister frohen Gelungen unzerreichbare Fäden?

Übersohren starre dies Wunder an.

Hatte er denn wirklich eine so bildschöne Frau, ein solches Kind?!

War ihm das im Alltagsgetriebe ganz entgangen?

Nein — das war es nicht! Aber der Glanz der künstlichen Beleuchtung, die unzähligen, kleinen Mittel, die heute, in jedem Umsange erlaubt, das rein menschlich Unzulängliche vor dem Blick verbargen, hoben die Gestalten der Darsteller ins Märchenhafte empor.

Der Vorhang schloß sich.

Breitenbach war einer der ersten, der das Beichen zum Beifall gab.

Brausend schwoll er an.

Von allen Seiten rief man brav! brav! und nur einige Damen mit spießen Gesichtern und herabgezogenen Mundwinkeln verhielten sich kühl und zurückhaltend.

Löhnte es sich denn, um diese Frau Übersohren und ihr Kind ein solches Geschrei zu machen?

Theaterfitter! Wenn sie unter diesen Umständen vor dem Publikum erschienen wären — —!

Der Gedankengang endete, daß das Ganze ein geschicktes Blendwerk gewesen sei.

Ein Niesendorf mit Flieder und Maiglöckchen wurde zur Rampe hinaufgerichtet, als sich der Vorhang öffnete und Frau Martha, Felizitas an der Hand, sich verneigte.

Da geschah etwas Unerwartetes. Felizitas sah im hellen Saal nun die unzähligen Onkel und Tanten, die winkten und riefen und klatschten.

Da warf sie ganz unaufgefordert einige Küßhände hinab, die einen unbeschreiblichen Jubel auslösten.

Eine sehr würdige alte Dame im Bartlett flüsterte ihrem Ehemann zu:

„Sieh' mal den Fliederkorb, du! Der muß ein Vermögen gekostet haben!“

Sie hatte recht, denn Breitenbach ließ sich nicht lumpen, wenn es galt, dem Hause Übersohren etwas Gutes zu tun.

Als Frau Martha mit Felizitas in die Garderobe kam, erwarteten sie Herren des Festausschusses und beglückwünschten sie.

Dann äußerte man den dringenden Wunsch, sie möge das Festgewand noch nicht ablegen, da später auch die Mitwirkenden im Weihespiel in ihren Trachten verblieben, um bei dem anschließenden festlichen Zusammensein das Bild zu beleben.

Sie zauderte. Eigentlich wachte es ihr nicht, den Mumenschrank noch zu verlängern; aber der brausende Beifall goss Feuer in ihr Blut, so etwas wie Kampftimmung kam über sie.

Auslösen den Erfolg und einmal alle lastenden, kleinen Bürden abwälzen!

Sie willigte ein, wollte aber Felizitas heimischicken.

Aber auch das ward verbindet.

Den Bitten der Herren gelang es, für die „entzückende“ Kleine noch eine Stunde Aufschub zu erwirken, damit sie als Lohn wenigstens einen Teil des Festviels mitansehen könne.

Übersohren kam hinzu.

Er fühlte wortlos und innig seiner Frau die Hand.

Felizitas hob er empor und drückte sie an sich.

Da tönte es plötzlich: „Lieber Vati, du zerdrückst mein Kleid!“

Ein schallendes Gelächter des ganzen Ausschusses war die Antwort.

„Gnädige Frau,“ sagte der Generalkonsul von Boguslawski, „um das Mädchen braucht ihnen nicht bang zu sein, das geht seinen Weg über alle Hindernisse!“

Einige Minuten später sahen Martha und Felizitas in der Loge neben dem „Großchen“. Die dankte der Schwiegertochter mit

herzlichem Wort. Sie brauchte keine große Rede zu halten, sie gehörte zu den wenigen Menschen auf der Welt, denen es gegeben ist, schon im Klang der Stimme, im Blick alle Bärtschlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Dann kam Breitenbach.

Vornehm, vorrecht, wie immer.

Martha drohte ihm mit dem Finger.

„Wenn sie Frau und Kinder hätten, müßte man sie wegen Verschwendug unter Kuratell stellen!“

Er lachte. „Ich habe ja keine, daher darf ich mir den Luxus schon gestatten, der schönsten Frau einige Blumen zu spenden!“

Das „Großchen“ lächelte und meinte: „Es wird Zeit, Herr Breitenbach, denn es wäre schade, wenn ein Mann wie Sie allein durch die Welt ginge!“

„Das Schicksal läßt sich nicht zwingen, verehrte gnädige Frau!“

Dann wandte er sich an Felizitas, die, mit den Beinen bauend, auf dem Sessel saß und in das sich nach der Pause wieder füllende Haus blickte.

„Fee!“ Die Kleine warf beim Klang der Stimme des Onkels das Köpfchen herum, daß die Locken flogen.

„Galt deine schöne Küßhand auch mir oder nur den andern Onkels und Tanten?“

Felizitas blickte Breitenbach schelmisch von unten her an.

„Aber, Onkel Rudi, ich habe dich doch angesehen — —!“

„Das genügt mir, Fee, denn ich weiß, daß du immer die Wahrheit sagst.“

Er zog hinter dem Rücken ein Päckchen hervor und gab es der Kleinen in die ausgestreckten Hände.

Es war ein langes, schmales Kästchen, das auf weichem Atlasgrund eine wunderschöne, blutrote Korallenhalskette mit goldenem Kreuz enthielt.

Fee lachte auf, so daß man von den Nachbarlogen lächelnd herüberblickte.

Frau Martha wurde rot über das kostbare Geschenk, und das „Großchen“ schüttelte das Haupt.

„Du wirst zu sehr verwöhnt, Fee! Nun bedanke dich schön!“

Ein diesem Augenblick nahm die Bostellung ihren Fortgang und beendete dies kleine Idyll.

Als das Festspiel, dessen bunten Bildern Fee mit strahlenden Augen folgte, zur Hälfte vorüber war, ward sie vom Mädchen abgeholt.

Frau Martha hatte Sorge, daß der Abschied einen kleinen Aufruhr mit sich bringen werde, aber es ging alles gut.

Fee, die manchmal den Trocklop sehr energisch hervorzufahren verstand, machte keinerlei Einwendungen und verschwand lautlos.

So blieb Marthas gute Stimmung unangetastet, und sie beteiligte sich an dem Beifall, als der Schluss da war.

Die Szenenfolge war in der Tat wundervoll gewesen; so vergaß man darüber, daß die eigentliche verbindende „Dichtung“ höchstens leiblichen Durchschnitt darstellte.

Ein glücklicher Genius schien über dem ganzen Abend zu schweben, und Übersohrens gaben den zuerst auch von Breitenbach geäußerten Gedanken wieder auf, sich in kleinem Kreise in ein Hinterzimmer des Restaurants zurückzuziehen.

So riß sie der Schwarm der in fröhlichste Stimmung versetzten Gäste mit fort, derselbe, der die geschnülkten großen Säle ergoß, um dort bei Wein und Zembib eine Nachfeier zu begehen.

Alle Mitwirkenden waren in ihren Kostümen geblieben, was das Gesamtbild hob.

Man sah Gepanzerte aus dem frühesten Mittelalter, Trachten vieler Jahrhunderte, würdige Ritterherren in pelzverbrämten Schauten, Frauen mit Hauben und Barettis, ein prächtiger Anblick!

(Fortsetzung folgt.)



### Wie hoch der Brodkorb hängt.

#### Eine Statistik des Lebenshaltungs-Index.

Unsere Statistik zeigt, daß in England wohl die Lebensmittel viel teurer als in Deutschland, Österreich und Frankreich sind, aber trotzdem sind sie viel leichter erschwinglich, da die Gehälter der Angestellten entsprechend höher sind.

## Berliner Tagebuch

Berlin, im Februar.

Diesmal kann ich kein Tagebuch, diesmal muß ich ein Nachtmich schreiben.

Es läßt sich nicht umgehen, einmal über das Parkett der großen Berliner Bälle zu fliegen. Sie stehen jetzt im Zenith. Deut's war, was das für ein Samstag. Wohin man trat, rannte man gegen einen Krat. Kam schon mal ein leeres Auto, saß bestimmt eine Maske drin. In den zehn amerikanischen Rastestühlen des Hotels Excelsior sahen zehn Herren in Lac und weißer Linde, die alle auf den Presseball oder das "Goldrausch"-Fest der Varieté-Direktoren im Sportpalast oder den Sozialistenball, von dem Frau Dr. Bloch den nächsten Abgang der "Sozialistischen Monatshefte" finanziert oder auf eins der hundertzwanzig kleineren Vereinstreffen wollten.

Der Presseball, seit Jahrzehnten für den letzten Sonnabend im Januar festgelegt, ist das Fest der Reichshauptstadt. Er ist das Erbe der vornehmen Subskriptionsbälle, die einst der preußische Hof glanzvoll im Opernhaus veranstaltete und zu dem sich das Berliner Bürgertum als Teilnehmer in die unter Jurur des Oberhofmarschalls ausgelegten Listen anmelden und einzeichnen durfte. Sie nahmen ihr Ende an einem trübem Februarabend des Jahres 1888, als gerade in der ersten Stunde des Subskriptionsballs Extrablätter eintrafen, nach denen sich der Kronprinz Friedrich Wilhelm in San Remo einer bedenklichen Kehlkopfoperation hatte unterziehen müssen. Es erlosch jäh die Stimmung auf dem Ball, der Hof verschwand, die Bürger wanderten in ihre Welze zurück, die Musiker packten die Instrumente ein — eine Stunde später lag das Opernhaus in tiefster Finsternis. Das war der letzte Subskriptionsball. Wilhelm II. war nicht für die Verührung mit der großen Öffentlichkeit. Seine Hofbälle im Weißen Saal waren ganz erlischt — der zugelassene Bürger mußte schon aus Amerika, millionenschwer und vom amerikanischen Botschafter vorgesiebt sein. Vor zwei Jahren, als man das Knistern im Geball des Stimmtonzerns noch nicht hörte, unternahm es das Haus Stunes, die Opernsubskriptionsbälle neu zu beleben. Es finanzierte einen luxuriösen Ball in der Strohsäle. Das Ergebnis hat offenbar zu keiner Wiederholung geführt. Fräulein Clärenore Stunes sahen wir diesmal in der Ehrenloge des Presseballs, dessen Bedeutung als repräsentative Ereignis des Berliner Winters nun unbestritten ist. Sie sah am Tisch des preußischen Ministerpräsidenten Braun, der sie galant die Hand läßt. Herr Braun, Vater witziger Bon mots, am liebsten über seine Ministerkollegen geprägt, und großer Jäger vor dem Herrn (das größte Geweih, das die Jagdausstellung der "Grünen Woche" zeigt, entstammt seinem Nimrodalität), ist Wilmann durch und durch. Es kommt heute nicht mehr vor, daß, wie beim ersten Presseball nach der Revolution, der Reichskanzler die Einladung zum Presseball dem Komitee höflichst zurückwirft: "Da Sie Praktizier vorschreiben, und ich (es war Herr Bauer, der das schrieb) — nicht im Besitze eines Kratzes bin, muß ich zu meinem Bedauern von dem Besuch des Presseballs Abstand nehmen!" Statt des Herrn Bauer sah nun diesmal der Dr. Marx in der Loge — freundlich lächelnd, sans plaudern... „als ob garnichts gewesen wäre“, sagte ein erstaunter Kollege, der noch nicht weiß, daß auch Staatsmänner nach Bureauausflug genau wie die Schauspieler nach dem letzten Vorhang ihre Rollen abschriften und Mensch unter Menschen sein können. Der junge Herr von fünfundzwanzig Jahren, der in der Ehrenloge sah, war übrigens kein Minister, sondern der Sohn von Dr. Stresemann. Wie man weiß, hat er sich aufs Komponieren abgelegt. Aber vielleicht vergißt er seine jugendl. Kompositionsversuche genau so einmal wie sein Logennachbar, der Reichspräsident Dr. Schacht, der vor dreißig Jahren für das "Kleine Journal" Theaterkritiken geschrieben hat, seine früheren poetischen Übungen. Dr. Schacht hat an der Schiedsgerichtsstelle mehr Kreuzer gezogen als sein früherer Parteikollege, der Demokratenführer Dr. Koch in der Presseball-Lotterie gewinne. Es war ein hübscher Berg von Mieten, der sich da vor ihm aufstürzte.

Austritt zum Presseball erhält nur, wer mit einer Empfehlung eines Mitgliedes des Vereins "Berliner Presse" zum Vorverkauf kommt. Also strengste Siebung der Gäste. Trotzdem kamen fünzhundert mehr als der Zoo Stühle hatte. Alles, alles war da, was in Politik, Kunst, Gesellschaft einen Namen hat oder haben will. Die Herren und die Damen. Der Presseball ist das Fegefeuer der Berliner Modesalons — was sie den Berlinerinnen für diese Nacht an den Leib dichten, das sieht am nächsten Abend ausschriftlich beschrieben und verbübert in allen Zeitungen, das schafft Nubm, das macht Propaganda. Von den zweihundert Meteru Tull, die in das märchenhafte Kostüm unserer Madv Christians hineingedichtet waren, spricht noch heute ganz Berlin.

\*  
Zwischen den Bällen erinnert uns der Zug der grünen Uniformen in den Straßen und das Meer von Lodenhüten, das durch die Friedrichstadt schwirrt, an die "Grüne Woche". Berlin grüßt, wie jedesmal in der ersten Februarwoche die deutsche Landwirtschaft. Der Oberbürgermeister hat ihre Vertreter höchst kollegial begrüßt — ist doch die Reichshauptstadt, die jedes Jahr

einen paar Nitterglüter kaust, bereit der größte landwirtschaftliche Grundbesitzer Deutschlands. Und als Konsumenten agrarischer Produkte spielen wir erst recht eine Rolle — Berlin trinkt jeden Morgen 900 000 Liter Milch. Deshalb ist man als Laienbesucher der Ausstellung der "Grünen Woche" auch sachmännisch interessiert. Die Ausstellung umfaßt die drei Hallen am Kaiserdam. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zeigen die erste. Hier ist jeder zehnte Stand eine Ausstellung von ... Staubsaugern. Der elektrische Staubsauger, der den baumhausbewohnenden Besen in der Großstadt mit Macht (und auf Abzahlung) verdrängt, will sich auch die Gunst der Landfrauen erobern. Auf dem Lande hat er aber noch eine neue Verwendungsmöglichkeit entdeckt: als Anselfensänger. Er ist der schnellste und sicherste Anselfensänger, der sich denken läßt. Wenn an heißen Sommertagen die Fliegen auf den armen Nössern in den Ställen nisten, wird Hengst und Stute froh die Ohren spüren, wenn das Surren des Vacuumsaugers ertönt, der sie von ihren Peinigern befreit. . .

Nach der "Grünen Woche" kommt am zwölften Februar die Ausstellung "Deutscher Rhein — deutscher Wein". Das Kunsthaus am Kaiserdam wird von dem Ausstattungschef der Staatsoper, Hermann Aeban, in eine einzige Rheinlandschaft verwandelt, durch die ein großer Rheindampfer mit dreißig Mann Musik auf- und abzieht. Die rheinischen Brüder arbeiten hier für ihre Propaganda, und rheinische Winzer wollen den Berlinern das Bier abgewöhnen. Wir sind den Bierbrauern zurzeit auch wenig hold gestimmt. Sie haben alle den Preis des Bieres um das doppelte des Betrages der Brauereierhöhung verteuert, und ein temperamentvoller Biertrinker hat schon vorgeschlagen, Berlin sollte zum Protest dagegen jede Woche einen Tag lang kein Bier, sondern alkoholfreie Getränke oder Wein trinken. Die Ausstellung "Deutscher Rhein — deutscher Wein" wird auch in diesem Sinne wirken, und wir werden da am Kaiserdam ein Stück rheinischen Karnevals erleben, auf das wir uns schon heute freuen. . .

\*  
Wenn man so lange an den Lichterschlitten des Westens oder auf dem Asphalt der Friedrichstadt gestanden hat, tut auch ein Besuch im Berliner Norden, in Heinrich Billes Reiche, gut.

Gestern waren wir im "Goldenen Kalb" — einem Hatzeket hoch am Wedding. Viel Publikum mit Knüpfstoch und Ballonmücke. Sie haben dem Wirt viel zu schaffen gemacht. Die Weddingerländer legen es oft darauf an, Standal, Tumult-Szenen zu entfesseln, um dann im Trüben zu fischen. Da war einer, der sich einen Ull daraus machte, scheinbar aus Versehen anderen Gästen das Bier umzuwerfen — zehn, zwanzig Gläser am Abend.

Eines Tages wird's dem Wirt zu bunt.  
Er beendet die Allotria des Burschen damit, daß er ihn am Schopf packt, mit ihm durch die Türe rennt und ihn draußen unaufmerksam aufs Pflaster setzt. Nun hat er für einen Abend Ruhe. Aber am nächsten Abend kommt der Raunigeworfene mit seiner Kolonne wieder. Sie nehmen in und vor dem Rosal drohende Haltung ein, sie stören die Gäste, die dem Geindel schnell aus dem Wege gehen. Das wiederholt sich ein paar Tage. Das Geschäft ist ruiniert. Wer will sich Standal aussetzen?

Der arme Wirt wendet sich ratlosend an einen bekannten Kriminalkommissar. Was tun? Der Kriminalkommissar, ein richtiger "ausgelochter" Berliner, hat eine Idee: "Ich weiß einen Kerl, der zur Weddingerkolonne gehört und mit Ihnen Redaußern auf Du und Du steht. Ihr Kamerad, ein Herz und eine Seele mit Ihnen. Der hat jetzt neun Monate Knast getragen — wir haben ihn unterstützt, weil er im Kern noch unverdorben ist, daß er Bewährungsfrist fristet. Den engagieren Sie sich als Pottier. Der muß für Ordnung sorgen, muß seine "Brüder" vom Rosal fernhalten — versagt er, so drohen wir ihm an, daß seine Bewährungsfrist aufgehoben wird!"

Das Rezept hat geholfen.  
Der Portier mit der Bewährungsfrist steht wachsam unter der Bogenlampe vor dem "Goldenen Kalb". Kommt wieder einer der Radabünder angezogen, dann nimmt er ihn flehentlich bei Seite und ruft ihm treuherzig in die Bruderungen: "Kamerad, mach mich nicht unglücklich! Wenn hier Klamaul entsteht, bin ich verantwortlich. Dann hol mich morgen die grüne Minna ab."

Die Weddingerländer halten auf Solidarität. Das wollen sie nicht, daß ihrer wegen einer Knast schieben müßt. Und heute hat das "Goldene Kalb" wieder Ruhe.

Der Berliner Bär.

## Bei Grippe, Influenza

u. a. Erhaltungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Aufzugsstadium genommen, verschwinden die Krankheitsscheinungen sofort. Et. not. Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Arztbüros eingegang., darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überrasch. Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40  
12.5 Lib. 6.66 Chlors. 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 auxyl.

## Stadttheater Hirschberg.

Gästspiel: Elise von Catavol und Hans Batteux in "La Traviata".

Des Italiens Verdi Oper "La Traviata", ausgeführt auch unter dem Titel der Hauptrolle Violetta, begründete um die Mitte des vorigen Jahrhunderts mit dem gleichen Komponisten "Rigoletto" dessen Wertrui. Verdi wußte damals nichts von Wagnerischer Musikdramatik, und so hat auch die "Traviata" weniger eine musikalische Illustration der Bühnenvorgänge zu eigen, als vielmehr selbständige Musik, nahezu unabhängig von der Handlung, aber langvoll, schön und voller Stimmungen.

Verdi, für dessen Musik heutzutage wieder viel Neigung vorhanden ist, hat sich nach auch gegenwärtig noch bestehem Rezeptionsmeistern seiner Opernlosie aus schon Tagewesenem und Bekanntem genommen. Die "Traviata", ein Problem-Drama mit moralischer Tendenz, lehnt sich an den Alex Dumas'schen psychologisch vortrefflichen Roman "Cameliendame" an und dient der Verschaffung sozialer Reformen, besingt das Leid einer Enttäuschten.

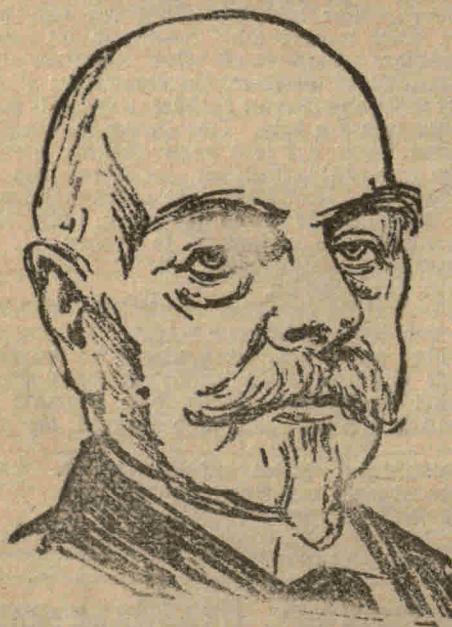
Wenn man aber schon auch diese Oper im modernen Brac, in frischen Möschen und Bubiköpfen spielt — warum auch nicht? — dann sollte man (Spieleleitung: Josef Walther) auch konsequent sein: dem Bubiköpfealter liegt die Arie "Ihr" schon lange nicht mehr, und der Redakteur des Theaterzettels hätte auch die Jahreszahl 1840 streichen können. Die szenische Ausmachung im Ganzen war zwar etwas geschmackvoller als bei den letzten Plegnitzer Gästspielen, die der Gesellschaftsräume aber unglaublich primitiv.

Elise von Catavol's Violetta war schon rein physisch eine gewaltige Leistung, lag ihr aber und wurde so zu ihrem größten Erfolg, den sich die Sängerin bisher in Hirschberg errang. Ihre Koloraturen und Triller überraschten, und sie auch der Lungenkrankenfigur der Traviata — ganz im Gegensatz zu im Vorans sicherlich berechtigten Besürftungen — immerhin noch glaubwürdige Gestalt zu geben wußte und deren Leiden treiflich zeigte, kam an ihre Gesamtleistung auch ein Hans Batteux nicht heran. Trotzdem sei nicht verkannt, daß Batteux's Tenor bedeutend besser war als im "Zigeunerbaron" und daß auch seine sichere Darstellung des Alters Germont überzeugte.

Die übrigen Stimmen waren mit alljährlicher Hand verteilt; vor allem Fred Destal's Bahn hatte noch in der Partie des alten Germont starke Anerkennung; im Spiel schien Destal allerdings oft mit seinen Gedanken anderswo zu sein.

Es ist eigentlich schade, daß der Mann mit dem Dirigentenstab von dem starken Beifall des vollbesetzten Hauses nicht zehren konnte. Verdient hätte er's. Die Hirschberger Jäger bewältigten den instrumentalen Teil unter Kapellmeister Kunz-Kontars Taktstock spielend, und des Kapellmeisters sichere Leitung der Opern-Orchester und Sänger sei deshalb besonders als mit einem Hauptfaktor der ganzen wohlgegangenen Aufführung anerkannt.

— n.z. —



Prof. Henri Lichtenberger,

der berühmte französische Germanist, in Berlin.

Der berühmte französische Germanist, Henri Lichtenberger, hielt an der Berliner Hochschule für Politik einen bedeutenden Vortrag über Weltlitteratur und Pazifismus. Henri Lichtenberger, geboren 1855, Lehrer an dem altberühmten Bildungsinstitut der Sorbonne in Paris, ist einer der ersten Fleischforscher, Wagner- und Heine-Fidei und Verfasser zweier Bücher über Deutschland.

XX Eine Theater-Fusion Gera-Altenburg gescheitert. Die Unterzeichnung eines Fusionsvertrags zwischen dem Altenburger Landestheater und dem Neusischen Theater in Gera ist nicht durchgeführt worden, weil die Verhandlungen in letzter Stunde gescheitert sind. Die Verschmelzung der beiden Bühnen findet also vorläufig nicht statt.

XX Über eine Million Mark für ein Rembrandt-Gemälde. Bei einer Versteigerung in New York erzielte das Gemälde Rembrandts "Titus im Armstuhl" einen Preis von 270 000 Dollar.

XX Amerikanischer Staatspreis für ein Krebs-Hilfsmittel? Senator Nesly hat nach einer Meldung aus Washington eine Gesetzesvorlage eingebracht, nach der dem Entdecker eines tatsächlichen Hilfsmittels gegen Krebs ein Preis von fünf Millionen Dollars (21 Millionen Mark) zugesichert werden soll.

XX Schadenersatzklage Bernhard Shaw. Bernhard Shaw hat gegen einen amerikanischen Theaterdirektor und dessen Verleger auf Erlass einer Verfügung gelegt, den Verleger davon abzuhalten, weiterhin ohne die Erlaubnis Shaws vier Briebe zu veröffentlichen. Shaw beansprucht 400 000 Mark Schadenersatz. Der amerikanische Theaterdirektor Page hat vier Briefe Shaws, die diese vor 25 Jahren wegen Ausführung einiger Stücke von ihm geschrieben hatte, in einem Buche veröffentlicht.

## Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg 4. Februar.

Wegen schweren und einsachen Diebstahls in der Kaufmann Willi Kämpf, ohne dessen Wohnung, vom bengen Schößlingericht zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Der erst 20 Jahre alte Angeklagte, der bereits viermal vorbestraft und dreimal einer Erziehungsanstalt entwichen ist, kam am 19. Oktober nach Schreiberhau, wo er in einem unbewachten Augenblick in das Haus des Zogierhausbesitzers Krause eindrang, den Schreibtisch erbrach und durchwühlte, dann aber, da er gestört wurde ohne Beute abziehen mußte. Am nächsten Tage reiste er nach Klinsberg. Er stieg dort ebenfalls am hellen Tage durch das offene Fenster in die Wohnung der Witwe Mannich ein und stahl eine Waffe Sachen und 140 Mark Barrolo. Der Angeklagte will durch schlechte Erziehung im Elternhaus und in der Anstalt auf die schlechte Ebene gekommen sein. Er hatte mit seiner Berufung den Ursprung, daß seine Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe umgewandelt wird.

Eine rohe Mißhandlung seines Nachbarn brachte dem Landwirt H. W. aus Reichswaldau drei Monate Gefängnis vom bengen Schößlingericht ein. Der Angeklagte, der mit seinem Nachbarn, dem Ackerhäusler Schenck, wegen Verbreitstellen in Feindschaft lebte, überfiel diesen eines Tages nach Einbruch der Dunkelheit, als jener mit seinem Hund genau den steilen Weg nach Hause fuhr. Er riß L. vom Wagen, nahm ihm die Peitsche aus der Hand, schlug ihn mit dem Stock in Leib und riefen, daß dem Mißhandelten der Maßnahmen herausbrachte. Die Strafkammer sieht die Sache milder an, weil W. glaubte, im Wegestreit in seinem Recht zu sein, und weil er noch unbescholten ist. Die Strafe wurde daher auf einen Monat herabgesetzt. Auch erhält der Angeklagte Strafschluß auf drei Jahre, wenn er 300 Mark an die Gerichtsliste zahlt.

## "Proletarier" ist keine Beleidigung.

z. Emmerich, 5. Februar. Auf der Rheinpromenade in Emmerich war ein Menschenraub entstanden, weil ein Matrose entkleidete. Sein Schiff war gerade abgefahre, und nun wollte er es durch Schwimmen noch erreichen. Ein Zollbeamter wollte den Matrosen in seiner Eigenschaft als Beamter festnehmen, wobei ihm ein Arbeiter zurief, er, der Beamte, sei genau so ein Proletarier wie er. Es kam zu einer Auseinandersetzung wegen Beamtene beleidigung; aber das Amtsgericht sprach den Arbeiter frei. Nunmehr ist auch die eingeleitete Berufung der Anwaltschaft zurückgewiesen worden.

Aachen, 4. Februar. Vor dem Schwurgericht waren der 22 Jahre alte Bergmann Rosen aus Alsdorf und seine 23jährige Frau angeklagt, das drei Jahre alte voreheliche Kind der Frau fortsetzt mißhandelt und vorsätzlich getötet zu haben. Die Untersuchung der Leiche ergab u. a. den Bruch



hervorragend bewährt

Sicht,  
Rheuma,  
Ischias,

Toga hilft die Schmerzen und scheidet die Harnläuse aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Dragen Sie Ihren Arzt — In allen Apotheeken erhältlich.

Grippe,  
Nerven- und  
Kopfschmerzen,  
Erkältungsankalien.

von neun Rüppen, die das Rüppenfell durchlochen und einen Lungenflüssigkeitsanguss durchzogen hatten. Rosen wurde wegen Totschlag und Körperverletzung durch erzwungene Arbeit zu 8 Jahren Haft und 10 Jahren Entfernung, seine Frau wegen Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

d. Altenstein, 5. Februar. Das Schwurgericht verurteilte den Besitzer Wilhelm Menzel und dessen Schwager Duscha wegen Mordes in je zwei Fällen zum Tode. Sie hatten im November vorjährigen Jahres in Theerwischwolla ein Altsitzer-Ehepaar ermordet. Der Angeklagte Gniwoz wurde wegen Nichterstattung einer Anzeige über ein beabsichtigtes Verbrechen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Frankfurt a. M., 4. Februar. Das Schöffengericht verurteilte wegen Verrats militärischer Geheimnisse den Vertreter Nikolaus Lohrscheldt zu zwei Jahren Gefängnis.

### Der Sport des Sonntags.

Die bedeutsamsten Wintersportveranstaltungen im Riesengebirge sind mit der Austragung der deutschen Bobmeisterschaften, der schlesischen Ski- und Rodelmeisterschaften vorüber. Doch sieht auch der morgige Sonntag wieder die Sportler an der Arbeit. Ein Schreiberbau findet am Sonnabend und Sonntag das Bezirks-Wintersportfest der Arbeiter-Turner und -Sportler statt. Am Sonnabend sind die Ski-Langläufe, am Sonntag vormittag ein Rodelrennen auf der Bobbahn und am Nachmittag das Springen aus der Sprungschanze im Weißbachthal. Am Sonntag nachmittag veranstaltet die Kurverwaltung auf der sich in vorzüglichem Zustande befindlichen Bobbahn ein Rodelrennen für Wintergäste und die Berufsschule. Die Deutsche Turnerschaft des Riesengebirgssturzgaus gibt sich in Schmiedeberg ein Treffen, bei dem die Turner ihre Leistungsfähigkeit auch im Wintersport zeigen werden.

In Liebau findet ein Wettspringen an der Gillerchanze statt. Die Schneeverhältnisse sind gut. Drei prachtvolle Wanderpreise von bobem künstlerischem Werte sind gestiftet.

In Krummhübel kämpfen die Hünserbobs um den Ehrenpreis von Krummhübel; damit findet die Krummhübler Sportwoche ihren Abschluß. Flinsberg beginnt seine Wintersportwoche mit einem Skilanglauf um die Bezirksmeisterschaft des dritten Bezirks.

In der Turnhalle der Oberrealschule Hirschberg veranstaltet der Kraftsportverein Germania Boxkämpfe. Am Retourkampf stehen sich Landeshut und Hirschberg gegenüber. Die Hirschberger Boxer sind in guter Verfassung. Auch Landeshut tritt mit guten Leuten an und es sind interessante, harte Kämpfe zu erwarten. Die Kämpfe, deren Besuch sehr zu empfehlen ist, beginnen morgens 10 Uhr.

Im Fußball bildet das Ereignis des Sonntags der Kampf um den Pokal des Südostdeutschen Fußballverbandes zwischen den Bezirks Oberlausitz und Mittelschlesien auf dem Schlesiener Platz in Breslau. In Waldenburg werden sich die Hirschberger mit Silesia-Freiburg treffen, um den Westgruppenmeister zu ermitteln.

Der niederschlesische Handball bringt in Liegnitz die Entscheidung um die Meisterschaft im Bezirk zwischen Glogauer Schwimmverein 1912 und Spielvereinigung 1896. Liegnitz. Ein interessantes Treffen werden sich Liegnitzer Ballspielclub I und F. B. Hertha (Oberliga) Breslau liefern.

Großes Interesse begegnet das Hallensportfest des Südostdeutschen Leichtathletikverbands in der Breslauer Sportarena (Fahrhunderthalle). Das Hauptinteresse dürfte sich auf das Duell zwischen dem Weltrekordläufer König-Breslau und dem Meisterläufer Houben-Krefeld im 60-Meter-Sprinterdreikampf konzentrieren. Einen weiteren Höhepunkt des Abends wird der Start des Weltrekordmannes Dr. Welser-Stettin bieten. Neben dem Leichtathletikprogramm, das ungefähr drei Stunden in Anspruch nehmen dürfte, ist ein "Stundenmannschaftssprint" für Amateure vorgesehen, daß die beiden Amateure Niedlich und Frach zum letzten Male als Amateure am Start stehen wird.

— Aus der Segelflugschule Grunau. Der erste diesjährige Flugkursus ist beendet. Er setzte sich zusammen aus Schülern einer großen Reihe schlesischer Städte, so Breslau, Görlitz, Lauban, Bünzlau, Waldenburg und Hirschberg. Von diesem Kursus bestanden die A-Prüfung im Segelflug: Walter Breitkopf-

Breslau, Hugo Danisch-Breslau, Emil Nolle-Breslau, Ernst Nitschke-Buben, Karl von Wenbe-Bünzlau. Während dieses Kursus wurde von den Teilnehmern ein Flugzeug vollständig neu gebaut. — Der Galgenberg bietet jetzt ein fesselndes Bild, ein großes Zelt ragt aus dem Wäldchen heraus, in dem sich ein neues Fliegerlager entfaltet hat. Das Zelt soll im Frühjahr durch ein massives Holzhaus ersetzt werden. In letzter Zeit besuchten die Flugschule des österreichen Vertreter der Berliner Hochschulen und Flugvereine, welche ihre Schüler in Grunau ausbilden lassen wollen. Schon im April wird die Berliner Interessengemeinschaft für motorlosen Flug 10 Turnlehrer zur Ausbildung hierher senden, weil Grunau von Berlin aus am günstigsten liegt. So wird die Flugschule auch über Schlesien hinaus ihren Ruf erweitern. Für die Segelflugschule und ihre Entwicklung ist dies von großem Nutzen.

— Die Wintersportvereinigung 1906 in Bad Flinsberg hielt eine Versammlung ab, in der das Sportfestprogramm 1927 bekanntgegeben wurde. Der O. A. B. Bezirk Schlesien hat die Heududerödelsbahn als Kunstrodelbahn offiziell anerkannt. Dann erfolgte Bericht über die Beschilderungen der Meisterschaften. Zur Schaffung eines Ehrenzeichens des Vereins für hervorragende Sportleistungen wurde eine Kommission gewählt. In den Vorstand des Rodelclubs ist neu gewählt Hotelbesitzer Kirchner als stellvertretender Vorsitzender und Herrmann als Schriftwart. Aus der Versammlung heraus wurden noch wertvolle Anregungen in sportlicher Hinsicht gegeben.

— Fünf neue deutsche Flugweltrekorde wurden vom dem Chefpioten Steindorf auf der 100-km-Strecke Staaken-Buckow-Brandenburg mit einem Rohrbach-Roland-Flugzeug mit Nutzlast aufgestellt, die von Sportzeugen bestätigt worden sind und nur noch der Genehmigung des Internationalen Luftfahrtverbundes bedürfen. Die Rekorde sind: Mit einer Nutzlast von 1000 Kilo über 500 Kilometer in 165-Kilometer-Stundenge schwindigkeit, mit einer Nutzlast von 2000 Kilo ein Dauerrekord von 4 Stunden 18 Minuten und ein Distanzrekord von 600 Kilometern, ein Geschwindigkeitsrekord über 100 Kilometer in 173,5-Kilometer-Stundenge schwindigkeit und ein Rekord über 500 Kilometer in 165 pro Stunde.

— Beim Skilauf verunglückt. Eine Skiläuferin von großem internationalem Ruf, Hilde Brandt, ist bei einem Ausflug in das Mont-Blanc-Gebiet in eine Schneewehe geraten und erst mehrere Stunden später in bewußtlosem Zustand aufgefunden worden. Ihr Zustand ist ernst, und es gilt als sicher, daß sie an den Schneeschuhwettkäufen in diesem Jahr nicht mehr teilnehmen wird.

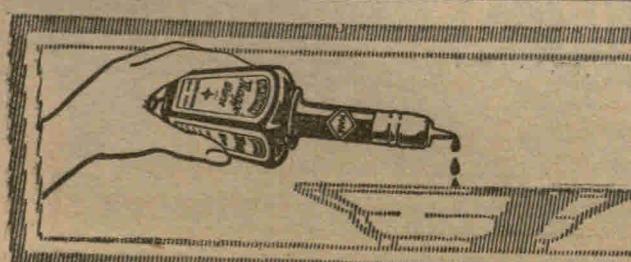
— Auch Reichswehr darf das deutsche Turn- und Sportabzeichen tragen. Das Reichswehrministerium hat unter gewissen Bedingungen genehmigt, daß der Soldat das deutsche Turn- und Sportabzeichen tragen darf, was bisher nur für die Sportkleidung erlaubt war. Tragweise: linke Brustseite unter E. A. I und Verwundeten-Abzeichen. Große Freude herrscht darüber in militärischen Sportkreisen, daß Abzeichen nun auch zur Uniform tragen zu dürfen, ist es doch ein Abzeichen, das persönliche, geprüfte Leistungen auf fünf verschiedenen Gebieten der Leibesübungen bestätigt.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

**echte Warmbrunner Nerven-Balsam**  
Allein-Hersteller:  
**Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.**

### Die Entsetzungskur im Winter.

Allen korallenreichen oder zum Starkwerden veranlaßten Lefern und Leberinnen können wir nur raten, gerade jetzt im Winter, wo der Körper am meisten zum Aufzog neigt, eine Entsetzungskur mit den unschätzlichen, dabei sehr wirksamen Toluna-Kernen vorzunehmen. Sie erhalten die echten Toluna-Kerne mit hervorragendem Gutachten, genauer Anweisung und Angabe über Zusammensetzung in Apotheken.



**Ein wertvolles Küchenhilfsmittel**, das der Hausfrau viel Arbeit spart, ist MAGGI's Würze. Wenige Tropfen – beim Anrichten zugesetzt – geben faden Suppen, schwacher Fleischbrühe, Salaten, Soßen und Gemüsen augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack. Am vorteilhaftesten kauft man eine Originalflasche Nr. 6 (mit Plombenverschluß) und füllt nach Bedarf aus der großen in die kleine MAGGI-Flasche ab.

**Frauengesetz mit Eisenbahnräubern.**

\* Halle, 5. Februar. (Drahm.) Die Hallese Kriminalpolizei überraschte, nachdem schon längere Zeit auf der Strecke Halle-Oeröklingens des nachts Güterzüge beraubt waren, eine Bande von Eisenbahnräubern, die auf den langsam fahrenden Zug aufgestiegen waren und aus dem erbrochenen Wagen Waren abgeworfen hatten. Dabei kam es zu einem Kampf, bei dem zwei Räuber schwer verwundet wurden.

**Aufklärung eines Verbrechens nach sechs Jahren.**

\* H. d. 5. Februar. (Drahm.) Der Mord an dem Forstwärter Popp aus Untersteinach bei Weidenberg, welcher im Dezember 1920 auf einem Dienstgang erschossen wurde, ist nunmehr aufgeklärt worden. Täter ist der Porzellanarbeiter Hirschmann. Er hat die Tat bereits eingestanden. Neben den Hergang des Mordes ist festgestellt worden, daß Hirschmann beim Wildern den Forstwärter Popp abseits eines Weges stehen sah und ihn mit seiner Pistole hinterrücks niederschoss. Da der Schuß nicht tödlich war, gab er noch einen Schuß mit seinem Gewehr auf ihn ab, bearbeitete ihn, wie er angibt, so lange mit Kobsenschlägen und Fustritten, bis er annahm, daß er tot sei und verscharrte ihn dann im Walde. Die Feststellungen bei der Auffindung der Leiche haben jedoch Zweifel darüber ergeben, ob Popp nicht lebendig begraben worden ist.

**Ein Postdampfer auf eine Felsbank gelaufen.**

\* Rom, 5. Februar. (Drahm.) Der italienische Postdampfer "Memphis", der zwischen Italien und der nordafrikanischen Küste verkehrt, fuhr am Freitag, zwanzig Seemeilen von Cagliari, der Hauptstadt der Insel Sardinien, entfernt, auf eine Felsbank auf. Die 80 Passagiere stürzten erschrockt auf Deck, konnten aber durch den Kapitän beruhigt werden, der sofort radiotelegraphische Hilfesignale aussandte. Bald darauf kam ein anderer italienischer Postdampfer zu Hilfe und nahm sämtliche Passagiere auf. Der Dampfer "Memphis" gilt mit seiner Ladung als verloren.

\*\* Die preußische Rettungsmedaille wurde einer jungen Dänin, die im Sommer im Stettiner Hafen einem deutschen Matrosen, der am Ertrinken war, das Leben rettete, verliehen. Die Überreichung erfolgte durch den deutschen Gesandten in Kopenhagen.

\*\* Eine polnische Verbrecherbande wurde in Paris verhaftet, die es auf die Veraubung der eigenen Landsleute abgesehen hatte.

\*\* Einbrecher auf der Deutschen Theaterausstellung. Die Deutsche Theaterausstellung in Magdeburg wurde in der Nacht zum Freitag von Einbrechern heimgesucht, die mit Nachschlüsseln in das Baubüro eindrangen, wo werksweise Ausstellungsobjekte eingetroffen waren. U. a. wurde aus einer verlorenen Truhe ein Ehrenpokal der Stadt Magdeburg, der mit edlen Steinen geschmückt war, entwendet.

\*\* Ein merkwürdiger Schadenserlass in Irland. Die Stadtoberhöfen einer kleinen irischen Gemeinde haben gegen einen Arzt Entschädigungsansprüche angemeldet, weil dieser einen Armenhausinfass im Alter von 80 Jahren durch eine Verjüngungskur derart verblüht habe, daß dieser Infass nun mehr ein Mehrfaches der bisherigen Kosten verursache. Die Stadt verlangt von dem Arzt einen kürzlichen Zuschuß von 300 Kronen, weil das Leben des Armenhausinfassen bei seinem jetzigen Zustand um viele Jahre verlängert sein dürfte.

\*\* Die Erben für ein Vermögen von acht Millionen Kronen werden gefeuert von der Bank von England und zwar in Dänemark und Deutschland. Ein im Jahre 1811 auf Ceylon verstorbener deutscher Seemann hinterließ 300 000 Mark, die inzwischen auf über acht Millionen Kronen angewachsen sind.

\*\* Allgemeiner Deutscher Bäderverband. Die auf der Herbsttagung 1926 des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes beschlossene Schaffung einer Abteilung für die kommunalen Interessen der Gemeindeverwaltungen in den deutschen Kurorten ist am 3. d. Ms. in Berlin durchgeführt worden. Zum Vorsitzenden der Abteilung wurde Bürgermeister Bode, Bad Harzburg, zu Stellvertretern Oberbürgermeister Fleser aus Baden-Baden und Bürgermeister Staedel aus Schreiberhau gewählt.

\*\* Kolaninhändler. Zu der am 20. Januar im "Boden" erschienenen Meldung über die Verhaftung eines Kolaninhändlers in Düsseldorf teilt uns der Kaufmann Kris Danke aus Schwarzwaldau, Kreis Landeshut, Inhaber der Chemischen Fabrik F. R. Danke in Düsseldorf mit, daß er mit dem verhafteten Kaufmann gleichen Namens nicht identisch ist.

# Die Königin der Zigaretten



Was muß eine Zigarette haben  
An Duft und Geschmack und an sonstigen Gaben?

»Sie sei so zart wie des Lenzwindes Rosen  
Und dufte noch süßer als Veilchen und Rosen,  
Sie sei aromatisch wie Ambra und Myrrhen,  
Die voller Süße die Sinne verwirren.

An Wohlgeschmack sei sie unerreicht  
Besonders aber milde und leicht.«

Das alles bietet vom A bis zum Zette  
Euch die Massary-Zigarette!

Und außerdem eine Augenheide  
In ihrem Mundstück von Gold oder Seide.  
So ist die Massary im besten Sinn  
Der Zigaretten Königin!

## Urteilen Sie selbst!

**Massary-Sterle**

GOLD- u PURPUR MUNDST.

4s

**Massary-Delft**

GOLD- u TÜRKIS MUNDST.

5s

**Massary-Ritter**

GOLD- u SEIDEN MUNDST.

6s

**Wild- und Wölfeplage in Karpatho-Rusland.**

it. Prag, 5. Februar. (Drahtn.) Nach hierher gesangten Nachrichten haben die karpatho-russischen Gebirgsdörfer schwere Schäden durch Ungeziefer und Wild erlitten. Abgesehen von der Verwüstung der Felder durch starke Mäuseplage, litten die Saaten hauptsächlich durch Hosen und Hirsche. Auch der von den Wildschweinen an den Kulturen angerichtete Schaden ist bedeutend. Die größte Plage besteht jedoch die in Rudeln auftretenden Wölfe, die bis in die Dörfer vordrangen und unter dem Vieh außerordentlichen Schaden anrichteten. In einem Dorfe haben die Wölfe nicht weniger als 25 Pferde und ebenso viel Stück Rindvieh zerrissen und aufgestreut. Auch die Füchse haben Raubjäge in die Dörfer unternommen und namenlich unter dem Geflügel arge Verheerungen angerichtet.

**Wie wird das Wetter am Sonntag?**

**Flaichland:** Westwind, teils neblig, wolkig, teils heiteres Wetter, Nachtrost, nur vereinzelt noch Schauer.

**Mittelgebirge:** Frischer West, teils neblig, trübe, teils ausheiterndes Wetter, vereinzelt noch etwas Schnee, mäßig Frost.

**Hochgebirge:** Frischer Wind, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, mäßiger Frost.

**Letzte Telegramme.****Ein Zwischenfall wegen des Kapp-Ministers.**

© Berlin, 5. Februar, 2½ Uhr nachmittags. (Drahtn.) Im weiteren Verlaufe der Reichstagsitzung kam es zu einem Zwischenfall. Abgeordneter Landsberg (Soz.-Dem.) richtet weitere Vorwürfe gegen den Innenminister v. Keudell wegen seiner Haltung während des Kapp-Putsches. Eine Erklärung des Ministers v. Keudell hierauf löste auf der Linken des Hauses stürmische Zwischenrufe aus. Reichstanzler Dr. Marx erklärte, daß er eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit einleiten werde. Da sich der Tumult jedoch nicht leide, wurde die Sitzung auf Antrag des Zentrums auf eine Stunde unterbrochen, sodaß das Plenum gegen 3 Uhr wieder zusammentritt.

**Zivile Luftfahrt und Abrüstung.**

SS Brüssel, 5. Februar. Am Montag, den 7. d. M., tritt hier die Sachverständigenkonferenz für die zivile Luftfahrt zusammen. Sie ist von der wirtschaftlichen Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz des Völkerbundes einberufen worden, um festzustellen, ob bzw. wieviel die zivile Luftfahrt ohne Schädigungen vor allem wirtschaftlicher oder verkehrstechnischer Art bei einer etwaigen Abrüstung oder Beschränkung der Luftstreitkräfte für Land- und Seemacht einzogen werden könnte. Von deutscher Seite nimmt Geheimrat Fisch von der Luftfahrt-Abteilung des Reichsverkehrsministeriums an der Konferenz teil.

**Verschwörung gegen den Gouverneur von Bengalen.**

† London, 5. Februar. Wie Morningpost aus Kalkutta meldet, haben Revolutionäre gegen das Leben des Gouverneurs von Bengal, Lord Lytton, und verschiedene andere hochstehende Persönlichkeiten ein Komplott geschmiedet.

**Börse und Handel.****Sonnabend-Börse.**

© Berlin, 5. Februar. Nach der gestern zum Schluß eingetretenen teilweise empfindlichen Abschwächung konnte sich zu Beginn eine Erholung durchsetzen, da das Privatpublikum offenbar im Vertrauen auf die weitere Gesundung der Wirtschaft seinem Besitz festhält und die Baisse-Spekulation insgesessen sich zu Deckungen veranlaßt sieht.

Das jedes günstige Moment von der Spekulation gern aufgenommen wird, zeigte sich in der sensationellen Steigerung der Hartmannaktien um 17½ Prozent auf die Nachricht von großen russischen Aufträgen von Lokomotivbestellungen der Reichsbahn und einer Beschäftigung im Textil-Maschinenbau bei dieser Gesellschaft.

Anregend wirkte auch hervortretende Neufuß für Farbenindustrie und einige Montanwerke, wie Gelsenkirchener, Rhein-

stahl, Rheinische Brauerei; dagegen schwand die Bergbau niedriger ein, da anscheinend die Interessenten nachgelassen haben und man das Ergebnis der heutigen Aussichtssitzung abwarten will.

Ansehnliche Besserungen hatten von Elektrizitätsaktien Elektrische Licht und Kraft, Schuckert, Siemens & Halske, Pöge, Bergmann und Gesellschaft für Elektrisch zu verzeichnen auf Gerüchte von gutem Geschäftsgang.

Außerordentlich lebhaft wurden am Bankenmarkt Barmabank umgekehrt bei einer sprunghaften Steigerung bis um 9 Prozent. Die anderen Bankenwerte, insbesondere Berliner Handelsgesellschaft und Sommerbank, wurden mit aufwärts gezogen.

Im Verlaufe kam es auch am Schiffahrtsspielmarkt zu einer lebhaften Aufwärtsbewegung unter Führung von Hansa, die 7 Prozent höher eingesetzt hatten und dann weiter um 4½ Prozent stiegen. Hamburg-Südamerikanische gewannen 10 Prozent, Hayaa 5%, Lloyd ziemlich 4 Proz. Von chemischen Werten waren Rhenania beachtlich und wurden zu einem um 7½ Prozent gesteigerten Kurs aus dem Markt genommen.

Von Textilwerten stiegen Stöhr & Co. um ziemlich 10 Prozent, während Norddeutsche Wolle unter Realisierungen litten. Kaliwerte lagen fest; Salzdorf urthiolt einen anfänglichen Verlust von 5% wieder ein. Ebenso erholt sich Glanzstoff und Bemberg nach anfänglicher Schwäche. Deutsche Bonds wenig verändert. — Tagessaldo zu 5½ bis 7 Prozent gefragt.

Die Börse schloß in sehr feiner Stimmung. In einigen Werten allerdings, wie in Schiffahrt-Aktien, schmälerten Gewinnrealisierungen die Steigerung. Einige Maschinenfabriken schlossen kräftig anziehend, so Ludwig Löwe 329 nach 322. Nationale Auto 133½ nach 126, Feldmühle 245 nach 238, Harpener abschwächend, Ilse 358½.

\*

**Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.**

# Breslau, 5. Februar. (Drahtn.) Die Woche schloß an der Produktenbörsen in ruhiger Stimmung. Die Geschäftstätigkeit war bei ausreichendem Angebot unbedeutend. Brotgetreide lag still bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Braugerste bei mäßigen Aufwüchen gut behauptet, Milzgerste schwer verläufiglich, Wintergerste geschäftsfrei. Hafer in feiner reifer Ware gefragt, sonst ohne Aenderung. Mehl unverändert.

Kuttermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verläufiglich.

Senfamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Lupinen fest.

Witoriaerbse und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hansamen ruhig.

Getreide: unverändert. Tendenz: still.

Mühlenzeugnisse: unverändert. Tendenz: ruhig.

\* Berlin, 4. Februar. Amtliche Notierungen. Weizen, märz. 208—272, März 202, Mai 287—284, Juli 285, schwächer. Roggen, märz. 252—255, März 265, Mai 264, Juli 219, Mai 218, märz. Sommergerste 217—245, Winter- und Kuttergerste 194—207, ruhig. Hafer, märzlicher 190—200, März 211, Mai 212—215, Juli 216, behauptet. Mais 190—192, ruhig.

Weizenmehl 85,25—88, Tendenz ruhig. Roggenmehl 84,9—87,15, Tendenz ruhig. Weizenkleie 15,25, Tendenz still. Roggenkleie 15,25—15,5 Tendenz still. Witoriaerbse 50—55, kleine Sclergerbsen 33—38, Kuttererbse 22—25, Pelzschalen 22—28, Wizen 23—24,5, blonde Lupinen 15,5 bis 16,5, gelbe Lupinen 17,5—18, Seradella, neue 27—30, Marsküchen 16,5, Leinkuchen 21,8—21,5, Trockenknödel 11,8—11,9, Sojaschrot 20,1—20,5, Kartoffelsoden 29,5—30.

\*

Bremen, 5. Februar. Baumwolle 14,87, Elektrolytkupfer 124,25.

Streitgefahren in der Mitteldeutschen Metall-Industrie. Die vom Verband Mitteldeutscher Metallindustrieller zum 20. Juni 1926 gefündigten Manteltarife für die Tarifgebiete Halle-Magdeburg und Anhalt, die dann mehrfach verlängert wurden, laufen endgültig zum 15. Februar 1927 ab. Ein vom Schlichtungsausschuß dieser Tage den Parteien vorgeteilter Entwurf wurde von der bevolkungslastigen Konferenz des Metallarbeiterverbandes abgelehnt. Sollte ein Ausgleich nicht erzielt werden, so ist mit der Möglichkeit eines Streites in der Mitteldeutschen Metallindustrie zu rechnen, an dem etwa 40.000 Metallarbeiter beteiligt sein würden. In Leipzig sind bereits gestern 6.000 Metallarbeiter in den Ausstand getreten.

Teilstreiks in der sächsischen Metallindustrie. Gestern sind in 28 Betrieben der sächsischen Metallindustrie mit rund 8000 Beschäftigten Teilstreiks ausgebrochen.

Der Reichstatistarvertrag für die Schuhindustrie ist von den Arbeitnehmerverbänden zum 21. März gefündigt worden.

„Omagm Mission? Gelaufen“ Minnig und

## Büchertisch.

= Hermann Kittelmann ist den Botenlesern kein Fremder mehr. Brachte doch erst kürzlich die "Botenmappe" zwei recht nette ländliche Dorfgeschichten von ihm. Und den Hörern des Breslauer Rundfunks ist er auch schon seit geraumer Zeit als ausgesuchter Interprete seiner Dialekt-Dichtungen weitens bekannt. Er hat sich mit einem Auf in die erste Reihe unserer lebenden Dialektdichter und -Sprecher zu stellen genugt. Was ihn aber für unsere Gegend noch besonders anziehend macht, ist der Umstand, daß Hermann Kittelmann wohl der erste Dialektdichter von Format ist, der die Mundart des Ober-Lausitz-Gebirges in seinen Werken erklingen läßt. Es ist "Schleiwaler Deutsch", was er schreibt und spricht, stammt er doch aus Schönwaldau im Schönauer Kreise. Auf dem Dorfe ist er groß geworden. Die Freuden und Leiden des Dorflebens, die humorvollen und die ernsten Sitten seiner Dorfgenossen kennt er aus eigener Anschauung und Erfahrung. Eine gute See hat ihm die Gabe verliehen, daß, was er empfand und noch empfindet, in einer dichterischen Form zu legen, die im Leser und Hörer die gleichen Empfindungen auszulösen imstande ist. Kittelmann ist ein echter Schlesier mit der Lust an Niedereien und der Freude, Schwächen der Mitmenschen und Unzulänglichkeiten der Dinge mit harmlosem Spott zu treffen. Den ehrschleischen Zug zur Sentimentalität finden wir auch bei ihm; er wird aber bald von der Lebensfreude überdeckt. Gemildert ist auch der Zug zur Breite, das Hervorleben des Nebensächlichen, was auch typisch schlesisch ist. Menschen und Dinge werden geschenkt und gezeichnet, wie sie sind. Alte Sitten und Gebräuche leben in der Dichtung wieder auf. Heimatliebe und Heimatmire sind die Leidenschaft seines Schaffens. Vor uns liegt eine Sammlung lustiger Dorfgeschichten "Hoch laibe de Schlüssing", erschienen bei Ostermann (Neueste Nachrichten) in Lauban und ein Bändchen formgewandter humoristischer schläflicher Verschluß "Brieff v der Laaber" aus dem Verlag von Paul Menzel, Marktlaa. Wer Stoff sucht zu Vorträgen an den so beliebten "Schlesischen Abenden" oder sonstigen lustigen Veranstaltungen, der greife zu diesen beiden, übrigens auch recht hübsch ausgestatteten Bändchen. Sie werden ihm das geben, was er sucht.

= "Das Theater", die Halbmonatsschrift für Theater und Gesellschaft (Verlag Berlin W. 9), bringt auf dem soeben zur Ausgabe gelangenden ersten Februar-Hefte eine sehr lebendige Mehrfarbaufnahme der Sängerin Gertrud Callam vom Hamburger Stadttheater als Rosine. Aus dem Inhalt des Heftes direkt besonderes Interesse der Briefwechsel der Zeitschrift mit Jan Kiepura erwerden, der sich gegen einen vor einigen

Wochen an der gleichen Stelle erschienenen Artikel über sein vermülltes Auftreten in Berlin zur Wehr setzt. Im Übrigen enthält das Heft wieder eine Fülle von Aufsätzen über die Arbeit der Bühnen im Reich und ungewöhnlich zahlreiche, interessante Illustrationen. Der Modentitel des Heftes ist bereits auf die ersten Frühlingserscheinungen bestimmt.

= Gothaisches Jahrbuch für Diplomatie, Verwaltung und Wissenschaft, 164. Jahrgang 1927. In Ganzleinen RM. 18.— Verlag von Gustav Pustet in Gotha. 164 Jahre steht das Jahrbuch im Dienste der Öffentlichkeit. Form, Titel und Inhalt haben sich gewandelt; das neue Jahrbuch hat kaum mehr etwas mit seinen ersten Vorgängern gemein. Die Ausveröffentlichung seiner Angaben steht außer Zweifel, da sämmele alle Staaten der Schriftleitung regelmäßig das neueste Material zusammen lassen. Staatsgeschichte, Verfassungen, Behörden jeder Art, statistische Angaben über Heer und Flotte, Religion und Preise geben ein schiefes Bild aller staatlichen Organisationen und wirtschaftlichen Vorgänge des Erdalls.

= Der praktische Radiobastler. (Verlag R. Voll, Berlin, Schloßbauerstrasse 19). Bezugspreis vierteljährlich 2,50 Mk. Die ständig wachsende Zahl der Radiamatoren beweist, wie groß das Interesse für den Selbstbau von Radioempfängern ist. Die alle 14 Tage erscheinende Amateurzeitschrift "Der praktische Radiobastler" ist anerkanntermaßen die Zeitschrift der ausschließlichen Baubeschreibungen und deshalb bestehend für den bastelnden Rundfunkfreund.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgezogene Verantwortung.

### Geld wie Heu.

Der Roeggerathplatz an der Oberrealschule wird umgärtet. Das mag notwendig sein. Ob es aber notwendig ist, ihn ausgerechnet in den Wochen umzugraben, wo der Boden steinhart gefroren ist, kann zweifelhaft erscheinen. Die Arbeit ließe sich von zwei Leuten in zwei oder drei Tagen bewältigen. In diesen Frosttagen, wo statt mit der Schaufel mit der Spitzhacke gearbeitet werden muß, erfordert die Arbeit mehr Wochen als sonst Tage. Aber weshalb nicht? Wir haben ja Geld wie Heu. K.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	3.	4.
Elektr. Hochbahn .	104,00	101,50	Felten & Guilli . . .	178,75	178,50	Hohenlohewerke P	30,25	31,00
Hamburg. Hochbahn	103,00	103,25	Gelsenk. Bergw. . .	200,50	206,00	Laurahütte . . .	109,00	108,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	227,50	231,00	C. Lorenz . . .	158,25	160,00
Barmer Bankverein	186,50	190,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	181,50	181,75	J. D. Riedel . . .	118,00	118,00
Berl. Handels-Ges.	287,60	289,00	Harpener Bergb. . .	237,00	237,00	Sarotti . . .	234,00	235,00
Comm.-u. Privatb.	215,50	217,50	Harkort Bergwerk	64,75	62,00	Schles. Bergbau . . .	154,50	159,50
Darmst. u. Nationalb.	291,00	297,00	Hoesch, Eis.-u. Stahl.	215,00	224,00	dto. Textilwerke . .	87,50	90,50
Deutsche Bank . . .	208,00	24,9,00	Ilse Bergbau . . .	325,00	372,00	Schubert & Salzer . .	284,50	284,00
Discont.-Komm.. .	195,75	196,75	Ilse Genusschein . .	195,00	220,00	Stühr & Co. Kamg. .	178,13	195,00
Dresdner Bank . . .	191,00	193,50	Kaliwerk Aschersl.	200,50	218,50	Stolberger Zink . . .	265,00	261,00
Mitteld. Kredit-Bank	197,00	198,00	Klöckner-Werke . .	195,00	199,50	Tel. J. Berliner . . .	121,75	120,00
Preußische Bodenkr.	194,00	196,25	Köln-Neuess. Bgw. .	223,25	239,35	Vogel Tel.-Draht . .	132,13	133,00
Schles. Boden-Kred.	24,3,00	24,3,00	Köln-Rottweil . . .	—	—	Braunkohl.u. Brik. .	229,25	236,75
Reichsbank . . .	192,50	191,00	Linke-Hoimann-L. .	101,75	102,75	Caroline Braunkohle .	270,00	275,00
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe . . .	320,50	325,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	131,75	127,75
Schl. Dampfsch.-Co.			Mannesmannröhre . .	247,50	246,00	dto. Wk. Brockhues .	115,00	117,00
Hamburg.-Amer.-Pak.			Mansfeld. Bergb. . .	162,88	165,50	Deutsch. Tel. u. Kabel .	152,00	149,00
do. Süd. D. . .	170,75	169,50	Oberschl. Eis. Bed. .	132,25	136,63	Deutsche Wolle . . .	65,00	65,88
Hansa, Dampfsc.	228,00	230,25	dto. Kokswerk . . .	155,13	156,00	Donnersmarckhütte .	146,00	150,00
Kosmos, Dampfsc.	229,75	235,00	Ostwerke . . .	291,00	289,00	Eintracht Braunk. .	232,00	240,00
Norddeutsch. Lloyd	169,00	—	Phönix Bergbau . .	143,25	145,75	Elektr. Werke Schles. .	183,00	182,00
—	156,00	154,75	Rhein. Braunk. . .	318,00	326,00	Erdmannsd. Spinn. .	115,00	115,00
Brauereien.			dto. Stahlwerke . . .	224,50	231,50	Fraustädter Zucker . .	193,75	195,00
Engelhardt-Brauerei	218,00	220,00	A. Riebeck Montan .	189,25	192,00	Fröbelner Zucker . .	124,00	124,50
Reichelbräu . . .	335,00	339,00	Rombach. Hütten . .	13,49	13,80	Gruschwitz Textil . .	105,00	106,75
Schulth. Patzenh. .	339,25	337,25	Rütgerswerke . . .	149,88	150,75	Heine & Co. . . .	95,00	95,00
Industr.-Werte.			Salzdetsfurth Kali .	263,00	277,00	Körttings Elekt. . . .	—	136,25
Allg-Elektr.-Ges. .	175,00	175,13	Schuckert & Co. . .	182,00	183,88	Caroline Braunkohle .	270,00	275,00
Bergmann Elektr. .	193,00	192,00	Siemens & Halske .	218,75	220,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	131,75	127,75
Berliner Masch. .	152,50	154,00	Leonhard Tietz . . .	139,00	141,00	dto. Wk. Brockhues .	115,00	117,00
Berl.Neurod.Kunst.	129,00	130,00	Adler-Werke . . .	129,50	130,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	152,00	149,00
Bochumer Gußstahl	159,25	201,50	Angl. Cont. Gua. .	136,75	156,75	Deutsche Wolle . . .	65,00	65,88
Buderus Eisenw. .	141,00	136,00	Julius Berger . . .	377,00	361,00	Donnersmarckhütte .	146,00	150,00
Charl.Wasserw. . .	142,50	144,50	Oppel. Portld.-Zem. .	121,00	119,75	Eintracht Braunk. .	232,00	240,00
Cont. Cautchouc .	130,00	131,75	Bingwerke . . .	51,00	52,00	Elektr. Werke Schles. .	183,00	182,00
Daimlers Motoren .	104,50	105,88	Busch Wagg. Vrz. .	115,00	114,50	Erdmannsd. Spinn. .	115,00	115,00
Dessauer Gas . . .	218,75	220,00	Deutsch.-Atlant. .	122,00	126,00	Fraustädter Zucker . .	121,75	120,00
Deutsch-Luxemburg	199,25	202,75	Deutsch. Eisenhd. .	117,00	117,35	Fröbelner Zucker . . .	124,00	124,50
Deutsches Erdöl . .	205,00	214,00	Fahlberg List. Co. .	149,00	141,25	Gruschwitz Textil . .	105,00	106,75
dto. Maschinen . .	133,00	135,00	Feldmühle Papier . .	216,25	238,50	Heine & Co. . . .	95,00	95,00
Dynamit A. Nobel .	158,00	160,00	Th. Goldschmidt . .	169,50	170,10	Körttings Elekt. . . .	—	136,25
D.Post- u. Eis.-Verk.	57,75	—	Görlitz. Waggonfabr. .	27,50	27,10	Leinen-Kram . . .	93,00	94,00
Elektriz.-Liefer. .	184,50	187,50	Gothaer Waggon . .	27,50	26,00	Mühlenw. . . .	85,00	86,50
Elektr. Licht u. Kr. .	195,50	197,75	Harbg. Gum. Ph. . .	106,50	109,50	Portld.-Zem. . . .	210,00	214,50
LG.Farben-Industrie	325,25	327,25	Hirsch Kupfer . . .	125,50	128,50	Leinen-Kram . . .	85,00	86,50

Der Buchstabe **P** hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1159

Hirschberg in Schlesien

1927

## Land und Garten im Februar.

Der Wald. Das Schlagen des Holzes und das Abfahren wird fortgesetzt, ebenso die Durchsäufungen. — Eschen-, Hainbuchenäpfel, Kiefern-, Fichten- und Lärchenäpfel werden gepflückt. — Gegen Kiefernspinner werden Leimringe angelegt. — Ristlästen werden angebracht.

Das Grünländ. Auf Wiesen und Weiden wird weiter Kompost gebreitet. — Kunstdünger wird gestreut: 3 Ktr. Kainit, 1 Ktr. Thomasmehl und 1 Ktr. Kalkstoffsatz. — Die Komposthaufen auf Wiesen und Weiden werden umgestochen. — Gräben und Entwässerungsanäle werden gezogen.

Der Acker. Bei offenem Wetter wird noch gepflügt und entweder der Acker in rauher Scholle liegen gelassen oder leicht geschleppt. — Bei gefrorenem Boden wird Stallmist gesprengt. Er wird nicht in kleinen Häuschen liegen gelassen, sondern entweder sofort gebreitet oder ausgebreitet auf dem Acker liegen gelassen. Auch untergepflügt kann er werden. Auf dem Hof und auf dem Acker überschüssiger Dünger wird in großen Düngermieten, welche mit Erde bedeckt werden, zusammengefahren.

Hofarbeiten: Das Getreide wird weiter ausgedroschen; besonders gut bei Frost. — Roggenvrost wird mit dem Fleigel für Vänder und Strohdecken ausgedroschen. — Strohbänder werden für den Sommer im Vorrat angefertigt. — Strohdecken werden zum Schutz der Getreidesiegen im Sommer im voraus geflochten. — Sämtliche Geräte und Maschinen werden vor- genommen, nachgesehen, gereinigt, durchrepariert, die Schneiden geschliffen; wo nötig, wird ein Anstrich durchgeführt. — Es ist äußerste Zeit, Kunstdünger für die Frühjahrsbestellung zu bestellen, ebenso Saatgetreide und Saatkartoffeln. — Der Gemüsegarten: Bei offenem Wetter wird das Graben fortgesetzt. — Rübsen kann man auch bei leichtgefrorenem Boden. — Bei vollständigem Hartfrieren wird der Boden wenigstens aufgeforscht („Schollern“). Die Frosttage werden auch hier zum Düngersabten und breiten benötigt. — Erdbeeren werden mit kurzem Mist bedeckt. Bei starkem Frost wird noch Fichtenzweige darüber gedeckt. — Wintersalat wird mit Fichten- oder Tannenzweigen bedeckt. — Die Frühbeete werden vorbereitet: Fenster werden verglast und verfittet, Rästen abgedichtet und repariert; bei Bedarf neue gebaut. Der notwendige Pferdedünger für Packungen wird rechtzeitig besorgt; Strohdecken und Decklagen gelaufen und angefertigt. Auch zur Bestellung von Sämereien wird es höchste Zeit. — Als warme Frühbeete werden bereits ausgesät: Tomaten und Sellerie. Ebenso Treibadischesen und Karotten.

Der Obstgarten. Die Düngung der Obstbäume mit Kali, Kainit, Thomasmehl, Kalkstoffsatz wird den ganzen Winter fortgesetzt. — Der Winterschnitt der Obstbäume wird durchgeführt. — Ältere Obstbäume werden ausgepuzt und ausgekratzt. — Zur Frühjahrsplanzung werden Baumlöcher immer noch ausgehoben.

## Die Schafräude.

Die Räude ist eine der größten Geißeln der Schafhaltung. Wo die Räude auftritt, da bringt sie gewöhnlich ganz empfindliche Verluste. Der Hauptfeind dieser Krankheit aber ist, daß sie außerordentlich leicht übertragen werden kann. Es ist daher dem Landwirt nur zu raten, die Seuche, die auch der Anzeigeverpflicht unterliegt, sofort mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Die Erreger der Schafräude müssen durch zweckmäßige Maßnahmen abgetötet und die Schafe müssen vor weiteren Ansteckungsmöglichkeiten bewahrt werden. Dazu ist aber unbedingt notwendig, daß man die Erscheinungen der Krankheit, ihren Erreger und seine Lebensweise genau kennt.

Die Räude wird hervorgerufen durch ganz kleine Tierchen, durch Milben. Diese Milben sind etwa 0,2—0,8 Millimeter groß, an Beinen, Kiefern und am ganzen Körper mit allen möglichen Folterwerkzeugen ausgestattet, wodurch sie die scheußlichen Verheerungen an den Schafen anrichten. Dazu kommt noch eine ungemein rasche Vermehrbarkeit. Man hat berechnet, daß von einem einzigen Weibchen in drei Monaten 1½ Millionen Milben abstammen können. Eine einzige Räudemilbe kann genügen, um

eine ganze Schäherde anzustechen. Die Räude äußert sich in einer Hautentzündung. Es entstehen durch den Biß der Milben an der Haut Knöthen, Bläschen und Purpeln, die sich mit Schuppen und Krusten bedecken. Darunter sitzen die Milben und mit ihnen läßt sich die gelockerte Wolle abheben. Die Tiere zeigen einen sehr starken Zuckkreis durch Kneifen, Kratzen und Reiben. Der Zuckkreis wird besonders stark, wenn die Tiere getrieben werden oder in warmen Stallungen sich befinden. Daher tritt die Räude im Winter bei der Auftäschung mit vermehrter Heftigkeit auf. Die Schafe magern mehr oder weniger ab. Die Räude hat eine erhebliche Entkräftigung der Tiere im Gefolge und kann sogar tödlich enden. Schwächliche Tiere erliegen nach Monaten, gut genährte sind widerstandsfähiger.

Gegen die Räude gibt es eine Reihe wirksamer Bekämpfungsmittel. Bei der Anwendung all dieser Mittel aber muß gefordert werden, daß es sorgfältig geschieht, daß man dabei weder Milben noch Zeit scheut. Erst dann wird man einen sicheren Erfolg haben können. Zunächst gibt es die Badeluren. Es werden angewandt: 1. Arsenibäder mit ½—1 % Lösung der arsenigen Säure. 2. Tabatsbäder, wobei man 7½ Kilogr. Landtabas in 50 Liter Wasser ½ Stunde lang locht. 1 Kilogramm verflüssigte Karbolsäure des Deutschen Arzneibuches und 1 Kilogramm Potassische hinzu gibt. Zu dieser Lösung wird dann noch so viel Wasser gegeben, daß es 250 Liter Flüssigkeit werden. 3. Kreosoltalg-Bäder. Bei all den genannten Bädern ist es notwendig, die Schafe nach der Herausnahme aus der Flüssigkeit mit Bürsten, durch Reiben mit der Hand und Kratzen namentlich an den erkrankten Stellen kräftig zu bearbeiten, damit alle getroffen und dadurch abgeödet werden können. Die Badelur hat nur dann Erfolg, wenn man Milben und Kosten dabei nicht scheut und wenn man sorgfältig zu Werke geht. Wenn man aber nur oberflächlich vorgeht, dann kann man leicht eine Enttäuschung erleben.

Ein gutes Verfahren ist die Schmierkur. Ihre Vorteile bestehen darin, daß sie leicht anzuwenden ist und auch gute Erfolge zeitigt. Gegenüber der Badelur hat die Schmierkur unverkennbare Vorteile. Bevor man die Schmierkur anwendet, müssen die Schafe erst geschoren sein. Dann kann man alle Milbenansammlungen leicht erkennen und die Milben durch sorgfältiges und fleißiges Schmieren sicher abtöten. Als Schmiermittel nimmt man Tabatslauge mit grüner Seife und einem Teile Quecksilberölse. Nachteile für die Gesundheit der Schafe treten dabei nicht ein. Seit neuerer Zeit wendet man auch Gasbehandlung mit Schweißdiorin in besonderen Gaszellen an. Die Schafe befinden sich mit ihrem ganzen Körper in der Gaszelle und können aus einer Öffnung nur den Kopf herausstrecken. In den Zellen wird das räudekrante Schaf eine Stunde lang den Kohlendioxyddämpfen ausgesetzt Kopf und Hals, die mit dem Gas nicht in Berührung kommen, müssen besonders mit Salben behandelt werden. Die Begasung muß nach 8 Tagen wiederholt werden.

Alle diese Bekämpfungsmethoden gegen die Schafräude helfen aber nichts, wenn nicht gleichzeitig im ganzen Stall die Räudemilben ausgetötigt werden. Die Räudemilben lassen sich nämlich außerordentlich leicht übertragen. Sie können von einem Tier auf das andere abgestreift werden, können an Räusen, Ställen, Pfosten usw. hängen bleiben und von da wieder auf gesunde Schafe übertragen werden. Leicht geschieht dies auch von der Streu und vom Mist aus. Die Milben sind drei bis sechs Wochen lang lebensfähig in warmen Stallungen. Auch die Eier sind sehr widerstandsfähig und halten sich ungefähr 2—4 Wochen. Dagegen ist es unaussiebbar und äußerst notwendig, daß Hand in Hand mit den Kurern auch eine gründliche Desinfektion der Stallungen geht. Der Dünger muß entfernt und der Fußboden, wenn er aus Erde ist, etwa einen Fuß tief ausgehoben und dann mit Chloraltsmilch übergossen werden. Hölzerne Krippen und Räusen werden mit heißer Lauge abgegossen und dann ebenfalls mit Chloraltsmilch überstrichen. Die Stallwände werden bis zu einer Höhe von 2 Meter mit Chloraltsmilch überstrichen.

Wie aus all dem hervorgeht, handelt es sich bei der Schafräude um eine außerordentlich ansteckende und gefährliche Krankheit. Deshalb gehört sie auch zu den anzeigenpflichtigen Seuchen und gilt als Hauptmangel mit einer Gewährsfrist von 14 Tagen, d.h. wenn jemand Schafe gelaufen hat und es zeigt sich innerhalb von 14 Tagen, daß die Schafe räudig sind, so ist der, der die Schafe verkauft hat, haftbar und muß Schadenersatz leisten.

Diplomlandwirt Hubmann.

## Mitteilungen der Landwirtschaftskammer.

### 27. Vortragszyklus für praktische Landwirte.

Die nächste Vortragsreihe ist für die Tage 4. und 5. März 1927 in Breslau in Aussicht genommen, wörrauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird. Näheres darüber wird in der Kammerzeitschrift noch bekannt gegeben werden.

**Der 22. Wiesenbau- und Weidelehrgang der Landwirtschaftskammer** findet in Lauban am Mittwoch, 9. Februar im Hotel „Drei Kronen“ statt unter Vorsitz des Gutsprüchers Hefmann-Kerzdorf von der landwirtschaftlichen Kreiskommission. Es werden u. a. Vorträge halten über „Die betriebswirtschaftliche Stellung des Grünlandes“ Univ.-Professor Dr. Abramowitsch-Breslau; „Feldfutterbau“ Saatnachtkontrollor der Landwirtschaftskammer Leipziger-Breslau.

### Eine Versammlung der Weideinteressenten

findet am Montag, 7. Februar, im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer, Breslau 10, Matthiasplatz 5 II, statt, eine Versammlung und Aussprache der Weidegenossenschaften, Pensionsweideinhaber und sonstigen Interessenten, um insbesondere Richtlinien für die Weideabfälle des Jahres 1927 festzulegen, die Erfahrungen des Vorjahrs auszutauschen und Maßnahmen zur Förderung des Weidebetriebes zu besprechen. Neben „Weideerfahrungen 1926“ wird Ritterautospächer Themel, Lauterbach, Kreis Görlitz, berichten. Es wird auffordern, in Kreisen von Grünlandwirten auf diese Sitzung aufmerksam zu machen und Material für die vorgesehenen Aussprachen mitzubringen.

### Lehrgang für Mollereifachleute.

In der Zeit vom 4. April bis 30. Juni d. J. findet im milchwirtschaftlichen Institut der Landwirtschaftskammer zu Breslau ein Lehrgang für Mollereifachleute, die das Betriebsleiterzeugnis erwerben wollen, statt. Zur Betriebsleiterprüfung können nur Mollereifachleute, die eine mindestens siebenjährige Berufstätigkeit hinter sich haben, zugelassen werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 120 RM. Anmeldungen sind an das Milchwirtschaftliche Institut, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu richten.

### Aus Vereinen.

Iw. (Leintierauchtverein Zannowitz.) Auf Veranlassung des Kl.-L.-R.-B. Zannowitz und Kupferberg hielt Inspektor Stade von der Landwirtschaftskammer zu Breslau in Scheuers Saale einen interessanten Vortrag über Geflügelzucht. An der Hand zahlreicher Lichtbilder führte er aus, daß nicht unbedingt „Nassegeflügel“ erforderlich sei, um höchste Leistungsfähigkeit der Eierproduktion zu erzielen, sondern daß es vielmehr auf sorgsame Auswahl derjenigen Tiere ankomme, welche die besten Eierleger seien; dies ließe sich durch Fallnetz ermitteln. Mittelmäßige und schlechte Eierleger seien abzuschlagen. Durch eine rationelle Hühnerzucht wäre Deutschland in der Lage, sich nach und nach von der Einfuhr fremder Eier zu lösen, wodurch Millionentwerte im Inlande verbleiben würden.

Iw. Zum 75jährigen Bestehen des Hühnerologischen Vereins Görlitz wurde in der Stadthalle eine Jubiläumsausstellung veranstaltet. Der Verein wurde im Jahre 1852 gegründet und ist somit der älteste Geflügelzüchterverein Deutschlands. Etwa 2500 Tiere der besten Rasse waren ausgestellt. Die schlesischen Rüchter waren zahlreich als Aussteller beteiligt, da es sich bei der Ausstellung zugleich um die 50. Schlesische Provinzial-Geflügelsschau handelte.

Iw. Die allgemeine Geflügel- und Viehzuchtschau, verbunden mit Sonderbau des 1. Schlesischen Chinchillalubs, die der Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht im „Schwarzen Adler“ zu Friedeburg a. Q. u. veranstaltet hatte, war reich beschildert. Staatsmedaillen erhielten: Lehrer Teichmann, Landwirt R. Bergmann-Egelsdorf, Landwirt P. Glatthor-Röhrsdorf grfl., Maschinengärtner Paul Grimm-Röhrsdorf grfl. und Landwirt Max Hilscher-Schösdorf. Ferner konnten verliehen werden: 45 Ehrenpreise und 9 Provinzmedaillen.

Iw. Die Geflügel-Ausstellung in Marflissa war entschieden eine Höchstleistung des Vereins. Die Preisrichter sprachen sich besonders lobend über die Einführung des Rheinländerhuhns, sowie über die große Anzahl der Nassetauben aus. Wohl kaum eine Volksausstellung der Gegend kann einen derartigen Hochstand an Tauben aufweisen. Der Besuch war sehr gut; auch die Schulen aus Stadt und Land besuchten die Ausstellung.

### Winterruhe unserer Bienen.

Obgleich die Lebensaktivität der Bienen im Winter auf ein Mindestmaß herabgesetzt ist, einen wirklichen Winterschlaf halten sie doch nicht. Sie zehren auch im Hochwinter, wenn auch in den Monaten Dezember-Jänner nur 400 bis 500 Gramm pro Monat. Diese Zehrung steigert sich, sobald Störungen von innen oder außen an das Volk herantreten. Der Winterschlaf der Bienen ist bekanntlich in Kugelform, die Königin und jüngsten Bienen sind in der Mitte der Kugel, die älteren nach außen. Sie haben Honig nach Bedarf, der über oder seitwärts von ihnen lagert und geben ihn strahlenförmig an die Bienen der Mitte ab. Würde jedes Bienelein seinen Honig selbst holen, so würde die ganze Bienentraube sich auflösen und sie würde sich leicht erläutern. Sie erwärmen sich durch Atmung wie die anderen Tiere auch und durch ständiges leises Fächeln mit den Flügeln. Je kälter es ist, desto mehr müssen sie zehren, denn ihre Zehrung ist ihr Heizmaterial. Treten Störungen auf, so ist die Zehrung auch eine reichere. Der Darm wird überlastet mit Stoffen, und wenn sie lange auf den Winterschlaf beschränkt sind, tritt der Drang zur Darmentleerung ein. Sie verlassen die warme Winterkugel und suchen den Knot auf den Waben zu entleeren. Dabei erkälten sie sich und sterben ab. Das ist die bekannte Ruhr, die durch einen Reinigungsausschlag sich selbst heilt. Solche Störungen innerer Art sind Weisellosigkeit und Durstnot. Darum dürfen keine weisellosen Böller eingeworfen werden. Durstnot kann entstehen durch ungeeignetes Wintersfutter, z. B. Zonne-Heiden-Repshonig oder durch in falschem Verhältnis eingelochten Zucker. Durstnot merkt der Imker, wenn die Bienen brausen; denn die Bienen suchen durch regeren Flügelschlag Niederschläge auf den Waben zu erzeugen, die den Durst stillen. Man gebe also kein ungeeignetes Wintersfutter, oder wenn Durstnot vorhanden ist, kann man durch einen in Wasser getauchten Schwamm, den man auss Tütterloch legt, leicht abhelfen. Neukere Ursache der Störung können Mäuse oder Vögel sein, auch der Wind, der an Löden und Fenster rüttelt. Der Imker muß die Ursachen solcher Störungen entfernen. Reichere Behrung kann auch eintreten bei älteren starken Witterungsumschlägen. Je weniger die Bienen von innen und außen gestört werden, desto ruhiger sitzt das Volk, desto schwächer ist der Leichenfall und desto besser die Durchwinterung.

F. Fischer, Gottwolfshausen.

Iw. Gedenket der hungernden Vögel bei starkem Frost und hohem Schnee durch Anlegen von Futterstellen im Garten oder anderswo im Freien. Haustiere bei ihrer Herichtung ist, daß die Sämereien, wie Hans, Mohn und Sonnenblumenkerne genügend vor Schnee und Regen geschützt sind; fettes Fleisch, Nüsse, Salz usw. bilden eine willkommene Ergänzung, doch gebe man nichts Gesalzenes oder Gepökeltes. Im Haußgarten macht eine solche Futterstelle viel Freude und Unterhaltung: nur schüre man sie vor Raben.

Iw. Kartoffeln, die sorgfältig gereinigt und mit Seidenpapier umwickelt sind, kommen jetzt aus dem amerikanischen Staate Idaho auf den Markt.

Iw. Gegen Schädlinge auf Obstbäumen hilft im Winter das Spritzen mit Obstbaumfarbinium, und zwar bei Kiefern und Birnen mit 12prozentigem, bei Kirschen und Blaumen mit 8prozentigem. Gegen Schildläuse hilft das Spritzen nichts, vielmehr muß das ältere Holz mit einer 20- bis 25prozentig. Obstbaumfarbiniummischung angestrichen werden; beim jüngeren Holz, das Schaden nehmen würde, muß man sich der Mühe unterziehen und die Schildläuse einzeln abkratzen.

Iw. Auszeichnungen für Leistungen im Obst- und Gartenbau. Für Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaus auf Ausstellungen wurden im Jahre 1926 auf Antrag der zuständigen Vereine von der Landwirtschaftskammer Schlesien 8 silberne, 11 bronzen und 10 eiserne Preismünzen verliehen. Es erhielten u. a.: Verein Deutscher Rosenfreunde Gruppe Lauban-Görlitz, Ausstellung in Greiffenberg 1 silberne, 1 bronzen, 1 eiserne Preismünze. Bezirksverband der Kleinaertenvereine Görlitz 1 silberne, 1 bronzen, 1 eiserne Preismünze. Obst- und Gartenbauverein Weikwasser O.-L. 1 silberne, 1 bronzen, 1 eiserne Preismünze. Obst- und Gartenbauverein Gersdorf a. Q. 1 silberne, 1 bronzen, 1 eiserne Preismünze. Gartenbauverein Wüstewaltersdorf 1 bronzen, 1 eiserne Preismünze. Gärtnerverein Hähnau, 1 silberne, 1 bronzen, 1 eiserne Preismünze. Landwirtschaftlicher- und Gartenbauverein Liebau 1 bronzen, 1 eiserne Preismünze.

### Briefkasten des Landboten.

M. R. Das Wort Kalz oder Calcium leitet sich aus dem Arabischen ab. Die alten arabischen Alchemisten nannten die wässrigen Auslagerungen von Pflanzensaften, die ja hauptsächlich Calcium- und Natriumkarbonat enthalten, Al Kaljun; daraus entstand das heute noch allgemein gebrauchte Kalz, und später (1807) wurde abgetrennt Kalz oder latinisiert Calcium als Bezeichnung dieses Elementes eingeführt.

M. Sch. Wie es kommt, daß verpflanzte Erdbeer-Ableger bisweilen unfruchtbar sind? Man sollte nur den ersten (oder zweiten) Ableger verpflanzen und zwar im zweiten Herbst, denn kräftig durch den Winter gekommene Stücke blühen sicherer und tragen auch reichlicher.

# Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 3

Hirschberg in Schlesien

1927

## Ratschläge und Winde für Krankenkost.

Eine wichtige Rolle in der Krankenpflege spielt die Ernährung, die ja nicht nur den Körper erhalten, sondern ihm auch — namentlich in der Genesungszeit — diejenigen Stoffe zu führen soll, aus denen die in der Krankheit verbrauchten Kräfte erneut und neue Reserven geschaffen werden sollen. Nun ist es aber gerade bei Genesenden nicht immer leicht, ihnen die Menge und die Art der Nahrungsmittel beizubringen, die sie benötigen. Vielfach haben sie gerade gegen die Kost, die der Arzt vorschreibt, einen Widerruffen, und wie oft geschieht es, daß die liebevolle Pflegerin betrübt die unberührten Speisen betrachtet, mit der sie das erkrankte oder genesende Familienmitglied zu erfreuen und zu kräftigen gehofft hatte.

Sie hat es so gut gemeint und hat es vielleicht sogar gesungen! Für die Krankenkost gilt z. B. noch mehr als für alle anderen Küchenrezepte der Sab., daß das *zu viele* haben wollen. Die Gerichte, die man Kranken reicht, müssen so reizvoll und lecker angerichtet sein, daß die Patienten über dem lockenden Anblick die Arbeit vergessen, die für ihren geschwächten Organismus die Nahrungsaufnahme bedeutet und bei der sie sich in einem ganz richtigen Instinkte gegen jedes Zubrot wehren. Was die Pflegerin also zuerst vermeiden muß, das ist die Darbietung größerer Mengen aus einem, deren Anblick ein entsteht „daß soll ich alles essen?“ bei den Betroffenen auslöst. „Krankenkost muß aus Häppchen und Löffelchen bestehen“, pflegte meine Großmutter zu sagen, und sie war eine Meisterin in dieser Häppchen- und Löffelchen-Technik, mit der sie den Kranken oder Neonauteszenten ihrer Pflege unverschens zum Schluss alles beigebracht hatte, dessen die bedurften.

Zu dieser Technik gehört auch das Prinzip der Abwechslung und Mannigfaltigkeit. Es wäre z. B. ermüdend und abschreckend für die leidende Person, die etwa vorgeschriebenen zwei Eier täglich vorsamme gekocht vorgesetzt zu bekommen — nein, das machen wir gleichter. Heute erscheinen diese zwei Eier in den Kakao gerührt, morgen vielleicht in dem Täschchen Fleischbrühe, etwa unter Beigabe eines Rösti brötchens mit frischer Butter, mit Sardellenbutter oder eines Nierenstückchens. Jetzt kommt das eine Ei morgens zum zweiten Frühstück weichgekocht oder als Spiegelöl, während sein Genosse als „Eierstück“ oder als Legierung im Mittagsküppchen schwimmt; am nächsten Tage versuchen wir's einmal mit einem leavenl. mit ein wenig Rognac mit Zucker geschlagenem) Rohei und wieder am Tage darauf mit einem leichten Eiergelée oder einer kleinen Bitronenkreme, reicht nett in einem zierlichen Schälchen angerichtet mit einem Stückchen harmlosen Kleingebäck als Zugabe. Die Variationen, die man gerade von Eiergerichten herstellen kann, sind ja so zahlreich (denken wir nur einmal an die verschiedenen Omelettformen: süß, mit Kräutern, mit feingehackter Geißgelleber usw.), daß wir mit einigem Nachdenken mehrere Wochen lang keine Wiederholung zu bringen brauchen.

Ahnlich geht es mit der Milch, die vielen Kranken im Urzustand direkt widerstehen. Auch hier greifen wir alsdann zur Verschleierung: eine holländische Torte, eine Mofakrem (soße-freien Kaffee nehmen!), eine Milchfahrtscle, ein Milchgelee (süß oder auch saure Milch mit ausgelöster Gelatine nach Art der üblichen Weingelees auf kaltem Wege gedickt); für Herren etwa als Getränk mit einem Schuß Rognac oder mit ungesüßtem Kaka,

je nach der ärztlichen Vorschrift oder Erlaubnis etwas „vermählt“, und vor allen Dingen nie ohne eine feste Beigabe, Kets., Brötchen usw. gereicht. Auf diese und manche andere Art kann man seinem Brüderling in schmucker Weise doch recht beträchtliche Mengen dieser wertvollen Flüssigkeit „verzeihen“, ohne daß dies als lästig empfunden wird.

Ein schwieriges Kapitel ist auch die Wahl und Herstellung der Hauptmahlzeiten; gegen Fleisch besteht oft Abneigung, man wird es also immer besonders zart und zierlich zubereiten müssen. Am ehesten wird noch Geflügel genommen, dann Fleischklößen in verschiedenen schmachaften, nie aber scharf gewürzten Linsen, Ragouts und Grillsäss in reizvoller Aufmachung und mit netten Beigaben. Wo man relativ große Mengen ohne große Belastung der Verdauungsorgane und möglichst unbemerkt reichen muß, da greift man zum Fleischextrakt, aber nicht zum fertig läufigen und stark gesalzenen, sondern man bereitet ihn selber. Frisches Rindfleisch schneidet man in Würfel, je kleiner, desto besser, die men in eine Flasche oder ein Glas mit Patentverschluß schichtet, ohne Flüssigkeit hinzuzufügen. Man sterilisiert im Wasserbad (lalt aufziehen und langsam erhöhen!) mindestens drei Stunden, besser noch länger. Die so gewonnene Kraftbrühe kann leicht gewürzt, ebenso leicht aber als kaum empfundener Zusatz teilsellweise in Suppen, Tumten, Gemüse hineingeschüttet werden. Fleischgerichte gebe man nie ohne reichliche Beigabe von Gemüsen und Salaten. Erstere werden zweitmäig nur mit wenig Wasser oder im Wasserbad gedünstet, mit frischer Butter durchgeschwenkt und mit im Rotsalz mit gerebeter Semmel etwas gedünstet, lebtere mit Zitronensaft angerichtet. Gerade bei der Darreichung dieser Mittagsmahlzeit gilt es, die bereits erwähnte Häppchen- und Löffelchentechnik zu befolgen; niemals lasse man einen Kranken hilflos mit seinem gehäuschten Teller komplizen Mittagessen allein, sondern lenke ihn beim Essen stets durch freundliches, ruhiges Erzählen usw. ab und erleichtere ihm seine Aufgabe durch löffelweises Zwischendurchreichen der Gulose (Salat, Kompott usw.) und man wird staunen, wie sehr sich diese Mühe belohnt!

Zum Schlus sei noch auf die kühlen Speisen und Getränke hingewiesen, nach denen oft Verlangen besteht. Alle Gelatinaspisen gehören hierher, die gleichzeitig den Vorzug beträchtlichen Nährwertes haben und viele Variationen erlauben; besonders erfrischend ist z. B. ein Apfelsinengelee. Reicht man Obstsaft, so stellt man sich diese am besten selber von Fall zu Fall her, indem man die Früchte roh zerkleinert, den Brei durch ein Tuch laufen und einige Stunden sich sezen läßt, worauf man ihn zuckert und so im Urzustand, evenul. verdünnt, als sehr erfrischendes Getränk reicht. Andererseits ist z. B. ein Gemisch von Reiswasser und Rotwein, gar nicht oder schwach mit Süßstoff gesüßt und kühl gehalten, ein erfrischendes und befriedigendes Getränk bei Verdauungsstörungen.

So gibt es für eine fürsorgliche und verständnisvolle Hausfrau bzw. Pflegerin viele Möglichkeiten, durch geeignete Kost ihren Lieben die Zeit der Krankheit und Genesung abzusüßen und zu erleichtern, und dies ist eine besonders lohnende Aufgabe für ihre Küchenkunst, der sie sich sicher mit Freuden unterzieht, auch wenn sie mehr Zeit und Mühe darauf verwenden muß, als gewöhnlich.

Mutter Gustel.

Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine tagte neulich in Hamburg unter dem Vorsitz der neu gewählten Präsidentin Frau Jäger-Aachen. Die Vertreterinnen der Hausfrauen wurden von Bürgermeister Schramm namens des Hamburger Senats begrüßt. Aus den Verhandlungen sei folgendes wiedergegeben: Frau Stutsch, Leipzig, berichtete über die praktisch-wissenschaftliche Versuchsstelle für Haushirtschaft in Leipzig. Sie soll nicht nur die ihr eingerichteten Waren auf ihre Güte prüfen, sondern auch Anregungen geben. Jede für gut befundene Ware wird mit einem Stempel versehen. In der Veröffentlichung über nicht gut befundene Waren ist die Versuchsstelle natürlich sehr vorsichtig. Das Hauptgewicht legt sie aber auf die Prüfung der Gebrauchsgegenstände, wobei die Waschmittel eine große Rolle spielen, und der Hausrat. Für die Prüfung von Maschinen, Textilwaren usw. nimmt die Versuchsstelle die Hilfe der Maschinenbauschule in Leipzig, für die Materialprüfung die des Elektrizitäts- und des physiologischen Instituts in Anspruch. Am letzten Jahre

wurden 50 Prozent der Waren als gut anerkannt, 50 Prozent abgelehnt. Die sächsische Regierung hat sich jetzt an die Reichsregierung mit dem Erfuchen gewandt, die beiden Versuchsstellen in Leipzig und in Pommern mit Mitteln auszustatten, damit sie sich zu Fachinstituten entwickeln können.

f. Umfältig. Die Dame zu ihrer Modistin: „Ich bitte Sie, mir drei Rechnungen über das Kleid zu schicken; eine von 250 Mark für mich; eine von 350 Mark, die ich meinem Mann vorlegen werde, und eine von 600 Mark, die ich meinen Freundinnen zeigen möchte.“ \*

Zufriedenheit ist große Kunst,  
Zufrieden scheinen, großer Kunst,  
Zufrieden werden, großes Glück,  
Zufrieden bleiben, Meisterkunst.

## Über das Schnarchen.

Das Schnarchen wird häufig für eine häßliche Angewohnheit gehalten, die sich bei gutem Willen vermeiden ließe. Dem ist nicht so; es handelt sich vielmehr in den meisten Fällen um einen Krankheitszustand. Schnarchen wird im allgemeinen nur bei Mundatmung und nur während des Schlafes beobachtet. Das allen bekannte Geräusch kommt dadurch aufzustehe, daß die durch den Mund einströmende Luft den weichen Gaumen nebst dem Zäpfchen in schlottern die Bewegungen verseht. Der weiche Gaumen muß dabei dem Willen entzogen sein, wie es eben im Schlaf der Fall ist. Direkte Lähmungen des Gaumensegels, sei es durch Gifte (Alkohol, Diphtherie), sei es aus sonstigen Ursachen (Schlaganfall, erhöhter Hirndruck), begünstigen natürlich das Schnarchen. Gelegentlich genügt auch eine einfache schwere Ermüdung, doch wird dabei meistens wohl Alkohol mit im Spiele sein.

Der Nasenschluß, welcher das Schnarchen bedingt, kann bei engeren Nasenhöhlen schon durch einen gewöhnlichen Schnupfen veranlaßt sein. Dann verschwindet es mit dem Schnupfen. Bei schnarchenden Kindern ist der Luftweg durch die Nase meistens durch Nachwucherungen verlegt, die dann schleunigst entfernt werden müssen. Dasselbe trifft für Erwachsene für Polypen und andere Geschwülste zu.

Schnarchen ist für die Haussgenossen äußerst lästig und hat schon manche Ehe getrübt. Sensible Frauen gehen oft so weit, daß sie deshalb Trennung ihrer Ehe beantragen. Wenn der Arzt rechtzeitig eingreift, ist das Glück wiederhergestellt.

Dem Volke werden allerlei Mittel gegen das Schnarchen angepriesen, so besonders Kopfrollen oder Schnarchbinden, welche den Mund geschlossen halten sollen. Wenn die Nase für Luft nicht genügend durchgängig ist, müssen diese Mittel natürlich nichts, da man sie schon in kurzer Zeit fortnehmen muß, um nicht zu ersticken.

Schnarchen erfolgt also, um es noch einmal zusammenzufassen, unwillkürlich, und der Schnarcher kann nur daran dafür verantwortlich gemacht werden, wenn er sich weigert, den Arzt aufzusuchen oder seiner übermäßigen Alkoholneigung zu entsagen.

Manche Personen können im Wachaufstand schnarchen, d. h. die Schwingungen des Gaumensegels, welche das Schnarchgeräusch bedingen, willkürlich hervorrufen. Einiges Ähnliches kommt bei hysterischen vor, wo neben Lach-, Gähn- und anderen Krämpfen ausnahmsweise auch Schnarchkrämpfe beobachtet werden.

Dr. S.

## Praktisches für den Haushalt.

f. Wäscheschönung durch ziemlichiges Manövren und Bügeln. Wenn auch wohl jede Hausfrau heute versteht, ihre Wäsche unter größtmöglicher Schönung des empfindlichen Gewebes zu waschen, so macht sie doch noch beim Bügeln und Bügeln viele Fehler, die die anfängliche Schönung wieder aufheben. Zunächst sollte sie schon beim Aufhängen jedes Stück nach dem Langhaften, also dem fräsigsten, aufhängen, solange es noch nass ist. Erst in halbseuchtem Zustande darf es auch zwecks besseren Trocknens einmal quer aufgehängt werden. Weiter sollte sie die glattgetrockneten Stücke nur wenig zusammenlegen, also möglichst ohne Falten, auf recht große lange Wäschekörbe legen, um österes Knicken des spröde getrockneten Gewebes zu verhindern. Wichtig ist dann, die Wäsche einige Stunden vor dem Legen gleichzeitig einzusprengen und feucht gemacht, lose zusammenzuwickeln, wodurch sie sich leicht ausschlagen, dehnen und strecken läßt, ohne den Faden zu überdehnen. Schließlich sollte sie auch nur nach dem Langhaften gemangel- und gebügelt werden, und zum völligen Austrocknen auf Stühle oder auf Stuhlschleinen aufgelegten Besenstangen (nur zu diesem Zwecke gebraucht), bis zum nächsten Tage bleiben, ehe sie im Wäscheschrank verwahrt wird.

B. A.

f. Übertragen von Mustern. Auf Samt, Tries, Tuch und dergleichen überträgt man Muster auf folgende Weise: zunächst paust man die Zeichnung auf durchsichtiges Pergamentpapier. Hier zieht man sämtliche Linien mit fein zugespitzter Kreide nach und drückt nun diese Kreidezeichnung auf den betreffenden Stoff. Klar hebt sich dann das Muster in seinen Kreidelinien von diesen ab. Mit einem feinen Binsel oder spitzen Hölzchen zieht man die Linien mit weißer Farbe nach. Damit sich die Zeichnung nicht verwischt, bestreut man Seidenpapier über den Teil, der zuletzt gearbeitet wird, so daß dieser inzwischen auf solch einfache Weise geschont wird.

f. Gutes Aussehen von Nickelaeschirr erhält man, wenn man es ein paar Sekunden lang in eine Mischung von 100 Teilen Weingeist und zwei Teilen Schwefelsäure lege, die man vorsichtig und langsam hinzugetaut hat. Mit reinem Wasser wird nachgespült, worauf man das Geischirr mit trockenen Sägespänen nachreibt. Der Nickelglanz kann Jahrelang erhalten bleiben, wenn man den Nickelgegenstand zeitweise mit reinem weißen Wasser abwascht und mit reinem Tuche trocken reibt.

## Muffen sind wieder modern.

Awar noch schlichtern schaut die Muffe aus der Vergangenheit heraus, in die sie die maskuline Mode seit Jahren verbannen hatte, aber sie erwartet wieder die Frauen. Die Mode der Nackenkleider ist wie geschaffen zum Tragen eines Muffes, und wenn zuerst auch die Damen sich etwas ungeschickt damit absindend werden, so wird ihre Anpassungsfähigkeit sie bald belehren, wie man die Muffe und den dazugehörigen langen Schal graziös tragen kann.

Die neue Form der Muffe ist mittelgroß, hat aber die kleinen Tönnchen, in denen kaum die Hände hineingestellt werden könnten, und auch die großen viergliedigen Kissenformen, die unendlich viel verborgen könnten — selbst das kleine Hündchen fand darin einen warmen Platz — zum Vorbild genommen. Alle Sorten in Pelz werden verarbeitet: Stuns ist mit den weißen „Gabeln“ in großer Vierecke geteilt, die sich durch den ganzen langen Schal und auf der Muffe durchziehen. Maulwuri ist kreisartig zusammengesetzt, während abgerundete Zacken den unteren Teil des Schals und die Vorderseite des Muffes aus Hermelin bedecken. Zur Belebung der schwarzen Seal-Garnitur sieht man flotte Blumensträuße angesteckt — sonst sorgt die vollendete Technik des Rüschergewerbes für abwechslungsreichste Zusammensetzungen.

Als besonders feisch gilt es, wenn man das Pelzwerk in der Farbe des Kleides oder zu diesem harmonierend wählt, so daß auch in dieser neuen Mode jede blonde, braune, schwarze Tönung, aber auch lila, grün und rot zur Geltung gelangen kann:

Anne Beer.

f. Der neueste Modetanz: Black Bottom! Der Black Bottom ist eigentlich nichts anderes, als ein Nachahmer des Charleston. Er gehört in die Familie der hypernervösen Tänze und ist von den Ufern des Als zu uns gekommen. Der Black Bottom ist eine Art gemäßigter Charleston. Das Unverständige dieses Tanzes hört auf; man tanzt ruhiger, wackelt mit Oberkörper und Hinterteil nicht so unnatürlich mehr herum, kann aber mit den Beinen, soweit es Muskeln und Sehnen aushalten, je nach der Anlage des Temperaments, hin und herpendeln, solange es Spaß macht.

f. Gegen das Brüchigwerden der Haare. Fünf Teile Ochsenmark und drei Teile gelbes Wachs läßt man über mäßigem Feuer zergehen und mischt dann etwas verdünnten Chininextrakt hinzu. Es ergibt sich ein almodisches, aber bewährtes Mittel gegen das Brüchigwerden und Spalten der Haare.

f. Wie man Wäschlein wäscht. Wäschlein müssen ebenso wie die Wäsche selbst hin und wieder einer Reinigung unterzoaten werden. An frisch gewaschener Wäsche benutzt man zu weisse oder graue Streifen. Diese führen von den unsauber gewordenen Leinen her, auf welchen man die Wäsche trocknete. Um eine Leine zu reinigen, locht man von Seife und Soda eine latte Lauge und zieht diese auf die Leine in ein nicht zu tiefes Waschfak. Nach einer Viertelstunde reibt man die Leine mit einem wollenen Lappen kräftig in der Seifenlauge ab, nimmt nochmals reines Seifenwasser und spült die Leine zuletzt in flarem, warmem Wasser aus. Hat man einen größeren, staubfreien Raum, so spannt man sie darin aus, damit sie schnell trocknet. In Erhaltung eines solchen Raumes wickelt man die Leine um ein Brett statt und gleichmäßig auf und stellt sie an den Ofen oder in die Sonne.

f. Das „Grünfärbien“ von Wiege- und Schneidebrettern beim Wiegen von frischem Gemüse, wie Spinat, Grünkohl, Petersilie usw., wird vermieden, wenn man das betreffende Brett vor Gebrauch in eine Schüssel mit Wasser legt, damit es sich voll Nässe saugt. Nun kann der Gemüsesatz nicht mehr in die gesättigte Holzfaser eindringen und man erspart, sofort wieder mit kaltem Wasser nach Gebrauch überbraust, aufzulöse und zeitraubende Scheuerarbeit.

f. Gefüllte Kohlrabi ohne Fischbeilage. In die ausgehöhlten Kohlrabi füllt man folgende Farce: Zwei Eier, eine Tasse gewiegten Schinken oder halb Speck, halb Schinken, Zwiebel, Petersilie, Muskat und gesetzte Semmel zum Binden des Ganzen, schmort sie in Butter weich, verdickt die Sauce mit Mehlschwitze, würzt sie mit Petersilie und gießt sie über die Kohlrabi.

f. Böhmisches Blaumenknödel. 2 Pfund geschälte, geriebene, am Tage zuvor gekochte Kartoffeln, verarbeitet man mit einem Schloß zerlassener Butter, sowie einem Schloß Appels Hühnerfond in 2 Schloß Milch glatt verrührt, 1 Teelöffel Salz und soviel Mehl, daß der Teig, ohne zu kleben, sich ausmannig läßt. Auf bemehltem Brett bleistifthart ausgemangelt, schneidet man davon übergröße Stücke, in deren Mitte man 1—2 entfernt, mit einer Mandel als Kern versehene gedörrte Blaumen gibt. Als Knödel zusammengedreht, werden diese in leichtem Salzwasser gekocht, die man mit brauner Butter übergossen, zu Tisch gibt.

# BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

**HIRSCHBERG**

6. Februar 1927

sonntäglich

## Bilder aus der Heimat.

Im Bannwald des Riesengebirges.

Lange genug sind wir schon durch einsörmigen Fichtenwald und über weite Kahlschläge bergan geschritten und haben darüber nachgedacht, wie es hier wohl ausgesehen haben mag, ehe es eine rationelle Forstwirtschaft gab, die der Natur mit ihren Berechnungen in den Arm fällt. Da gewahren wir, wie sich der Waldzusammenhang lockert, die Bäume sind auch nicht mehr alle so hoch und schlank wie ein Stück weiter unten. Mancher Stamm sieht geradezu vierstrig aus wie ein Athlet mit stark hervorquellenden Muskeln, ein ruppiger, struppiger Gesell, das Urbild eines grauslichen Rübezahl.

Je höher wir steigen, auf desto abenteuerlichere Gestalten fällt unser Blick. Eine Fichte scheint auf Stelzen zu stehen, so hoch erheben sich die starken Äste des Wurzelstocks über den Waldboden, eine Höhlung umschließend, in die nicht bloß Gnomen und Kobolde hineinstreichen könnten.

Ein wulstiger, rissiger Gigant, an plumpe Dicke häutier der Tierwelt gemähnend, treibt ein paar nackte, in weiter Ausladung nach oben sich krümmende Riesenäste wie Armleuchter nach einer Seite,

während die entgegengesetzte nur ein paar dürre Zäcken aufzuweisen hat. Unter der dünnen Krone ist ein wildes Geistrüpp sparriger Kaiser, denen trockene graue Flechten ein ebenso altes Aussehen geben, wie es der ganzen Gestalt anhaftet. Wunderliche Schicksalslaunen haben einen anderen Baum, als er noch jung war, gezwungen, nicht weit über dem Boden dreiteilig und sehr regelmäßig wie eine Pyra zu wachsen, und da die in einem langen Leben zu ansehnlichen Stämmen erstarften Äste sich oben breit und lebensfrisch verzweigen, harft der Sturm in ihren Wipfeln jahraus, jahrein alte Urwaldmelodien.

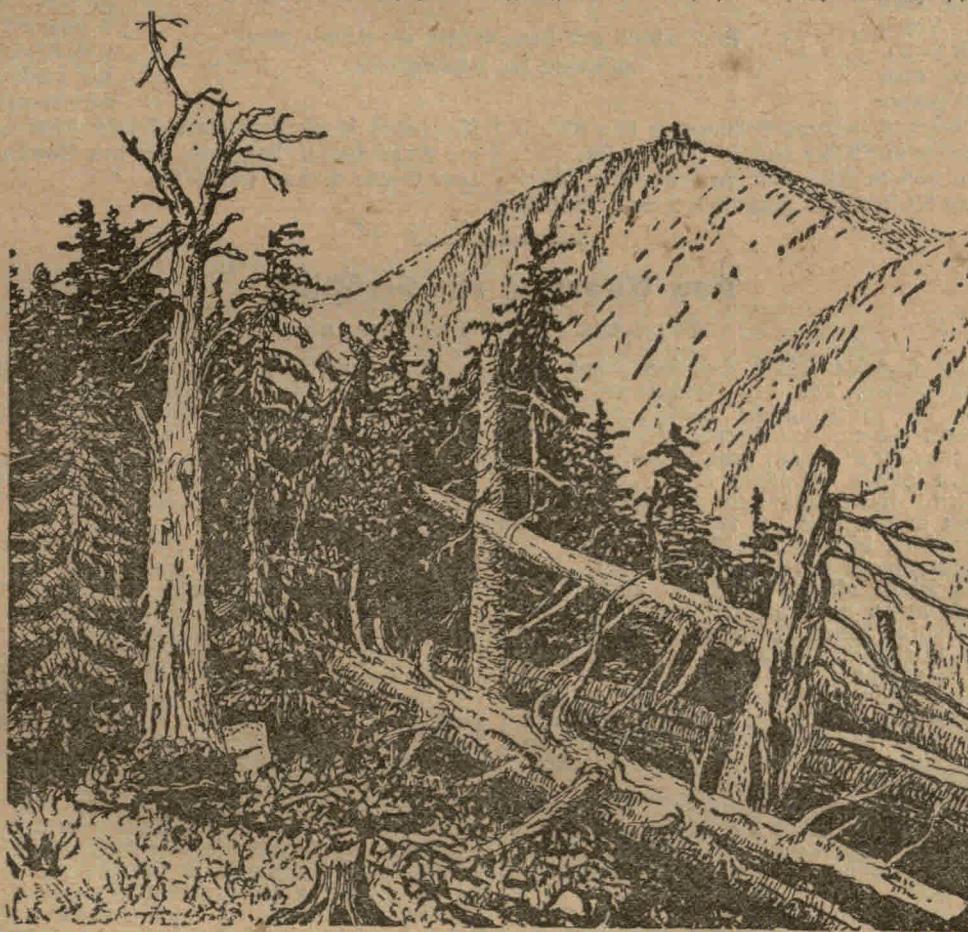
So geht der wohlgepfligte Forst in den Bannwald über, der als mehr oder weniger breiter Saum etwa zwischen 1150 und 1300 Meter Meereshöhe den Hochwald mit der Kiechholzregion verbindet. Menschliche Hände pflegen und schützen hier nicht mehr. Das sprossende Leben führt einen harten Kampf gegen den Vernichtungs-

eiser erbarmungsloser Naturgewalten. War siegt das Leben; aber viele Einzelspezies gehen schon in früher Jugend zu Grunde oder verkümmeren und verkrüppeln. Daher an vielen Stellen die paroxystische Lichtung des Bannwaldes.

Mit ungeheurer Wucht lastet der Schnee auf dem Zwergbäumchen, das aus angeflogener Samen entstand, und ehe es noch frei geworden ist, hängt sich der Rauhfrost daran und erhöht das Druckgewicht. Ab und zu schmilzt die Sonne die Oberfläche der Decke; doch Frühling wird es noch lange nicht. Der Frost kommt wieder und umkleidet das Bäumchen mit einem harten Eispanzer, unter dessen

Einwirkung ihm mancher lebensfrische Trieb abbricht und Lücken vernichtet, die die ganze Lebenszeit sichtbar bleiben. Das gibt im Alter jene

Wettersichten, deren spülhafte Gestalten ganz zu dem grauen feuchten Nebel passen, den der Sturm so oft durch den Bannwald segt. Wo der Anprall von Regen, Wind und Schnee besonders hart ist, bleibt gewöhnlich die eine Seite der Bäume völlig unbeschädigt, während die Zweige der andern wie zerrissene Fahnen sich starr abwenden. Zuweilen sind damit noch abgestorbene Wipfeltriebe verbunden. An geschützten Stellen stehen schön geformte Pyramiden. Die unteren Äste breiten sich mit großer Reichweite fast auf dem Boden aus; Quirl steht an Quirl und bildet mit den kurzen und starken Nadeln ein schier undurchdringliches



Baumleichen an der Blauhölle mit Blick auf die Schneekoppe.

Dicicht. Aber die Schwere des Daseins macht sich in dem kurzen, gedrungenen Schaft und in den vielfachen Drehungen und Windungen der Zweige doch stark bemerkbar. Oft kommt der untere Wurzelkreis infolge des Schneedrucks für lange Zeit mit dem Boden in Berührung. Dort wurzeln dann die Zweige ein und senden neue Stämmchen mit Eigenleben nach oben. So schart sich ein Familienkreis junger Fichten um ein mütterliches Zentrum.

Je höher man am Gebirge hinaufsteigt, desto vereinzelter stehen die Bäumchen und desto strauchähnlicher werden sie. „Kauzen“ nennt der Gebirgler diese armeligen, heruntergekommenen Kinder eines stolzen, zum Himmel strebenden Geschlechtes. Sie müssen im langen, langen Winter viel leiden, und nur ein paar Monate im Jahre können sie frei atmen und sich von den Sonnenstrahlen streicheln lassen. Aber selbst in dieser kurzen Zeit müssen sie in rauen Winden noch oft genug frieren und erlähende Nebel über sich ergehen lassen. Da kann man sich nicht üppig entfalten und rund und schlank werden, selbst wenn man 150 bis 200 Jahre am Leben bleibt. Das Wachstum ist so gering, daß sich nur unter dem Mikroskop die Holzringe unterscheiden lassen. Göppert stellte bei einem Stämmchen von 62 cm Höhe und 22 mm Durchmesser ein Alter von 80 Jahren fest.

Es gibt im Bannwald viel zu sehen und zu beobachten, Werden und Vergehen, schweres Klingen und sieghafte Trost. Wohl-

ruht sich in fächernder Sommerlust auf den Polstern seiner Lichungen. Gespenstisch leuchten im Vollmondschein bleiche, zärtliche Baumstelette. Im Nebel erscheint uns der Rübezahl selbst in mancherlei schreckhaften Gestalten. Die wunderlichsten Vermummungen aber schafft der Winter. Jedes einzelne Fichtenbäumchen, jeder freistehende Strauch wird zu einer riesenhaften Schneefigur, um die der Sturm einen kreisrunden Kessel ausbläst. Als seltsame Fabelwesen stehen sie in der Schneewüste, glühend im Sonnenschein, ein Totenvolk an lichtlosen Wintertagen.

Im Bannwald walzt die Natur in voller Freiheit. Keines Holzfällers Art berührt ihn, kein Forstmann pflanzt hier in Reih und Glied. In seinem Schutz aber gedeihen die jungen Schönungen der geregelten Waldwirtschaft unter ihm, die der eisige Namwind sonst nicht hochkommen lassen würde. Hier werden auch zuerst die Regen- und Schmelzwässer aufgehalten, daß sie nicht, alles verheerend, plötzlich zu Tale stürzen, sondern sein gesittet und unschädlich abwärts gleiten, aufgespart in dichten Moospolstern, verfilzten Räsen und üppigem Waldebeerengebüsch für trockene Zeiten zum Nutzen der Menschen, die die Kraft des

fießenden Wassers in ihren Dienst nehmen. Was Wunder, wenn die Sage meldet, daß dem, der den Bannwald schädigt, die Hand zum Grabe heraus wächst!

Otto Fiedler.



Armelechter- und Stelzenfichten am Bärengraben unterhalb der Schneegruben.

## Von Cayenne ein Sträfling.

Skizze von Karl F. Nimrod.

Sie sahen, des Abends wohlige Kühlung gentiekend, auf der breiten Veranda des Landhauses, das der Gouverneur dieser Insel bewohnte. Gibson, der amerikanische Konsul, füllte sich sorgfältig sein Glas mit dem eisgekühlten, bernsteinsimmernden Ananasbrand, der in silbernen Gefäßen auf dem Nebentisch bereit stand, und trank in langen Bügen anständig leer. „Das muß man Euch Franzosen lassen, solche Tränklein versteht Ihr zu brauen!“ schnaufte er dann und wischte sich mit einem seidenen Tüchlein den Mund. „Prächtig, diese Bowle!“

Lafaire, der Gouverneur, sagte mit seinem Lächeln: „In Washington gibt es solche Dinge offiziell allerdings nicht.“ „Unnoßig! dafür um so mehr, mein Lieber,“ knurrte Gibson. „Überhaupt...“ Der Konsul murmelte noch einiges in den Bart, was unverständlich blieb. Verständlicher war die Eile, mit der er sich ein neues Glas füllte.

Camillo Rostard, der berühmte Romanschriftsteller, lachte laut auf. Er war der dritte und letzte dieser kleinen Runde und saß im tiefen Sessel außerhalb des Lichtkreises. Erst an diesem Morgen war er mit seiner Yacht vor der Insel angelommen und wollte am nächsten Tage schon weiter.

Der Konsul erhob sich geräuschvoll. „Ich gehe. Muß aus schlafen. Morgen mit dem frühesten läuft die Thetis ein, unser neuer Kreuzer. Den muß ich empfangen. Bleiben Sie ruhig noch hier, Rostard. Gönnen Sie sich noch ein paar ordentliche Trocken dieses Götterlandes.“

Er schnalzte mit der Zunge, verabschiedete sich förmlich von dem Gastgeber und rief Rostard ein „Bis morgen!“ zu. Dann stakste er die breite Freitreppe hinab in den Garten. Man hörte eine Weile noch seine schweren Schritte auf dem körnigen Sand, dann fiel metallisch eine Tür ins Schloß, und es war alles still.

„Ich habe Ihre Romane gelesen, Monsieur Rostard“, sagte nach einigem Schweigen Lafaire.

„Und welcher gefiel Ihnen am besten?“ fragte Rostard mit sichtlichem Interesse.

„Der, in dem Sie über Cayenne schreiben. „Im Bagno“ heißt er ja wohl.“ Rostard nickte befriedigt. „Auch ich halte ihn für meine beste Arbeit. Er ist erlebt.“

Der Gouverneur beugte sich überrascht vor: „Sie waren in Cayenne? Wann? Wie lange?“

„Zehn oder zwölf Jahre mögen es her sein — und länger, als mir lieb war.“

Wie der Aufall doch spielt. Um dieselbe Zeit etwa war ich auch dort. Zwei lange Jahre, als erster Sekretär des Gouverneurs. Nie wieder! Mörder und Totschläger an allen Ecken. Man konnte ohne Pistole nicht aus dem Haus. Dinge könnte ich Ihnen erzählen, Dinge — einfach unglaublich.“ Rostard rückte seinen Sessel in den Lichtkreis. Seine Augen leuchteten. „Bitte — erzählen Sie. Dieses Thema interessiert mich ungeheuer.“

Geschmeichelt von der Aussforderung des berühmten Mannes fuhr sich der Gouverneur ein wenig theatralisch mit der gespreizten Rechten durch das Haar. „Gern! Ich greife eins meiner Erlebnisse heraus. Hören Sie: Da war in meiner Zeit ein alter Sträfling, ein Lebensländer, gestorben, der mit einem jüngeren in einer Schilfgruppe auf einer der tausend Laguneninseln zusammen hauste. Tagsüber fällten sie Holz, des Nachts aben und schliefen sie in ihrer Hütte. Das Verbindungsband zum Land wurde weggezogen — und die allzeit hungrigen Alligatoren in der Lagune sorgten dafür, daß die beiden nicht auf Fluchtgedanken kamen. Zuverlässige Wächter, diese Alligatoren, sage ich Ihnen, und kosteten dem Staat keinen Sous. Wie gesagt, eines Tages fand man den Alten an Entrüstung gestorben vor. Er hatte früher einen guten Namen getragen. Einflußreiche Verwandte erreichten die Erlaubnis, ihn zur Bestattung nach Frankreich zu überführen. Die Leiche kam in eine Holzkiste, diese in ein sargähnliches Gebilde aus Eisenblech. Viel Umstände wurden da nicht gemacht. Sträflinge brachten die Ladung auf den im Hafen liegenden Postdampfer nach Bordeaux, der am nächsten Morgen bei Tagesanbruch in See stach. Er hatte den Hafen noch keine zehn Stunden verlassen, da erhielt ich von einem der Aufseher die Meldung, daß der Gefangene Nr. 2831, der Gefährte des Alten, spurlos verschwunden sei, und daß man die Leiche des Alten im Dicicht bei der Hütte gefunden habe. Es lag klar: Der andere hatte sich in die Holzkiste gelegt, sich in den Blechbehälter einsloten lassen, den er sich irgendwie mit Lufthöhlern versehen hatte, und wollte sich mit mitgenommenen Werkzeugen im Frachtraum des Dampfers befreien, um die erste beste Gelegenheit zur Flucht auszunutzen. Eine drahtlose Station hatte der alte Dampfer noch nicht. So deveschierten wir nach Lissabon, dem nächsten Anlaufshafen. Aber dorthin kam der Dampfer gar nicht. Er geriet in der Nähe der Azoren in einen Orkan und ging mit Mann und Maus in die Tiefe. Niemand wurde gerettet. Auch Nr. 2831 nicht. Ich

freute mich ordentlich, als ich sein Schicksal vernahm. Der Kerl war trotz seiner zwanzigjährigen Strafe — er hatte seine Frau und deren Geliebten erschossen — stets unnahbar und hochmäsig gewesen."

Rostard atmete rasch und auf seinen Wangen brannten rote Flecken.

"Das wäre ein Stoff für mich! Nur würde ich ihn anders formen. Phantastischer, vackender . . ."

"Lassen Sie hören, Meister!"

"Das Schiff auf hoher See. Nr. 2831 öffnet mit seinen Werkzeugen sein Gefängnis und horcht. Alles ist still. Halbdunkel ringsum. Der Laderaum. Kein Mensch in der Nähe. Zwei, drei Tage vergehen. Nr. 2831 lebt von den paar mitgebrachten Früchten, sticht Nahrungsmittel aus Ladefässen, schleicht des Nachts zum Wassertank im Maschinenraum, um seinen Durst zu löschen. Neidische Ratten sind Tag und Nacht seine einzigen Gesährten. Dann kommt der Sturm. Signal: Rette sich, wer kann. Nr. 2831 stürzt an Deck. Hunderte krüppeln dort um ihr Leben. Keiner achtet auf ihn. Durchbare Seen überschütten das todwunde Schiff. Rasch macht er sich aus den Brettern ein Floß. Bindet sich daran fest. Das Schiff sinkt. Nr. 2831 verlässt es auf dem Rücken einer haushohen Woge, die ihn in das totes Dunkel wirft. Nacht und Sturm vergehen. Der Morgen kommt. Der Sträfling ist mit seinem Floß allein auf bewegtem Ozean. Da — ein Rufen, ein schwaches. Ein Schiffbrüchiger wie er, vom gleichen Schiff, den Norrung um den Leib. Außer ihm der einzige Überlebende. Den trägt das schwache Floß noch. Ein alter Mann ist. Nr. 2831 zieht ihn auf die schwankenden Bretter. Sie haben Glück, die Schiffbrüchigen. Schon beginnt die Dämmerung ihr graues Geprinst, da sichten sie einen Segler. Man bemerkt ihr Winken, nimmt sie auf, sie sind gerettet. Für den Alten war's zuviel. Er stirbt an Bord in den Armen des Jüngeren. Vorher noch hatte er ein paar Zeilen auf knitteriges Papier geschrieben, mit zitteriger Hand, und neben den seinen hattet der Kapitän und sein Steuermann ihren Namen mit klobigen Buchstaben gesetzt. Das Papier macht Nr. 2831 zum Erben eines großen Vermögens. Sie kommen in New-York an. Das Vermögen wird Nr. 2831 übergeben. Er ist reich, dreimal reich. Kauft sich Haus, Garten, Yacht, Auto, Wagen, Pferde — alles. Im Frieden seines Gartens am Golden Gate von San Francisco, unter dem Sonnensegel seiner Yacht auf hoher blauer See schreibt er, was sein Herz bewegt. Dichtet. Einer, der solche Dinge druckt, sieht, liest das Geschriebene. Nimmt es mit. Das erste Buch! Noch eins. Aufm, Geld.

Neue Bücher. Die Jahre fliegen dahin wie Silberwolken am blauen Himmel. Nr. 2831 ist der berühmteste Romanautor Amerikas geworden. Ist Ehrenbürger, Ehrendoktor. Sein Reichum geht ins Unermessliche. Europa lädt ihn ein. Goldene Lorbeer bringt ihm die Welt dar! Und in aller Mund sein Name, in aller Mund: Camillo Rostard . . ."

Ein Stuhl fiel um. Der Gouverneur war aufgestanden. Sein Gesicht war bleich, in den Augen funkelten Hass und Triumph. "Jetzt lasse ich Sie wieder. Villeneuve — oder Nr. 2831, wie Sie damals hießen." Er trat dicht vor Rostard hin und zischte: "Ich werde Sie verhaften lassen. Hier ist Frankreich. Cayenne wartet auf Sie. Ich werde der Wache schellen." Schon griff er nach der Klingel.

"Einen Augenblick, mein Herr, bevor Sie Torheiten machen. Ich heiße Rostard, nicht Villeneuve. Bin amerikanischer Bürger. Mein Pap trug die Anweisung des Staatsdepartements des Auswärtigen an alle Bundesbehörden, mir beihilflich zu sein. Ein Empfehlungsschreiben des französischen Botschafters an alle französischen Kolonialbehörden steht in meiner Tasche. Denken Sie an den amerikanischen Konsul und an unseren Kreuzer mögen früh. Der Kommandant würde sich ein Vergnügen daraus machen, einen amerikanischen Bürger zu befreien. Wollten Sie mit Ihrer Wache ihn daran hindern?"

Rostard lachte aus vollem Halse und steckte die Hände in die Hosentaschen. "So schellen Sie doch! Ich warne auf Ihre Wache!" Lafaire sah eine Weile zu Boden. Dann sagte er müde, ohne den Kopf zu heben: "Gehen Sie nur. Ich habe verloren, dass Sie Romane dichten."

Rostard machte einen Schritt zur Treppe, wandte sich noch einmal um und sagte laut: "Sie haben vollkommen recht. Ich rede immer in Romanen. Wirklichkeit ist tot, es lebt die Phantasie. Für Ihre anregende Erzählung bin ich Ihnen zu Dank verpflichtet. Good night!"

Mit einem eleganten Salut sprang Rostard von der Veranda über die sechs Stufen der breiten Treppe hinweg auf den Kiesweg des nachdunllen Gartens. Bald verhallte der Klara seiner raschen Schritte. Der Gouverneur hielt das Licht aus und ging ins Haus. Laullos brachte ein eingeborener Diener die Veranda in Ordnung.

Gemeinsam mit dem Kreuzer ging Rostards Nacht am nächsten Abend in See. Lafaire kam bald darauf als Unterchef ins Ministerium nach Paris. Von Cayenne spricht er nur selten, von dem berühmten Rostard nie.

## Der erste Preis.

Eine lustige Maskengeschichte von W. Appelt.

Wenn unsreiner einen genügend großen Bekanntenkreis hat, so braucht er, um etwas schreiben zu können, nur hier und da herumzuschreiben. Da erfährt er mehr Erzählbares, als selbst die leistungsfähigste Füllfeder, als selbst eine elektrisch betriebene Schreibmaschine zu verarbeiten imstande ist. Auch die nachfolgende süß-saure Geschichte eines Maskenkostüms habe ich auf diesem Wege erfahren.

Viesbet hatte im Vorjahr das Ersparte mancher Woche und mancher Monats an ein Maskenkostüm gewendet, mit dem sie Aufsehen erregen wollte. Ja, mehr als das — sie hatte sich in den Kopf gesetzt, damit und dafür bei der Prämierung den ersten Preis zu bekommen. Gelungen war es ihr freilich nicht. Wohl war sie mit in die engere Wahl gezogen worden, — aber nicht weiter. Bei der letzten, entscheidenden Auswahl fiel sie dann doch durch. Und zwar, wie sie einen der Preisrichter unter unklarem Kopfnicken der andern sagen hörte, weil ihr Kostüm sozusagen keinen Sinn habe. Es war schmerzlich für Viesbet, ihre Träume und Hoffnungen so um die Erfüllung betrogen zu sehen, — aber unzutreffend war jenes Urteil eigentlich nicht gewesen. Das Kostüm war ausserwählt schön, sowohl in der Farbe wie im Schnitt, und kleidete seine Trägerin ganz vorzüglich. Aber es stellte, das war schon richtig, nichts Bestimmtes dar. Und ein kleinstädtisches Masken-Preisrichter-Kollegium weiß nur einmal mit einem „Kostüm an sich“, mit einem beziehungslosen, platonischen Kostüm nichts anzusagen. Umso weniger, je eindeutiger die „Lieblingsfrau des Maharadschah“, die „Spreewälzer Amme“, die „Ägyptische Mumie“ und die „Madame Pompadour“ sich als das, was sie darstellten, erkennen lassen.

Viesbet vergoss viele bittere Tränen, riss sich, daherm angetreten, das mißachte Kostüm wütend vom Leibe, und schleuderte es lieblos in die finstere Schrankcke. Ohne Kampfer oder ein sonstiges Mottenpulver, — mochte daraus werden, was wollte! Es war ihr einerlei! Sie würde ja doch, weder in diesem noch irgend einem andern Kostüm, nie wieder einen Maskenball besuchen.

Dieses in der ersten Aufregung sich selber gegebene Gelübde hat sie gehalten. Man kann das bewundern. Aber man kann es auch bedauern. Denn sie hat sich dadurch, von anderem ganz abgeschen, um die Möglichkeit gebracht, den Triumph mit anzusehen, den ihre jüngere Schwester Fanny vor wenigen Tagen feiern konnte. Zu verdanken hatte sie ihn nicht nur dem von der Schwester so schmähschlich behandelten Kostüm, sondern gerade dieser schmähschlichen Behandlung des Kostüms. Das Leben, das

doch eine ernste Angelegenheit ist, hat eben ab und zu auch das Bedürfnis, sich einmal einen Scherz zu leisten.

Als Fanny kurz nach Weihnachten die Einladung zu dem Kostümfest erhielt, hatte sie wenig Hoffnung, ihr Folge leisten zu können. Ihre finanziellen Verhältnisse erlaubten ihr die Anschaffung eines Kostüms nicht. Da sie aber gar keinen Chapeau hatte, vorsichtig zu werden, sondern nur gern das Vergnügen mitmachen wollten, ließ sie sich nicht so bald entmutigen. Ihr eifriges Nachdenken brachte sie vielmehr auf die Idee, das schweizerische Kostüm von Vorjahr einmal aus der erwähnten Schrankcke hervorzuholen. Vielleicht fiele sich doch noch was damit anfangen.

Das Kostüm war nicht wiederzuerkennen. Der Stoff war knitterig und brüchig geworden, die Motten hatten die günstige Gelegenheit wahrgenommen, und was sonst noch ähnliche Schönheitsfehler waren. Händebreit war der morsche Stoff aus dem Gefüge gegangen, wo der Saum, wo die Schultern, wo die — ohnehin kurzen — Ärmel gewesen waren. Fanny aber war selbst dieser Sachlage gewachsen. Wenn sie nur etwas Phantastisches anzuziehen hatte, — mochte sich jeder dabei denken, was er wollte, und wenn man sich garnichts dabei dachte, war es ihr ebenso lieb. Sie steckte sich einen neuen Saum, zog das über den Schultern Verbliebene zu schmalen Tragbändern zusammen, wickelte ein paar Löcher zu, bekleidete sich vorurteilslos mit dem so entstandenen Gebilde und meinte sich mit ruhiger Sicherheit in das Festgewoge.

Erst, nachdem gar kein Kostüm mehr möglich war, bezog es Fanny auf sich, daß vor, hinter und neben ihr immer wieder, immer begeisterter von dem Kostüm der „Gertrud Ederle“ geredet wurde. Den Leuten ihren Spaß zu verderben, hatte sie freilich auch keinen Ansatz.

Dem Preisgericht blieb garnichts weiter übrig, als den zahlreichen Jururen Folge zu leisten und die „Kanalschwimmerin“ in die vorderste Reihe der Anwärterinnen zu stellen.

Wie die letzte Siebung erfolgte, deutete einer, der ein Niedler oder Nögger sein möchte, auf eine Stelle im Ederle-Kostüm, die ein talergroßes Stück Schulterblatt sehr ent- als verbüllte. Wahrscheinlich batte sich einer von Fannys Gliedäden beim Tanz sachte wieder gelöst.

„Menschenkind!“ wies ein anderer, beinahe wütend über soviel Phantasielosigkeit, den Nögger urecht: „Kannst du dir denn das nicht denken: da hat sie ein Haustisch gebissen!“

Damit war alles entschieden. Selten ist ein erster Preis so einstimmig verliehen worden wie dieser.

### Ausklingen lassen!

Von Geheimrat Dr. Alfred Biese-Frankfurt a. M.

Eine große Kunst des Komponisten einer Sonate oder Symphonie oder Fuge besteht darin, daß er die flutenden Wogen der Töneweise bändigt und allmählich abebben läßt, daß er die Harmonie langsam ausschlängen läßt. Daraus ergibt sich für den Dirigenten die Pflicht, diesen Wechsel der Tonbewegung zum deutlichen Ausdruck zu bringen, jede Harmonie, jeden Auftakt auch in seiner Flüchtigkeit zu beobachten und die Melodien in ihrem vollen Gehalt sich offenbaren zu lassen. Aber auch in der Poesie, es sei eine Ballade oder ein Lied, ist es wichtig, daß der Dichter das Motiv ausschöpft und zu einem beständigenden, sei es überraschenden und erstaunenden oder erlösenden Ausgang bringt. Oft wird erst die Schlusszeile oder Strophe das rechte Licht auf das Voraufgehende. Wie oft ist man bei einem Roman oder einer Novelle enttäuscht, wenn die angeschlagenen Töne in den Geschehnissen nicht voll ausschwingen in überzeugender Folgerichtigkeit! Auch beim Genusse des Schönen und Erhebenden in der Kunst muß man das Empfinden, die neweckte Stimmung nachzittern lassen, anstatt sie sofort abzubrechen; es ist grausam und barbarsch, wenn im Konzertsaale nach jedem einzelnen Lied oder Klavier- oder Geigenvortrag der so unharmonische Beifallssturm losbricht und alles still Nachklingen zerreißt. Ebenso ist es Barbarei, in einem Bande von Gedichten eins nach dem anderen aufzunehmen, anstatt nachführend, einführend zu vertreiben. — Aber auch im gewöhnlichen Leben hat die Mahnung: „Ausklingen lassen!“ ihre tiefe Bedeutung. Wenn dir eine reine Freude zuteil wird, wenn dich die Liebe mit ihrem Zauberstab berührt, wenn sich ein neues festes Freundschaftsband knüpft, koste solch Glück aus! Lass es singen und klängen und ausschwingen in deinem Herzen! Aber auch bei einem schweren Schicksalschlag, der dich trifft, bei bitterer Enttäuschung, bei tiefstem Leid, in dem du nicht weiter leben zu können wähnst, glaube nicht, daß du den Stachel aus deinem Herzen mit Gewalt reißen oder durch Verstreitung und Ablenkung ein Vergessen herbeiführen kannst. Leid will Zeit haben, fordert Geduld. Hingabe — Ausklingen lassen. Dann hat es eine klärende, stählende Kraft, anstatt das Herz zu verbittern, zu verhärten und zu versteinen.

Der Kluch unserer Zeit ist die Unraut. Sie läßt das Reisen eines Gefühls und die Ruhe zur Empfindung so selten auftreten, daß viele sie gänzlich verlernen. Aber in ihr allein liegt das Heil der Seele.

### Blätter und Blüten.

b. „Du Kamel“, sagte der Handels herr zum Stift, als er irgendeine Dummheit beging. Ach, wie tat er ihm unrecht — dem guten, armen — Kamel! Denn das Kamel ist nicht dumum — im Gegenteil, manchem Menschen wünschte ich, falls die buddhistische Lehre über die Seelenwanderung sich bewahrheiten sollte, sie würden dereinst zu Kamelen werden, damit sich ihr Verstand verbessert. Ein soeben bei Brockhaus, Leipzig, erschienenes Buch, A. M. Hassanein Bey, „Rätsel der Wüste“, erzählt Näheres über dieses Tier, das die Beduinen das „Schiff der Wüste“ nennen. Viele Legenden zeichnet es aus: Das Kamel ist geduldig, „Schlage ein Kamel.“ — sagt Hassanein — „möhndet es, es wehrt sich nicht sofort, aber es brütet Nach.“ Eines Tages, wenn ihr beide allein seid, nun geht es auf dich los. Es beißt dich oder wirft dich um oder schlägt nach dir und trampelt auf dir herum.“ Geduldig wie ein Kamel ist ein arabisches, sehr wahres Wort. Aber mißbrauche nicht seine Geduld! — Das Kamel ist menschlich! Es ist ein treuer Beweib und ein eifersüchtiger Gatte. Die Welben bleiben bei ihrem „Gemahl“, der ein wachsames Auge auf unternehmungslustige Henne hat, die es nach Abenteuern gelüstet. Das Kamel ist treu, wohlerzogene Traber weigern sich aufzustehen, wenn ein anderer als ihr Herr im Sattel sitzt. Das Kamel ist flug, es kennt seine Führer. Sobald man in der Wüste eine Beratung über den Weg abhält, drängen sich die Kamele um den Führer. Sobald er sich in Bewegung setzt, folgen sie ihm. Sie bleiben ihm auf den Fersen, ohne ihn je zu überholen. Oder sollte sich einmal ein Kamel am Führer vorbei an die Spitze der Karawane drängen, so darf man ihm beruhigt folgen, denn es kennt sicherlich den Platz, dem es aufstrebt. Das Kamel findet sich aus der Entfernung vieler Tagereisen in jede Oase zurück, in der es einmal geprägt hat. Einst rettete ein Kamel eine ganze Karawane, die lange in der Wüste ziellos umherirrte, das Wasser ging ihr aus, jede Hoffnung schien verloren. Blößlich begann ein Kamel zu führen, man folgte ihm, es war vor zwei Jahren an einer Oase gewesen und „roch“ den Ort, als man noch zwei Tage reisen von ihm entfernt war.

b. Österreichischer Humor. „Wie stark ist Ihre Familie?“ fragt der Richter einen Zeugen. „Wie stark.“ sagt der Zeuge, „Herr Grätzlboß, wann ma z'sammthalten, nacha hau'n ma's ganze Dorf in Heben!“

b. Wie man in Ostindien Wege baut. Man erzählt sich auf Java von einem Sultan, der sich hartnäckig weigerte, in seinem Gebiet gute Wege anlegen zu lassen. Das Argument, daß er selbst und sein Volk davon die größten Vorteile haben würden, zog nicht. Da bestellte der holländische Resident im Mutterland eine schöne, vergoldete Kutsche mit glänzendem Zierai und prächtigem Glas, machte jedoch die Bedingung, daß der Wagen nicht fahren dürfe. Als die Kutsche in Ostindien abgeliefert wurde, konnte der Sultan der Versuchung nicht widerstehen, darin zu fahren, um seinen Untertanen zu zeigen, welch ein prachtvolles Zeichen der Anerkennung und Ehrfurcht ihm die mächtigen Herrscher aus Europa geschickt hatten. Da die wenigen Wege in seiner Residenz und in der unmittelbaren Nähe noch in sehr schlechtem Zustande sich befanden, hatte der Sultan von seinen Fahrten nur wenig Vergnügen, worauf die Holländer ihm vorschlugen, wenigstens eine Hauptstraße quer durch sein Reich anlegen zu lassen. So geschah es; der Sultan war zufrieden, und es dauerte nicht lange, so befahl sein Reich „ein gut gepflegtes Straßennetz“, wie es der Resident gewollt hatte. Es ist eine Legende, die jedoch Wahrheit enthält. Viele gute Straßen auf den Sundainseln danken ihrer Entstehung dem Wunsche der Großen und Mächtigen, mit ihren Wagen, heute Autos, bequem und angenehm fahren zu können.

Das Ziel der meisten Unterredungen ist eine — Ueberredung!

Nur wenn wir uns bestreben, etwas besser zu machen, als wir es können, machen wir es so gut, wie wir es können.  
(Federau.)

Wer deutlich fühlt, was er nicht kann,  
Ist überall ein kluger Mann.

(Nord Toscana.)

### Rätseldecke.

#### Buchstabenrätsel.

Wolle, Jade, Eitel, Gram, Laden, Nuss, Misere, Weite, Rand, Biese.

In jedem der vorstehenden Wörter soll ein Buchstabe gestrichen und durch einen anderen ersetzt werden, so daß neue Wörter entstehen. Die gestrichenen und die neu eingezogenen Buchstaben nennen, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

#### Entzifferungsaufgabe.

Tibdstrghrald  
Dsschnndvrlngn  
Rchdrutschwndngldnsitz;  
Brngngstvrgngn!

Vorstehende Zeilen sollen in Gruppen zerlegt werden und durch Einfügung der passenden Vokale in Wörter verwandelt werden, so daß eine Strophe von Sturm zu lesen ist.

#### Rätselsturm.

10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
al-	wie	tann	ben	end	steht	des	leut-	am	wort	re		
an	nur	lie-	doch	stum-	ten-	schwe-	ter-	trä-	beim	beer		
glüd-	lein			trau		is-		blüm-		weg	teilt	
nicht	ibm			me		gen		und		dem	er	
und	ih	baum							lein	gen	ren	
meht	teu-		obor		is		ta-			mie	ts	
ist	mer-		ben		dem		is			ib-	ei-	
ter	und	je-	ten	ibm	ver-	des	ter	ges	mit	gen		
ne	do	ter	und	met-	blät-	giete	ne	gen	ze	auf		
ben-	wort	lo-	der	mit	trö-	net-	mür-	kreu-	et-	ab		

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Lösung der Rätselhaften Inschrift:

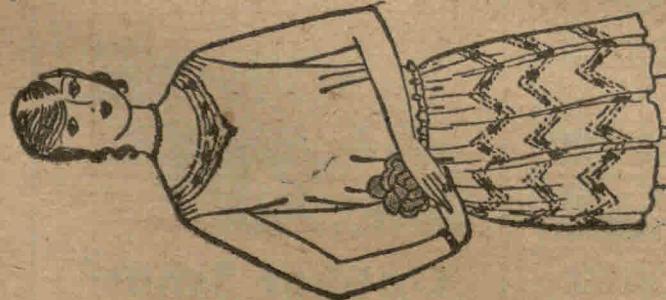
Was will das Düstre frommen?

Hat etwas Wert, muß es zu Tage kommen.

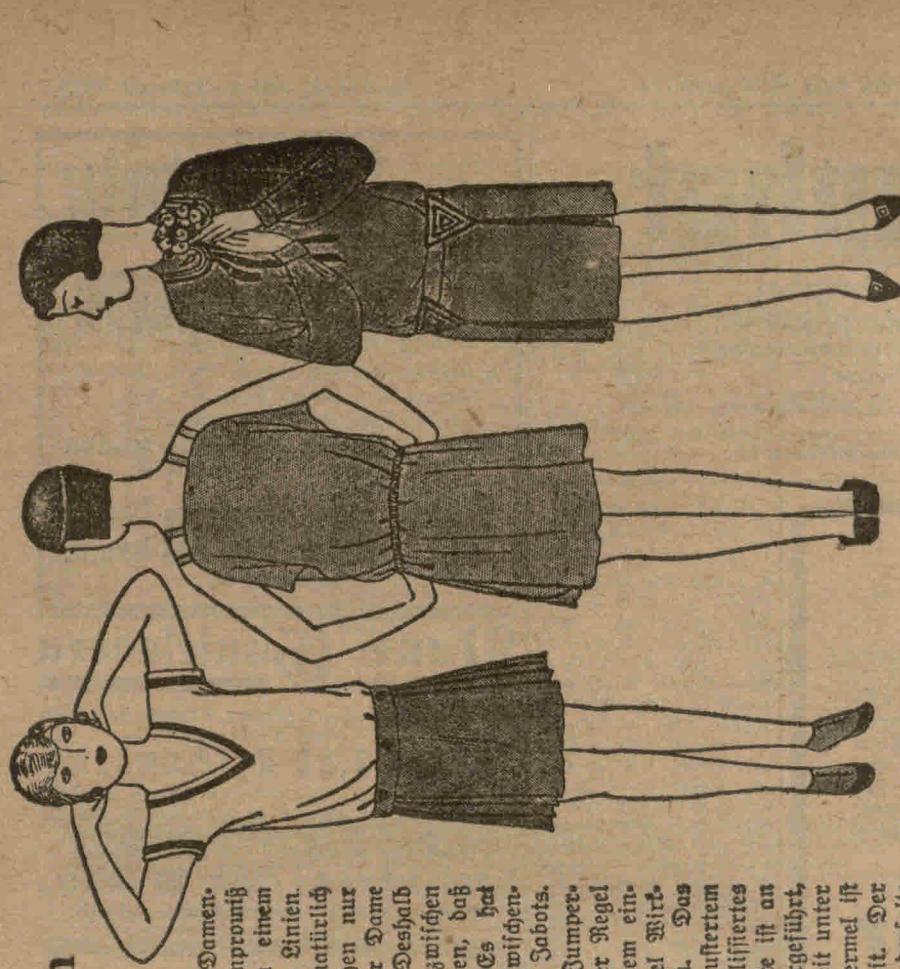
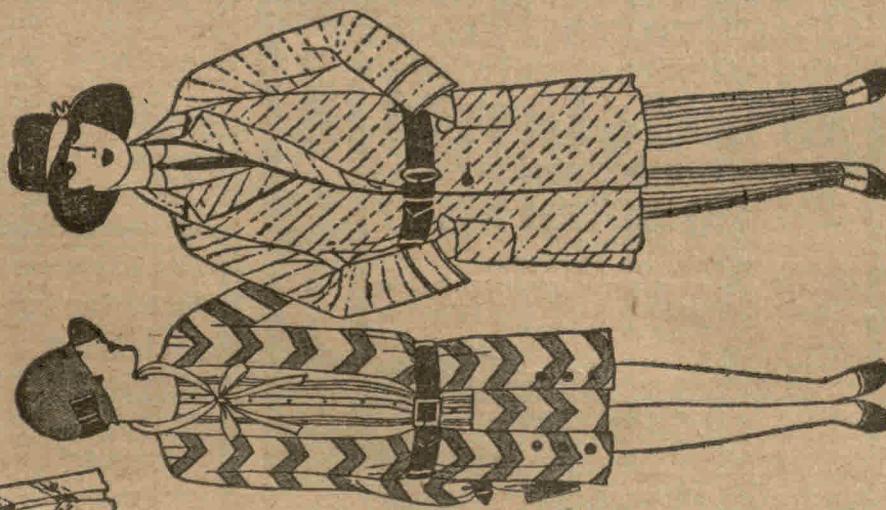
Lösung des Kreuzrätsels: Hamburg, Libanon, Brunnen.

# Die Mode für den Backfisch

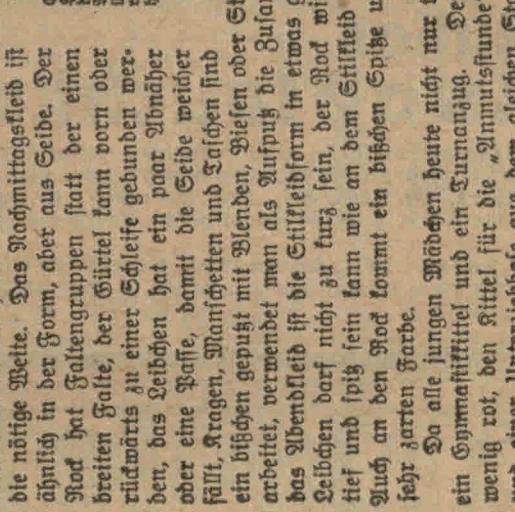
**D**ie Hochfissmode hat das Problem zu lösen, einen Kompro-  
miss zu finden zwischen der Mode der Dame und der Kinder-  
mode und manchmal auch zwischen dem Geschmack von Mutter und  
Zochter. Erstere möchte die Sündlichkeit und Letztere die beginnende Damen-  
haftigkeit betonen lassen. Für die kommende Saison wird dieser Kompro-  
miss nicht schwer zu schließen sein, wenn beide Richtungen stimmen in einem  
wesentlichen Punkte überein: in der Einfachheit der Formen und Linien.  
Die Reue ist aber liegt darin, daß diese Einfachheit so ausgenommen nicht natürlich  
ist, sondern tunlichst ausgestattet, das heißt, die neuen Kleider seien nur  
einfach aus, in der Machart aber sind sie kompliziert, das Kleid der Dame  
natürlich in verstärktem Maße als das des jungen Mädchens. Deshalb  
wird in der Mode des kommenden Frühjahrs der Hauptunterschied zwischen  
dem Kleid der Dame und dem Kleidchen des Baufüchs darin liegen, daß  
das Baufüchlein in der Bearbeitung schlichter sein wird. Es hat



**W3** **Brass** **W3**  
den B-F 1102.  
und sonstigen Saft er-  
glichen. Der Stiel ist fast  
rechteckig. Die Griffe sind  
gezackt. Die Griffe sind  
die Haie des Riebes und  
die Stiele am Ende  
sind ausgewichen.  
**Ein** **übliches** **W3** **W3**  
B-F 1125.  
Sofort mit einem breiten  
Spatzanzanmuster ist mit einer  
Kette verziert, plattiert siehe Be-  
schreibung, die bis unter den  
Griffen hinunter reicht. Ein  
langstieliger Schäftegen wird  
dann aus der Grifffalte geschnau-  
**Stiel** **mit** **Griffel** **wird**  
**W3** **Brass** **B-F** 1187.  
Der Griffel kann aus im  
gezackten Selle oder aus  
einem geschwungenen Selle  
hergestellt werden. Wenn er ist  
der Grifffalte nach unten gerichtet,  
so dass der Griffel nicht Sternf-  
ormig ist.



<b>Schwefelfiges Sternzeug</b>	<b>Ritter für schweflige</b> <b>Gymnastik B-F 1043.</b>	<b>Unter dem Ritter werden</b> <b>kruste Pumpföldchen aus</b> <b>den hellen Stoß getragen.</b> <b>Der Ritter fehlt oft bis</b> <b>zur Schild</b> <b>der Capuzier mit Zün-</b> <b>der</b>
<b>Eine kurze, unten offene</b> <b>halbe aus blauen Gabes</b> <b>blüte wth auf die weiße</b> <b>Blüte aufgetheilt.</b>	<b>Die Rimmerholz</b> <b>soj. Die Rimmerholz</b> <b>längt viele Blüthen.</b>	<b>der</b>
<b>B-F 1043.</b>	<b>Ein Segnungsstiel</b> <b>schwarzer Schalzapp</b> <b>B-F 1185.</b>	<b>In Strogen und Toßchen</b> <b>Geblattigtheit des</b> <b>Stiel ist durch die Zoo</b> <b>loren räggen und wird</b> <b>im Stoff gebunben.</b> <b>Der Stoff hat oben und</b> <b>selbst eine eingekleidete Falten.</b>



„So alle jungen Mädeln heute nicht nur tanzen, sondern auch viel Spott treiben, gehört zu ihrer Garderobe ein Gymnastikstift und ein Turnanzug. Der Turnanzug ist dreiteilig, in Blau und Weiß gehalten mit ganz wenig rot, den Ritter für die „Ammutusstunde“ arbeitet man aus heller Walstiefe, ärmellos, mit Achseltrögern.“  
Heddy Hadank.

## Moderne Münzschmiedekunst in großem Maßstabe

66

**ULLSTEIN SCHNITTMUSTER** Kaufhaus Pinoff.



# Neue Autowerkstatt

**Warmbrunner Straße 26**

**Telephon Nr. 590**

Hiermit gebe ich Hirschberg und Umgebung bekannt, daß ich auf dem Grundstück der Karl-Schmiede (neben Breslauer Hof) eine Auto-Reparatur-Werkstatt eröffnet habe.

Gleichzeitig bitte ich davon Kenntnis zu nehmen, daß ich Vertreter der Motorwagen-Fabrik

**Opel**

für Personen- und Lieferwagen bin.

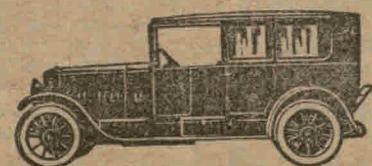
**Alfred Pau.**

Meiner geehrten Kundschaft, sowie dem werten Publikum von Hbg.-Cunnersdorf und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

**Schuhmacherei**  
in Hbg.-Cunnersdorf, Gotschdorfer Str. nach untere Dorfstraße 186b verlegt, und daselbst ein

**Schuhwaren-Geschäft**  
eröffnet habe.  
Ich bitte um weiteren gütigen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

**Edmund Kutsche.**



**Auto-Fahrten**  
schnell — zuverlässig — preiswert  
**August Feige**  
Hirschberg i. Schl., Priesterstr. 9  
**Fernruf 609**

**Ideal-Wringer**  
mit 2 Heißwasser-Gummizangen  
Fordern Sie unsere Preise!  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

**Hirschberger Eisenhandel**  
Warmbrunner Straße 15.

Mindestens 10% auf alle übrigen Waren!

**Noch günstige Kaufgelegenheit!**  
Auf vielseitigen Wunsch habe ich den  
**Inventur - Ausverkauf**  
bis Sonnabend, den 12. Febr., verlängert.

Nehme sich jeder die Gelegenheit war.  
Auf Tischen sind ausgelegt die extra billigen, bis zur Hälfte herabgesetzten Preise von  
**Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinenwaren, Aussteuersachen, Wäsche.**

**Konfirmanden, Bräute, Hotels und Fremdenheime**  
mache ich ganz besonders auf die großen Massen einzelner Kleider, Tischtücher, Servietten (mit u. ohne Fehler), Wäschestoffe, Handtücher Wischtücher etc. aufmerksam.

Ferner Gardinen (einzelne Fenster), Stores, Fenster- und Tür-Dekorationen, Teppiche, Bettvorleger, Felle, Läufer etc.

**Reste u. Abschnitte** in enormen Massen.  
■ Verkauf gegen Kasse. ■  
Für Konfirmandeneinkäufe besonders geeignet.

**Franz Bendel**  
Bahnhofstraße 66.  
Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Mindestens 10% auf alle übrigen Waren!

**Das Sonnenblatt**

der Gebirgsbevölkerung ist der Bote aus dem Riesengebirge.

**Herren-Anzüge**

säuber gereinigt innerhalb

24 Stunden

**UNION**

Chemisches

Reinigungswelt

**G. E. Mehrt**

Teleph. 919. Fabrik:

Mühlgrabenstr. 12 13

Paul Enge

Glasermester,  
Schildauer Str. 2.  
Spezialfach für  
Bilder-

Einrahmungen,  
Einzelverkauf von  
Bilderleisten,

alte Sorten  
Fenster- und  
Spiegelgläser,

Kunstblätter und  
Doldenste.,  
in losen Blättern,  
Band- und  
Kleiderspiel.

Große Auswahl in  
Zimmerbildern, Elfen-  
reien etc., Bandketten  
elegant gerahmt, auf  
verarbeitet, kosten nur  
10 Mark.

**Rotklee**

garantiert seidefrei,

offiziert

Willy Schubert,  
Löwenberg. Schles.,  
Bücherstraße 12.

Bankhaus  
**Eichborn & Co.**

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

**Errichtung von Konten in laufender Rechnung**  
**An- und Verkauf von Wertpapieren**

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen  
Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

**Maschinenfabrik Germania**

vorm. J. S. Schwalbe & Sohn

**Chemnitz**

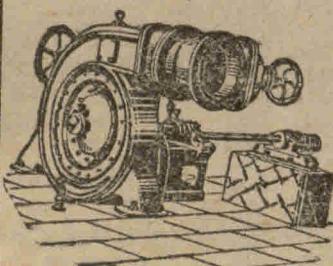
liefert

**Wasserturbinen**

für jedes Gefälle und jede Wassermenge

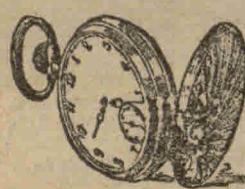
Geschwindigkeitsregler  
Wasserstandsregler  
Schützen-, Rechen-  
und Wehranlagen

Sachmännische Beratung kostenfrei.



**Vertretung:**

Hirschberger Mühlenbauanstalt  
und Maschinenfabrik  
**L. Köhler G. m. b. H.**  
Hirschberg i. Schles.



**Nur 10 Pfg. täglich**

kostet diese Uhr.

Wenn Sie eine wirklich  
elegante u. genau gehende Uhr

wünschen, so bestellen Sie das hier  
abgebildete Meisterstück für M. 15.—.  
Sie können diesen Betrag in fünf  
Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pf. entfallen.  
**Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden.** Die Uhr wird  
sofort an Sie geliefert, was wir gewiß nicht tun würden, wenn  
unsere Ware nicht hielte, was wir versprechen. Damenuhren  
zum gleichen Preis. Schreiben Sie noch heute und fügen  
Sie diese Anzeige bei. Bei sofortig. Bezahl. per Nachr. M. 13.50.

**Carl Geisler, Berlin SW 61, Glitschner Straße 1. A 243.**

**Bienen-Honig**  
allerfeinst., goldgelber,  
rein. Qualität. 10-Pfd.-  
Eimer M. 10,70, 5-Pfd.-  
Eimer M. 6,20. Nachr.  
90 Pfg. mehr.

**Fundsack, Lehrer a. D.**  
Hude 220 i. Oldbg.

**Möbel**  
gut und preiswert  
Linke,  
Schledeberg. Straße.

**Hubert Kahl**  
Boberstraße 4

(am Hauptbahnhof durch den Tunnel — Ecke  
Linkestraße).

**Naturgemäße Behandlung von Leiden  
aller Art.**

Meine guten Erfolge bei veralteter Grippe,  
Lungentuberkulose, Rheuma, veraltet. Kopf- u.  
Nervenleiden, Verfallsungen, Schwindelerleis-  
nungen, Magen-, Darm-, Gallenerkrank., usw.  
beweisen den hohen Wert natürlicher Heilmeth.  
**Sprechzeit: Montag bis Freitag.**

(Seit 1922 im Verbande der Heilkund. Deutschl.)

**Billige böhmische Bettfedern**



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M. halb-  
weiße 4.— M. weiße 5.— M., bessere  
6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M.,  
10.— M. beste Sorte 12.—, 14.—, 15.—  
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.  
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

**Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)**



Jeder Art

Hirschberger Stempelfabrik und Gravieranstalt.  
Alleinig. Stempelfabrik. u. Spez.-Graveur a. Ort

alle Gravierungen,  
Fabriennäg. Alisches  
Vereinsabzeichen,  
Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie  
immer am vorteilhaftesten beim Fach-  
mann u. Fabrikant  
**Otto Gaumer**  
Kleine Poststraße 2.



Reelieste Bezugsquelle

**Neue Gänsefedern,**

wie v. d. Gans gerupft m  
voll Daunen. dopp. gerein.  
Pfd. 2.50, dies beste Qual  
3.50, nur kl. Federn (Halb-  
daun.) 5.00, / Daunen 6.75,  
gerein. gerissene Federn  
m. Daunen 4.00 u. 5.00  
hochpr. 5.75, allerl. 7.50,  
la Voll. 8.00 u. 10.50. Für  
reelle stand. Ware Gar  
Vers. g. Nachr. ab 5 Pfd.  
portofr. Nichtgef. nehma  
zurück. **Willy Manteufel**,  
Gänsemastanzt Gegr. 1852  
Neentrebbin (Oderbr.) 79



**Schmerz läßt nach!**

Restlose Rühreraugen-, Horn-  
haut- und Warzen-Verrüngung!

D. R. G. M. 261 358  
Kein Weher — kein Blut,  
kein Schmerz — kein Verband,  
kein Pfaster — kein Binsel,  
kein Stift — keine Salbe.

Vielle Anerkennungen.  
Nur 50 Pfg.  
Generaltrieb

**Honig & Co.**, Breslau,  
Museumsplatz 15.  
Westliche Breslau 40 542



**+ Magerkeit +**

Schöne volle Körperform durch unsere  
**Oriental. Kraft-Pillen**

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und  
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste).  
Garant. unschädlich. empfohl. Viele Dankschreib.  
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.  
Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M

Porto extra (Postanw. oder nachr.).

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 16.

**Bettfedernkauf ist Vertrauenssache!**

Anerkannt reelle u. viliige Bezugsquelle in

**Neuen Gänsefedern**

dir. a. erst. Hand, i. bestgewich. v. Schmutz  
u. Staub befr. weiß Ware wie v. d. Gans  
gerupft m. all. Daunen, p. Pfd. M. 2.00  
hochpr. 3.60, kl. Federn (Halbd.) 5.—, 6.—,  
Edel ½ Daun. 6.90, allerl. 7.80. Handgeschäftj.  
daun. Fed. 4.—, 5.10, hochpr. 5.75, allerfeinste  
7.50. Volldaunen 10.40, 12.40. Wer probt,  
lobt u. empfiehlt. Nichtgefassendes nehme ich  
auf meine Kosten zurück.

**Fritz Rauer, Neentrebbin 34a** (Oder-  
bruch), Gänsemästerei, Bettfedern-Watch- und  
Enthäubungsanstalt. Vorkriegsjahresumzug  
ca. 2000 Bentner. — Gegründet 1906.

**+ Harnröhren- +**

**Blasenleiden, Ausfluß**, auch in hartnäckig  
fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

**Coba verstärkt.**  
Drogerie **Goldener Becher**, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

**Gar. rein Honig**

**Bienen-**  
**Blüten-**

(Schlender) In Dual.  
10-Pfd.-Dose M. 10, fr.  
5-Pfd.-Dose M. 5.50, fr.  
Nachnahme 30 Pfg. m.

Propagandapäckchen  
M. 1.70, franko  
bei Voreinsendung.

**Gar.** Zurücknahme.  
**Lehrer i. R. Fischer.**

**Oberland 443**  
bei Bremen.



**Der**  
Baumkuchen die  
bunte Schüssel  
die Torten  
nur von  
**Zucker-Scholtz**

**Achtung!**  
Ruhbaum-Berl. 6. Aus-  
zeichn. 2 Stähle neu,  
dunkelgr., umständl.  
billig zu verkaufen. Auch  
Teilauflösung gestattet.

**Hermsdorf,**  
Kurat. Seite 2,  
in der Nähe der  
Kuhnerbrücke.

**Alte Geige**  
zu kaufen gesucht.  
Ana. m. Pers. u. Z.  
392 a. d. "Boten" erb

**Joskrevier Boberstein.**  
**Brennholz - Verkauf.**

Mittwoch, den 9. Februar d. J.,  
nachmittags 2 Uhr,

Kommen im Gerichtsretscham Boberstein  
aus den Forstorten: Braunerberg, Kloster-Gut,  
Teiche und Mühlauje nachstehende Hölzer  
meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

ca. 100 Raumtmr. Nadelholz-Knüppel,

ca. 100 Stück Nadelholz-Reisighausen u.

ca. 60 Stück harte Langhausen.

**Die Gutsverwaltung.**

N. Floegl.



## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage ist die Abonnementsquittung beläufigen. Für die erteilten Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auskunfts kann eine zivile Rechtsprechung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**A. B.** 18. Wir haben einen Ort gleichen und ähnlichen Namens in seinem Nachschlagewerk finden können. Wenden Sie sich an das Landratsamt in Sorau.

**A. G.** in S. Spar- und Darlehnskassen sind gesetzlich zur Aufwertung der bei Ihnen eingelagerten Spareinlagen nicht verpflichtet. Ihre Schwester hat daher keinen rechtlichen Aufwertungsanspruch an die Spar- und Darlehnskasse.

**A. P.** Hirschdorf. Geschäftliche Bezugssachen geben wir grundsätzlich im Briefkasten nicht an.

**D. A.** hier. Sie werden um die Bezahlung des Stromes nicht herumkommen. Erfas für Ihren Schaden können Sie nicht verlangen.

**Ein Botenlefer.** Der Gemeindevorsteher durfte ohne vorherige Benachrichtigung der Geschwister des Verstorbenen den Nachlass nicht versteigern.

**Bette.** Wennemand für die Personen, zu deren Unterhalt er gesetzlich verpflichtet ist, nicht sorgt, so daß für diese Personen die öffentliche Fürsorge eintreten muß, dann kann der Betreffende auch zu Arbeitshaft verurteilt werden. Diese Bestimmung trifft auch für Väter zu, die keine Alimente für ihre unehelichen Kinder bezahlen. Voraussetzung zur Anwendung dieser Bestimmung ist aber, daß der Betreffende nicht arbeitet, obwohl er dazu in der Lage ist. Ob diese Voraussetzung vorliegt, muß eventuell das Gericht entscheiden.

**Contessastrafe.** Wenn Sie Ihre Wohnung auch längere Zeit nicht benutzen, müssen Sie doch die Abgaben nach der Haushaltordnung obliegenden Verpflichtungen über die Flur- und Treppenreinigung usw. erfüllen.

**A. A.** Wenn Sie in einer Straßsache verurteilt worden sind, so haben Sie auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Darunter sind auch die Zeugengebühren, die eventuell der Angeklagte erhält, wenn er als Zeuge vernommen worden ist, enthalten. Bei mündlich verklagten Urteilen wird nur dann eine schriftliche Aussertellung erteilt, wenn diese besonders beantragt wird. Im vorliegenden Falle den Zeugen des Meineidens zu überreden, dürfte ausgeschlossen sein, denn selbst, wenn Sie in dem Verfahren als Zeuge eidlich vernommen werden sollten, was noch sehr fraglich ist, könnte eidliche Aussage gegen ebdliche Aussage, so daß das Gericht nicht zu einem Schuldsatz kommen könnte. Wahrscheinlich würde das Verfahren gegen den betreffenden Zeugen überhaupt nicht eröffnet werden. — Die Besorgung fremder Rechtsgeschäfte gegen Entgelt gehört zu den Gewerben, bei denen eine behördliche Genehmigung erforderlich ist. Dies ist in der Gewerbeordnung bestimmt. Renten von der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung werden nicht gleichzeitig bezahlt, sondern die Rente aus der Invalidenversicherung wird in die Rente der Angestelltenversicherung mit eingeschlossen. Die Angestelltenversicherung zahlt die Rente bei Berufsunfähigkeit, d.h. Invalidenversicherung, wenn der Versicherte nicht mehr imstande ist, sich in irgendeiner Beschäftigung ein Drittel des ortsüblichen Tariflohn zu verdienen oder mit dem Eintritt des 65. Lebensjahres. — Ein Buch, das alle deutschen Gesetze enthält, gibt es nicht. — Die anderen Fragen werden eventuell später beantwortet.

**P. A.** in B. Die Strafanzeige müßte an die Staatsanwaltschaft in Breslau gerichtet werden. Der Geschäftsstelle einer Reining ist es nicht möglich, jede Anzeige auf ihre Richtigkeit und Reellität eingehend zu prüfen. Anzeigen, die bedenklich erscheinen, werden sowieso zurückgewiesen.

**P. A.** Der Gläubiger muß die Zahlung der aufgewerteten Hypothek annehmen. Der Schuldner kann sich bei einer Rückzahlung vor 1932 sogar die sogenannten Zwischenzinsen abziehen.

**Hr. J. J. hier.** Der 13. September 1891 war ein Sonntag. Gundachten müssen vier Jahre nach erfolgter Anzeige vom Finder aufbewahrt werden, ehe sie in sein Eigentum übergehen.

**A. 15.** Mit der Sache hat die Polizei nur dann etwas zu tun, wenn sich der betreffende Kutscher einer strafbaren Handlung, vielleicht einer Übertretung der Strafverfolgungsordnung durch ein fahrlässiges Verhalten, schuldig gemacht hat. Aber dieses müßte natürlich erst bewiesen werden. Selbst wenn der Kutscher zu einer Strafe verurteilt würde, müßten Sie aber immer noch einen besonderen Zwischenzins auf Schadensersatz anstrengen, wobei allerdings das Urteil des Strafgerichts mit als Beweis in Betracht kommen könnte. Das Strafgericht kann aber auch selbstständig Beweise erheben. Durch die Anzeige bei der Polizei würden Ihnen keine Kosten entstehen. Bei der Klage muß die Partei die Kosten tragen, die verliert. Werden Sie dort mit Ihrer Klage abgewiesen, müssen Sie auch die Kosten bezahlen.

**A. P.** in A.-G. Ihre Anfrage ist uns unverständlich. Wenn eine Gemeindevertretung in ordnungsgemäßer Weise die Erhebung von Gemeindeneuern beschlossen hat, dann gibt es keine Beschwerde hiergegen. Sind die Gemeindemitglieder mit der Tätigkeit der Gemeindevertretung nicht einverstanden, so müssen sie eben bei der nächsten Wahl neue Mitglieder in die Gemeindevertretung wählen. Gegen seine persönliche Veranlagung zu einer Gemeindesteuer steht jedem Gemeindemitglied aber doch das Rechtmittel des Einspruches zu.

**M. A.** in P. Bei Zahlung von Unterstützungen an bedürftige Angehörige erfolgt keine Erhöhung des Steuerabzuges, wohl aber kann auf Antrag eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages erfolgen. Auf gesetzlicher Unterstützungsansicht beruhende oder freiwillige Zuwendungen werden beim Empfänger nicht versteuert. Beim Gebet werden sie, soweit sie angemessen sind, durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages berücksichtigt.

**M. 1000.** Maßgebend für die Festsetzung des Wehrbeitragswertes ist der § 17 des Wehrbeitragsgesetzes vom 8. Juli 1913. Demnach wird bei den Grundstücken im allgemeinen der Etragswert zu Grunde gelegt. Als Etragswert gilt das Hälfte der Miet- oder Pachtzinses, der in den letzten drei Jahren im Durchschnitt erzielt worden ist oder im Falle der Vermietung oder Pachtung hätte erzielt werden können, nach Abzug eines Hunderts für Nebenleistungen oder Instand-

haltungsosten. In allen Fällen kann der Beitragspflichtige verlangen, daß statt des Etragswertes der gemelne Wert der Veranlagung zu Grunde gelegt wird.

**G. A. B.** Nach § 7 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge dürfte der Kreisarbeitsnachweis Borsigheim im Recht sein, wenn er bei einer 16½ Morgen großen Landwirtschaft die Erwerbslosenunterstützung ablehnt hat. Die Bedürftigkeitsfrage in der Erwerbslosenfürsorge ist nach wie vor zu prüfen. Außerdem steht Ihnen das Recht zu, beim Verwaltungsausschuß für den öffentlichen Arbeitsnachweis Borsigheim Einspruch zu erheben. Dieser Ausschuß entscheidet dann gemäß § 29 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge endgültig.

## Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11.15: Wetterbericht, Bauerstände der Oder und Tagesnachrichten, 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Industrie, 12.55: Rauener Beizzeitung, 1.20—2.40: Mittagskonzert auf Schallplatten, 1.30: Beizzeitung, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten, 2.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisenachrichten, 3.15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 3.45: Wetterbericht und Ratschläge für Haus, 10: Beizzeitung, Wetterbericht, neuere Preisenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 10—10.45: Schachfunk, 11: Evangelische Mornensei, 12—12.30: „Französische für Anfänger“, 1.10: Gitarre-Kammermusik, 2.25: Natelfunk, 2.40: „Plauderei aus der Reichshauptstadt“, 3.15: Märchenstunde, 4—5: Unterhaltungskonzert, 5—5.45: Oberschlesische Dichterstunde, 5.45: Moderne Lyrik, 6.50—7.20: „Reiseberichte aus Frankreich und Belgien“, 7.20—7.50: „Zum 100. Geburtstage des Biedermeyerländer Ludwig Eichrodt. Von Biedermeyer bis zum Charleston“, 7.55: Übertragung der Laufe beim Hallenfest des Südböhmischen Leichtathletikverbandes aus der Sportarena der Jahrhunderthalle. In den Pausen: Konzert, 8: 60-Mtr.-Lauf mit Königin, Deutscher Meister, am Start, 1000-Mtr.-Einführungslauf mit Dr. Pelzer, dem Weltrekordmann und Deutschen Meister, am Start, 8.10: Königin, Deutscher Meister im 100- und 200-Mtr.-Lauf, spricht, Konzert, 8.45: 60-Mtr.-Lauf mit Königin am Abschluß, 4 × 800-Mtr.-Staffel mit Preußen-Stettin, B. i. B. und Schlesien-Rapid Breslau am Start, 9.10: Der Weltrekordmann und Sieger Kurzmelodie, Dr. Pelzer, spricht, Konzert, 10.30—12: Tanzmusik.

Montag: 4.30—6: Translateur-Nachmittag, 6—6.20: „Einführung in die Oper „Der schwarze Domino“, 6.50—7.20: „Ein Befund in Sachsenhausen“, 7.20—7.50: „Die Angst vor Zahnschmerzen“, 8: „Hilm im Wort“, 9: Übernabend Maarten van Geldern.

Dienstag: 8.45: Kinderstunde, 4.30—6: Schlafer-Nachmittag, 6: Beethoven und seine Zeit, 6.50—7.20: „Englisch“, 7.20—7.40: Englische Lektüre, 8: Überlandespiele. Der schwarze Domino, 10.15: Mittagesspeis des Vereins der Funkfreunde e. V.

Mittwoch: 4.30—6: Unterhaltungskonzert, 6: Aus Büchern der Zeit, 6.35: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Klubs Deutschland e. V., Bezirksgemeinde Schlesien, 6.50—7.20: „Arbeitsstätten des Ingenieurs. Die Bauerverforschung“, für Gleiwitz, 6.50—7.20: „Für Breslau: Galanova u. der Tanz seiner Zeit“, 7.20—7.50: „Leo Tolstoi Flucht und Tod“, 8: Die Freiheit der Völker, 9: Die Entwicklung des Klavierkonzertes, 10.15: Wintersportfahrten in Schlesien, 10.30—11.30: Tanzmusik.

Donnerstag: 4.30—6: Sang vom Rhein, 6: „Reiseberichte aus Frankreich und Belgien“, 7—7.30: „Mönchsnitzen“, 7.35—8.05: „Deutsche Klassik. Der Höhepunkt des deutschen Gesellschaftsens (Goethe und Schiller)“, 8.15: Scherz- und Spottweisen zur Laute. Anschließend: Elektrolo-Konzert.

Freitag: 4.30—6: Aus klassischen Operetten, 6: „Luise Otto Peters und die deutsche Frauenbewegung“, 6.50—7.20: „In der Buchhälterei“, 7.20—7.50: „In Edisons 80. Geburtstag“, 8: „Der Beethovenfestival. Cellokonzert Judith Bokor, 9.20: Humor der Weltliteratur, 10.15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnenabend: 4.30—6: Marsch-Nachmittag, 6: Stunde mit Büchern, 6.50—7.20: „Der Bau des Weltalls“, 7.20—8: „Reichskurzrätsel“, 8: Funkredoute: Von Pol zu Pol. Promenaden-Konzert, 9—12: Tanzmusik.

## Lautsprecherreklame.

Gelegentlich der Neuordnung des französischen Rundfunkwesens hat der Polizeipräsident von Paris im Einvernehmen mit dem Handelsminister die in letzter Zeit überhand nehmende Lautsprecherreklame auf den Pariser Straßen verboten. Damit ist einer Entvölkung Einhalt getan worden, die in letzter Zeit schon zu einer argen Belästigung der Straßenaufenthalte geführt hat. Auf den Boulevards gab es kaum ein Café oder Kaufhaus, das nicht durch einen kleinen Lautsprecher die Spaziergänger zum Eintreten aufforderte. Der dadurch verursachte Lärm wurde noch verstärkt durch zahlreiche Reklameautos, die mittels Lautsprecher im Vorbeifahren irgendeinen Handelsartikel anpreisen.

## Vorläufig keine Reichstags-Übertragungen.

Der Präsident des Reichstages hat der Berliner „Kunst-Zeitung“ mitgeteilt, daß der Vorstand und der Arbeiterrat des Reichstages sowie die Fraktionen sich wiederholt mit der Anregung befähigt haben, Reichstagsitzungen oder -reden durch den Rundfunk verbreiten zu lassen, eine Anregung, die von der Berliner „Funkstunde“ ausgearbeitet war. In diesen Erörterungen ist jedoch eine einheitliche Stellungnahme nicht erreicht worden, aber ganz allgemein und grundsätzlich hat man sich dagegen gewandt, daß nur einseitig bestimmte Regierungsräte kündigen oder Ministerreden übernommen werden sollen, ohne auch die Fraktionen oder drahtlos zu Wort kommen zu lassen. Eine vollständige Wiedergabe von Reichstagsitzungen erscheint jedoch unmöglich, und deshalb wird vorgeschlagen, bis auf weiteres von Übertragungen aus dem Reichstag überhaupt abzusehen.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“; Paul Werth, für den übrigen redaktionellen Teil Mag. Max Spang, für den Anzeigen-Teil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vorlesung aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

# Weshalb denn krank sein?

Nimm bei

Hautlebigkeit, Korpusenz, Gallenstein-, Leber- und Darmleiden aller Art, Hämorrhoiden und Stuhlräigkeit: Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 1.

Nimm bei

Gicht und Rheuma, Nieren- und Blasenleiden aller Art: Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 2.

Nimm bei

Asthma, Lufttröhren- und Bronchialstarrh., Schleimung: Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 3.

Nimm bei

Nervosität, Nervenleiden aller Art Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervösen Erregungs- und Erschöpfungszuständen: Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 4.

Einzelne Dankschreibenauszüge: Fr. Emma Hein, Wasmannsdorf, schreibt: Senden Sie mir 3 Pakete Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. III, da mit derselbe gute Dienste leistet. Franz Döschler, Emskirchen, schreibt: Bitte um schleunige Auslieferung von 5 Paketen Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. II, da derselbe zur Reise geht und ich selbigen nicht gern vermisste. — Hel. Else Frendiger, Domitz, schreibt: Senden Sie mir sofort 2 Pakete Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 1. Ihr Tee

Warum quellen Sie sich mit offenem Krampl idem, Kurinkalk, Autschak, Flechten hilft sicher. In Wirkung unverzicht. Viele Dankschreiben. in Krausen z. Mk. 1,50 v. J. a. Kuhn. Bestellen Sie noch heute bei Laboratorium "Wo-Ko" Berlin O.-S. (Postfach) (Versand durch uns. Versand-Apotheke)

**Kwangversteigerung.**  
Dienstag, d. 8. Febr., vorm. 11 Uhr, werde ich in Warmbrunn, Ga. h. zur deutschen Post, anderorts, versteigert:  
1 Schreibmaschine (Adler), 1 Kindertheke,  
1 Tisch o. 1 Spieg. 1 m. Kommode, 1 Waschtisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Spiller.**  
Ob.-Gerichtsvollzieher, in Görlitz i. Ssl.  
Dienst. Versteigerung.  
Am 8. Febr. 1927, vormitt. 11 Uhr, wird, im stadt. Piandosale, Hospitalstraße 1:  
1 Nähmaschine, 1 Klavier, 1 grünes Plüschesofa u. 2 grüne Plüsselfessl., 1 Hund (Wolfsgrifl.), 1 Hund zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Görlitzberg i. Schles., den 8. Febr. 1927.  
Der Magistrat.

**Geschnet ist heute die**

**Hirschapotheke**

Bahnhofstraße 17.  
Diele versteht b. Sonnabend, 12. Febr., früh, den Nachtdienst.

Gnt. Jägerer Augen, braun, u. grün, Augen, Überzucker, alles für mittl. unterl. Klar. Gutaway für schw. Anteile. Neue br. Salschuh 12, neue schwarze Salschuh 29. Kauf. u. Filiale 26—29, preiswert zu verkaufen. Warmbrunn, Badenau 6, rechts.

1 P. An.-Konfidenz-Schuhe, Gr. 39, 1 P. Knab.-Arbeits-Schuhe, Gr. 39, bei Herm. Schatz, Maler, Alte Herrenstraße 22.

**Gru. erh. Brautausang für Ichlanze fig., verl. Hermisdorf n. R., Mühlweg 21, I. Besicht. Sonnt. vorm.**

**Siel.-Brennholz**

2-Meter-Längen, und Brennholz-Langhaugen verkauft Kreisamt Brieselsdorf.

**Schreibtisch**

Diplomat, amerik. Nussbaum, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisang. unt. Z 524 an den "Boten" erbet.

Zu kaufen gesucht: 20—30 Rentner gesund.

**Siedestroh**

Hermisdorf n. R., Warmbrunner Str. 81.

**St. Speißkastenhelm**

sowie

**Gnaskastenhelm**

gibt preiswert ab Grüttner, Warmbrunn, Hermisdorfer Str. 58.

**Schreibmaschine**

nebr. Normalstatutur, zu kaufen gesucht. Preisang. u. G 553 an den "Boten" erbet.

**Erfinder**

erhalten anregende Broschüre kost. 10. Paketi-Ang. R. Schmidt Breslau 8.

ist vorzüglich. — Frau Regina Stark, Dettingen, schreibt: Mein Sohn Karl hatte Gelenkrheumatismus. Nach dem Gebrauch von Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. II verspürte er nichts mehr davon. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde den Tee jedem empfehlen, der dieses Leiden hat. — Gottth. Herr Böse, Löwenberg, schreibt: Ich bezog von Ihnen fürsätzlich 1 Paket Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. IV, welcher mir sehr gut getan hat.

## Unsere große Garantie.

Bei Sendung legen wir einen Garantieschein bei, laut welchem wir 30 Goldmark für jeden wirkungslosen Fall nach den Vorschriften gesetzlicher Garantie zahlen! In der ganzen Welt gibt es wohl niemand, der dafür garantiert, daß seine Präparate wirksam sind. Wenn wir also laut Vorstehendem eine Garantie übernehmen, so können Sie dies als einen Beweis unserer Überzeugung betrachten, daß Dr. med. Rauber's Salzkräutertees auch tatsächlich die ihnen zugeschriebene Wirkung besitzen.

## Ausnahmepreis

pro Paket 2 Mark, bei Bestellung von 6 Paketen das sechste Paket gratis. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme, zusätzlich Porto. Bei 6 Paketen porto- und spesenfrei. Zu einer Kur sind 6 Pakete erforderlich. Niederlage: Priv. Hirsch-Apotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße 17. Wenn in anderen Apotheken nicht erhältlich, sofort an Ernst Krause, Verfandhaus, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 68, Abteilung A 29, wenden.

# Formulare! Plakate!

**Lehrbriefe**  
**Lieberscheine**  
**Logis zu vergeben**  
**Man bitte nach Gebrauch**  
**Man- und Klaunenseuche**  
**Männliche Personen unter 17 Jahren**  
**Mietsverträge**  
**Mietssquittungs-Bücher**  
**Möbelleih- und Pachtverträge**  
**Möbliertes Zimmer zu vermieten**  
**Nachlass-Inventar**  
**Preistafel für Lebensmittel**  
**Preistafel für Milchprodukte**  
**Preistafel für Pferdefleisch**  
**Preistafel für Gemüsehändler**  
**Prozeßvollmachten**  
**Quittungsblocks**  
**Revisionsbücher für Bierdruckapparate**  
**Rechnungen**  
**Reisenquittungen**  
**Neuhezeit im Gastwirtegewerbe**  
**Schüler-Überweisungskarten**  
**Schulabgangs-Zeugnisse**  
**Schweinschlachten**  
**Statzettel**  
**Sveisenkarten**  
**Stundenplöne**  
**Toilettenetaschen: Damen — Herren**  
**Totenscheine**  
**Trichinenzettel**  
**Unfallanzeigen**  
**Viehkontrollbücher**  
**Verzeichnis des Vermögens**  
**Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II**  
**Vermundschäfts-Rechnungen**  
**Wechsel, Brima- und Sola-**  
**Weinkarten**  
**Wochenlisten**  
**Wochenzeitung, groß und klein**  
**Wohnung für Fremde**  
**Wohnung für Sommergäste**  
**Wohnung zu vermieten**  
**Zahlungsbefehle**  
**Zinsenquittungsbücher**  
**Zollinhalts-Erläuterungen**

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

**Der Bote aus dem Riesengebirge**

Telephon Nr. 414. — Gegründet 1871.

## Beerdig.-Institut „Piefat“

Hirschberg, Neužere Burgstr. 6, Inhaberin verw. Pauline Paulsch. Empfehle bei vorkommend. Bedarf harke Särge in Eiche, Kiefer und Metall, Steppdecken, Sterbeleider usw. zu bekannt soliden Preisen.

## Übernahme von Erd- und Feuerbestattungen.

Überführungen nach außerhalb, sowie sämtliche Bestellungen bei gewillhabter Ausführung. Geschäftsst. „Vereinigung Görlitzer Sterbekassen“. Eintritt 0,50 M. Niedrige Beiträge.

## Billigeren Kaffee

bei direktem Postversand an Private. 10—15% Ersparn. s. Preisliste u. Meter frei Haus. Kaffee ab Mk. 240. Emmericher Waren-Expedition Emmerich 13 am Niederrhein.

## Männer!

jeden Alters, neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest“ das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.

## 10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto, Probe u. auklärende Broschüre m. zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verb. Wirkung völlig diskret durch Eleianen-Apotheke, Berlin 44, Leipziger Straße 74.

Wer bessert Oberhemden gut aus?

Gutes Klavier hinau zu vermieten. Angeb. unt. E 365 Berstraße 8, II. an den "Boten" erbet.

**Beachten  
Sie die**

# ermäßigte Preise für Opel-Automobile!

## Type 4/16 P. S. mit Vier- radbremse, komplett

2-Sitzer . . . . .	Rmk. 2980.—
4-Sitzer . . . . .	" 3400.—
Limousine . . . . .	" 3980.—
Lieferwagen . . . . .	" 3300.—

## Type 10/45 P. S. mit Vier- radbremse, komplett

5-Sitzer . . . . .	Rmk. 5800.—
6-Sitzer . . . . .	" 6500.—
Stadtcoupé . . . . .	" 5950.—
Limousine . . . . .	" 6900.—
Pullmann-Limousine . . . . .	" 7500.—

## Type 12/60 P. S. Sechszylinder mit Vierradbremse, kompl.

6—7-Sitzer . . . . .	Rmk. 7750.—
Pullmann-Limousine . . . . .	" 8750.—
Opel-Schnell-Lastwagen . . . . .	" 5100.—

8 P. S. Derad . . . . .	Rmk. 1190.—
12 P. S. Ernst Mag . . . . .	" 1285.—
4 P. S. D. K. W. . . . .	" 750.—

## Opel-Automobile

zeichnen sich aus durch hochmoderne  
Konstruktion u. unübertroffene Qualität.  
Sie sind schnell, gute Bergsteiger, spar-  
sam im Gebrauch und unverwüstlich!

Von unseren zahlreichen Kunden kennen wir keinen einzigen, welcher den Kauf seines Wagens jemals bereut hätte, hingegen wissen wir, daß alle Opel-Wagenbesitzer unsere Marke gern weiterempfehlen, weil sie mit ihren Opel-Fahrzeugen in allen Beziehungen durchaus zufrieden sind.

Sämtliche Preise verstehen sich ab Werk  
Prospekte, ausführliche Angebote und unverbindliche Vorführung erhalten Sie von der

**Automobil-Centrale  
Hermann Knauer**

Hirschberg in Schlesien

Telephon Nr. 74

Ziegelstraße 21 u. 22

Telephon Nr. 74

Nutzen Sie die jetzige  
günstige Preislage der  
**Opel-Automobile**  
aus und entschließen  
Sich bald zum Kauf,  
Sie werden nur  
Freude an Ihrem  
**Opel**-Wagen  
haben

Die Verlobung meiner Tochter  
Clara mit dem Prokurren Herrn  
Bernhard Büttner gebe ich  
hiermit bekannt

Bäckermeister  
**Max Carstädt**  
Bad Warmbrunn,  
den 6. Februar 1927

**Clara Carstädt**  
**Bernhard Büttner**  
Verlobte  
Bad Warmbrunn  
Hirschberg i. Schl.

**Wilhelm Folgner**  
**Anneliese Folgner**  
geb. Vierl  
schlossen am 27. Januar in Potsdam  
den Ehebund  
**Hirschberg**

Für die vielen Gratulationen, Ge-  
schente u. Aufmerksamkeiten zu meinem  
60. Geburtstage  
spreche ich hiermit allen meinen innig-  
sten und aufrichtigen Dank aus.  
Hermann Menzel.  
Mahdorf, im Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Liebe und Teilnahme, welche uns  
bei dem Ableben unserer guten  
Mutter, Groß- u. Schwiegermutter,  
Schwägerin und Tante, der  
verw. Frau Fleischermeister

**Ernestine Hainke**  
geb. Günther  
entgegengebracht wurden, sagen wir  
im Namen aller Hinterbliebenen  
herzlichen Dank.

**Max Hainke, Fleischermeister**  
und Familie.  
Bad Warmbrunn, 5. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die Kranzspenden  
beim Heimgange unserer lieben  
Mutter

**Wilhelmine Maiwald**  
sagen wir allen unseren  
herzlichsten Dank,  
besonders Herrn Pastor Wegehaupt  
für die trostreichen Worte.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Peipersdorf und Agnetendorf,  
den 6. Februar 1927.

Am Freitag, den 4. Februar, stöh 1/3 Uhr, verschied nach  
langem, geduldig ertragenem, schwerem Leiden meine innig geliebte  
einzige Tochter, Enkeltochter, Nichte und Cousine

**Vera Fabian**

im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren.

Die zeigt schmerzerfüllt an

**Fritz Fabian**  
und Angehörige.

Hirschberg und Charlottenburg, den 4. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Februar,  
nachmittags 3/4 3 Uhr, vom Krematorium aus statt.



Am 3. Febr. 1927  
verschied unser lieber Kamerad, der  
Landwirt, Herr

**Wilhelm Schröeter**

in Grünau. Wir  
werden dem Ver-  
ewint. allezeit ein  
neues Gedenken  
bewahren.  
Absahrt nach Grünau  
zur Beerdig., ab  
Hauptbahnhof,  
Montag, 2.20 Uhr  
nachmittags.

Verein ehemalig.  
Königsberger Adlige.

Der Vorstand.

Ord. Mädch. f. Herrn,  
kleinen Beamten oder  
Professionisten

zwedts Heirat

kennen zu lernen.  
Ausfl. u. Wohn. vor-  
hand. Ang. u. E 529  
an den "Veten" erbet.

Eisenbahnbeamter (Gr.  
VII), 54 J. alt, f. wirt-  
schaftliche, treue Frau  
am eck

**Heirat**

in voneindem Alter, m.  
etwas Vermögen.  
Angab. unt. G 531  
an den "Veten" erbet.

Beamtenwitwe, 38 J.,  
2 Kind., 18 u. 18 J.,  
8000 M. Barvermögen,  
völler mehr, wünscht f.  
wieder allzüglich zu ver-  
heiraten. Beamter be-  
vorzugt. Witw. n. aus-  
geschlossen. Ang. u. D  
434 a. d. "Veten" erb.

Ang. Mädchen, Mitte  
30er, en. m. u. Land-  
wirtschaft (auß. übern.),  
wünscht f. Herrn f.  
zu lernen etwas bald.  
Heirat.  
auch Witw. b. 45 J.  
nicht abgeneigt.  
Angab. unt. F 436  
an den "Veten" erbet.

**Verl. Schneiderin**  
empfiehlt sich in und  
außer dem Hause für  
Stadt und Land.  
Angab. unt. W 523  
an den "Veten" erbet.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied Freitag  
früh 2 Uhr an Alterschwäche unsere liebe, treuorgende  
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter  
und Tante

verw. Frau Dachdeckermeister

**Anna Herrmann**

geb. Teubner  
im ehrenvollen Alter von 78 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hermsdorf (Rynast), Schreiberhau, Hirschberg,  
Herischdorf, den 4. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Februar, nachm. 3 Uhr,  
vom Trauerhause, Rynastweg Nr. 17 (Villa Sammhaus) aus statt.  
Requiem für die leue Entschlafene findet Mittwoch, den  
9. Februar, vormittags 8 Uhr, statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine  
liebe Frau, meine teure Mutter, Schwiegermutter,  
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Luisa Vogt**

geb. Gottschling

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von  
51 Jahren zu sich zu rufen.

Ober-Schreiberhau, Berlin, Görlitz,  
den 3. Februar 1927.

In tiefster Trauer zeigt dies an  
im Namen aller Hinterbliebenen  
**Willi Vogt**.

Die Beisetzung findet am Montag, den 7. Februar, nachmittags  
1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Wäsche zum Waschen  
nimmt noch an, auch  
einige Waschstellen.

Frau Seijer,  
Pfortengasse 9.

Für die uns von allen Seiten so  
herzlich dargebrachte Teilnahme und  
alle unserem unvergesslichen Ent-  
schlafenen in so reichem Maße er-  
wiesenen Ehrungen dankt herzlichst

**Vera Altner geb. Vogler**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Hermsdorf (Rynast), Bergaus,  
den 3. Februar 1927.

Tapezierer  
arbeitslos. Fam.-Vater  
bittet Privatarbeit auch  
auswärts.  
Angab. unt. N 537  
an den "Veten" erbet.

Nach Gottes Ratschluß nahm er zu sich in die Ewigkeit  
meine liebe, herzensgute Frau, mein einziges Kind

## Martha Seidel

geb. Alschner.

Dies zeigen schmerzerfüllt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Oswald Seidel, als Gatte  
Emilie Alschner, als Mutter.

Görlitz, Talstraße 12 J. den 5. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 1½ Uhr, in Görlitz von der Nikolaikirche aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Zuhilfahme von nah und fern bei  
dem Heimgange unseres lieben  
Sohnes und Bruders

**Herbert Füchner**  
sagen wir allen unseren  
aufrichtig en Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wernersdorf, 5. Februar 1927.

Freitag, den 4. Februar, früh  
8 Uhr, verschied plötzlich und un-  
erwartet an Lungenstau mein über  
alles geliebter Mann, unser herziger  
Vater, Bruder und Onkel, der

Gärtner und Handelsmann

**Oskar Baum**

im Alter von 38 Jahren 9 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten im  
Namen der Hinterbliebenen

Berta Baum geb. Löckel.

Ober-Seidendorf, 5. Februar 1927.

Beerdigung Dienstag, 8. Februar,  
nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-  
hause aus.

Die Beerdigung unserer lieben Entzündeten  
**Krahn Clara Bertsch**  
findet am Montag, den 7. Februar, nach-  
mittags um 2½ Uhr, von der Halle des  
Cunnersdorfer Friedhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Töchterheim der Evang. Brüdergemeinde  
zu Gnadenberg, Kreis Bautzen,  
staatl. gen. Gewerbl. Privatschule.  
Hauswirtschaftliche Ausbildung und  
allgemeine Fortbildung.  
Auf Wunsch: Musik und Sprachen.  
Prospekt durch die Leiterin Fr. M. Schaefer.

Ein gutes Mutterherz  
hat auf jeder zu schlagen!

Am Freitag, den 4. Februar 1927,  
früh 3½ Uhr, verschied nach kur-  
zem, schwerem Leiden im St. Hed-  
wigskrankenhaus zu Warmbrunn  
unsere liebe, herzensgute Mutter,  
Schwieger-, Großmutter, Tante und  
Schwägerin, die

Waldbauerin, Frau

**Auguste Schiller**

geb. Leber  
im Alter von 73 Jahren 4 Monaten.

Dies zeigt tiefschwarz an  
im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen

Oskar Schiller als Erkessohn.

Agnietendorf i. R., Petersdorf i. R.,  
den 4. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Montag,  
den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr,  
von der Leichenhalle in Hermisdorf  
aus statt.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,  
Ruhe hat Gott gegeben.

## Nachruf.

Am 29. Januar 1927 verschied  
durch Unglücksfall unser Zugvogel-  
freund

**Willi Hoffmann**

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Er war uns stets ein aufrichtiger  
Freund u. Kollege und werden wir  
sein Andenken stets in Ehren halten.

Treue, Fleiß und Streben  
war sein Leben.

**Die Jugend**  
von Ober-Arnsdorf i. Rieseng.

## Tanzstunde

ständig in Kursen für Anfänger und  
Fortgeschritten, sowie

**Einzelunterricht jederzeit**

auch in den modernsten Tänzen.

Fordern Sie kostenl. Zusendung eines  
Prospekts.

**Erstes und größtes hirscherger**  
. Tanz-Lehr-Institut

**R. Heinrich u. Frau,**  
Cavalierberg, „Felsenkeller“.  
Fernsprecher 808.

## Technikum Strelitz

Ingenieurwesen, Mechanik, Elektrotechnik, Maschinenbau,  
Autob., Flugzeug-, Elektrotechnik, Heizung, Programm frei.

**Wichtig für Gewerbe,  
Handel und Industrie!!!**

Sanierung jeder Art: Zahlungsschwie-  
rigkeiten außergerichtlich ohne Gläubiger-  
versammlung bearbeitet zuverlässig und  
diskret erzielt, auswärtl. Nachmann aus  
Sicht, Vertraul. Aufdr. unter. E 85  
an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbet.

Naturheilkundige

## Frau Wilisch

heilt Leber-, Gallen-, Nieren-, Nerven-,  
Lungen-, Magen-, Herzleiden u. a. m.  
Cunnersdorf-Hirschberg in Schlesien,  
Landhausweg 4b, I, kreuzt Friedrichstraße.  
Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

## !! Konkurrenzverhütung !!

Sofort. Beseitigung von Zahlungsschwie-  
rigkeiten außergerichtlich ohne Gläubiger-  
versammlung und Betriebsförderung.

Orde. Büchler u. übernehme laufend die Ha-  
rung derselben. Langjähr. Praxis, prima  
Empfehlungen, mögliches Honorar.

R. Sauermann, Kaufm. Beratungs-  
Bureau, Berlin, Wielandstraße Nr. 4.  
Auswärts persönlich, Postkarte genügt.

## Wöhle!

Die von mir gegen den  
Schneidermeister Karl  
Nöbel in Kammerwald-  
bau ausgesproch. arobe  
Gefleidkunst, nehme ich  
hiermit mit Bedauern  
Antritt, zahlte ihm 100 RM.  
Büge und warne vor  
Weiterverbreitung m.  
unwahren Beschuldigung.  
Wilhelm Haselbach,  
Kammerwald.

Mauer a. Mohr.  
Am 7. Februar 1927  
Herrn Ob.-Mechaniker-  
betriebsleiter Henauer  
zum 30 Geburtstage.

Silberhochzeit  
und Verlobung des  
Sohnes

Damen

find. lieben Aufn. zu  
Geheimniss. Gebammie

Wiesner, Breslau,  
Herdstr. 27, II,  
5 Min. v. Hauptbahnh.

Vertrauen, Unterzug,

viel Glück!  
Ein Freund.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Hermendorf u. K., im Gasthof „Zum Kynast“:

1 Pöllwagen, 1 Kastenwagen u. einen Motor, 4 P. S.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermendorf u. K. Tel. 151.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 7. Februar, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Agnetendorf i. R., im Hotel „Zum deutschen Kaiser“, vorläufig bestimmt:

1 Ladeneinrichtung, 1 Dezimal- u. eine Tafelwage mit Gewichten, 1 Drogen-schrank, 1 Tuba, 5 Waldhörner, 1 gr. Wagenplane, 1 Doppelschlange (Kaliß 16), 1 Tsching, 1 Kleider- resp. Wäsche-schreibtisch mit Spiegelscheibe, 1 Schreibtisch mit Spiegelscheibe, 1 Grammophon mit 35 Platten, 1½ Mille Zigarren, 200 Flaschen verschied. Weine, Zeltbahnen, je 1 Partie Leder-, Turn- u. Filzschuhe, Sandalen, Ledersohlen, Hausschuh, Glas- u. Porzellansachen, Papier-, Holz- u. Spielwaren, Ansichtskarten, Konserve, Kolonialwaren, Windräder, Schliffzächen und vieles andere mehr.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermendorf u. K. Tel. 151.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 7. Februar, versteigere ich öffentlich meistbietend geg. Barzahlung vormittags 10 Uhr, Versammlungsort d. Bieter „Bierkäuse“ d. „Goldenen Frieben“ in Krummhübel:

1 15/35 P. S. Adlerwagen, 1 Bretterwagen, 1 Stereotypie, 1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine, 1 Klavier, mittags 12 Uhr in Brückenberg, Bieterversammlung Hotel „Rübezahl“:

3 Schlafzimmereinrichtungen, 1 Radioapparat, 1 Waschkommode, 1 eichenen Kleiderschrank, nachmittags 1 Uhr, Bieterversammlung im Hotel „Germania“:

1 Wäscheschrank, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine und 60 Flaschen Liköre, nachmittags 3½ Uhr, Bieterversammlung Hotel „Deutsches Haus“, Krummhübel:

1 Spazierschlitten u. einen Geschäftswagen.

Die Pfändungen sind sämtlich anderorts erfolgt.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung in Hermendorf (Kynast), vormittags 11 Uhr, Gasthof „Zum Kynast“, bestimmt:

1 Taschenuhr, mehrere Ketten, sowie Anhänger usw., in Petersdorf, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof „Zum deutschen Kaiser“ dasselbe Versammlungsort der Bieter:

1 elektr. Grammophon mit 30 Orig. Platten, 1 Schreibmaschine Reklame, 1 Plüschgarnitur, 4 Sessel, 1 Sofa, 1 Stanze mit Schreie, 1 Nähmaschine.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Weiß, J.-J., Gerichtsvollzieher fr. A., Hermendorf u. K.

**MEYERS LEXIKON**

7. neubearbeitete Aufl. in 12 Halblederbänden

Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbild. u. Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln, Karten u. Pläne, über 200 Texttafeln. Die bisher erschienenen Bände I. II. IV und V kosten je 30 Rm. Band III 33 Rm. Der Preis der folgenden Bände, die in Abständen von 5—6 Monaten herauskommen, wird voraussichtlich 30 Rm. nicht überschreiten. Wir liefern das Werk gegen Monatszahlung von

**5 Rm.**

für jeden Band, ohne Teilzahlungszuschlag  
Buchhandlung Georg Arnold G. m b. H.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 226

**BESTELLSCHEIN**

Ich bestelle bei der Buchhandlung Georg Arnold G. m b. H. Berlin SW 48, Friedrichstraße 226 (Post-scheckkonto Berlin 66170):

MEYERS LEXIKON, 7. Aufl. in 12 Halblederbänden zum Preise von je 30 Rm. für Band I. II. IV und V, 33 Rm. für Band III, die folgenden Bände zum Originalpreis. Ich wünsche zunächst die Versendung des Bandes gegen Monatszahlung von 5 Mark für jeden Band. Der ganze Betrag — die erste Rate — ist gleichzeitig — ist nachzuzahlen. (Nichtgewünschtes zu streichen.)

Erfüllungsort Berlin-Tempelhof

Ort u. Adresse:

Name u. Stand:

Mehrere neue, welche

**Metallbettstell.**

mit u. ohne Matratzen, billig zu verkaufen.

u. Stahlrahmen, u. Auflegematratzen, usw., sowie Ausl. at. Reparaturen. Wagners, Mühlgrabenstraße 81.

An verkaufen:

2 gebrauchte

**Winterplätzls**  
und Schuhe etc.  
Girsdorf, Volkshausstr.  
Nr. 17, 2 Etagen, usw.

**Herrengehörs**

(russisches Dammsell)  
lehr bill. zu verkaufen.  
Müller, Sand 6,  
Ecke Berndtenstraße.

**B-Trompete**

billig zu verkaufen  
Warmbrunn, Salzgasse,  
bei Hermann Enge.

Großer, stabiler  
Saxophone mit Plane, sehr gut erhalten,  
verdient, verkauft.  
Endewig, Gunnersdorf,  
Friedrichstraße 10.

**Holz=Verkauf.**

Dienstag, den 8. Februar er von vormittags 9 Uhr an,

jollen aus dem Revierteil „altes Pferd“

ca. 40 Häuser Laubholz (Birk),

20 Durchgangsstangenhäuser.

40 Raummeter Knüppelholz,

9 Zentimeter Nutzholtstücke

meistbietend gegen Barzahl. verkauft werden.

Bedingungen im Termin Zusammenkunft bei den Laubholzhausen über den Koppeln.

Die Forstverwaltung Verbisdorf.

**Nutzholt=Verkauf**  
des Freigutes Berthelsdorf  
(Kreis Hirschberg).

Zum Wege des schriftlich. Angebotes gelangen folgende Hölzer zum Verkauf:

123 Stämme fl. mit 110,39 Festmtr.

167 Stämme fl. mit 66,21 Festmtr.

Gebote sind bis 11. Februar an Forstverwalter Starck, Berthelsdorf, einzureichen. Das Holz kann jederzeit besichtigt werden.



von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen.

Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtsleid, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Postpartium, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartonierte 4.—, Hohlblättern 5.—, M. Porto extra.

VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

**Kreissparkasse****Hirschberg i. Schlesien.**

Wir haben in Geldorf und Ludwigsdorf Annahmestellen f. Spareinlagen errichtet.

Als Verwalter sind für Geldorf Herr Gasthofbesitzer Alfred Most und für Ludwigsdorf Herr Gemeindeschreiber Reinhold Scholz verpflichtet worden.

Schmeißer,  
Kommissärlicher Landrat.

**Schlesier!**

Der Provinzialverband Schlesischer Gartenbauvereine hat anlässlich seiner 80. Verbandsversammlung am 8. Januar im Landeshause zu Breslau beschlossen, die neuartige Zeitschrift

„Dein Helfer im Obst- u. Gartenbau bei Kleintier-, Geflügel- und Bienenzucht“

zum Verbandsorgan zu wählen. Dieser von sachlich aus bester unterrichteten Männern gefasste Beschluss spricht für die hohe Brauchbarkeit des „Helfers“ u. sollte jeden Gartenbesitzer u. Siedler veranlassen, sich durch Verlangen eines Gratis-Probesatzes mit dem in ganz Deutschland für mich verlangten „Helfer“ bekannt zu machen. Bieterjahrpreis 60 Pf.

Helfer-Verlag, Frankfurt/Oder.  
(Ausdrucken! Aufbewahren!)

**Herren- und Damen-Garderoben**

werden billig hergestellt. Neueste Muster bei bester Verarbeitung. Auch wird. Stoffe angenommen.

Schneidermeister Bednar, Hirschberg,  
Alte Herrenstraße 12, parterre.

AQUARIUM mit Fischen, schwarzer Frau zu bl. Steinia, Gartenberg 55  
Brytuschine, 5 Eierfaun., 5 Haspel, Jagdapparate, zu verkaufen, Schäfte usw.

Krauensal  
zlibt Ahn. m.  
f. jede Frau  
unentbehrl.  
Eh.-Brosh.,  
die ich auf Verl. grat.  
u. vortreffl. ansehe.

Damen  
wend. sich vertrauend-  
voll an Spezialhaus f.  
Engelne u. Kosmetik.  
Preisliste über sonstige  
Artikel h. Angabe des  
Gewünschten ebenfalls  
 kostenlos. Verriet.  
Drau Klinge, Dreslan,  
Neue Taschenstraße 5.

Mehrere gebrauchte

## Pianos und Flügel

hat sehr preiswert ab-  
zugeben.

Pianohaus

## August Benedix

Herrnstr. 181.

## Trink Altheider Prinzenprudel.

Meinvertrieb  
Oskar Gries, Wein-  
schnell, Hirschberg, Sä.  
Telephon 748.

## Göml. Roh-Jelle

kaufen höchstzahlend  
Gaspar Hirschstein, Söhne  
nur Del. Burgstr. 16.

Hellehene

## Schlafzimmer- Einrichtung

300 Mf.

## u. kompl. Küche,

100 Mf.

umständeshalber sofort  
zu verkaufen.

Satz &amp; Söhne,

Snedition,

Bahnhofstraße 44.

## Futterrüben

verkauft preiswert;  
Petersdorf Nr. 210.  
Herrnstr. 36.

## Petkuser Gelbhafer

1. Absaat,  
taucht auf Futterhäuser  
Erich Menzel,  
Seidorf i. R. 56.

Neue, mod., gut gearb.

Blüschiosas

Glossiosas

Chaiselongues

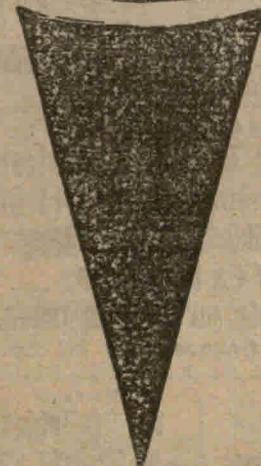
Hill. d. verl. Wagner,  
Mühlgrabenstraße 31.

Ein gebrauchtes

## Damenfahrrad

fast neu, präm. a. off.  
bei H. Schröder,  
Fahrradhändlung,  
Poststr. 7. Tel. 461.

## Weisse Woche



## Auf Wunsch verlängert!

Damenhemd mit Spitze . . . . .	0.95
Hemd hose, gewirkt . . . . .	1.25
Unterhemdchen, gewirkt . . . . .	0.35
Prinzeßrock mit Hohlsaum . . . . .	1.75
Taschentuch mit farbiger Kante . . . . .	0.10
Taschentuch, 35×35 cm . . . . .	0.18
Hemdenpasse, Spitze . . . . .	0.18
Wäschestickerei, 4.50 m, Stück . . . . .	0.45
Klöppelspitze, 4 m, Stück . . . . .	0.25
Wäschebesatz, 8 m, Stück . . . . .	0.50
Wäschetuch, kräftig, m . . . . .	0.45
Gerstenkornhandtuch m . . . . .	0.55
Frottierhandtuch, Stück . . . . .	0.65
Kinderstrümpfe, Gr. 1—5 . . . . .	0.45
Spitzendecken . . . . .	0.25

**300 RMk.**

bei vollkommen. Sicher-  
heit gen. höchste Binsen-  
resp. Berat., f. Kurze  
Zeit sofort gef. Rück-  
zahlung nach Über-  
einkunft. Ang. u. K.  
490 a. d. "Voten" erbet.

## 1. Hypotheken

a. Landwirtschaft, stadt.  
Grundbesitz, reell,  
schnell, ohne Vorbeh.,  
6½% Bins. Vergeld.  
In Referenzen.  
Vito Hansa,  
Schützenstr. 4, Tel. 719.

500 Mark  
auf schöne Landwirtsch.  
bei außer Sicherh. und  
Binen auf 1 Jahr gef.  
Angeb. unt. K 534  
an den "Voten" erbet.

## Kapital

zu vergeben auf 1. be-  
ziehungsweise 2. Hypothek  
E. R. Witten,  
Grunau b. Hirschberg 3

Wer leiht Geschäftsm.  
1000 Mark  
bei guten Binen auf  
ein halbes Jahr, ev.  
als Teilhaber?  
Angeb. unt. K 543  
an den "Voten" erbet.

## Wer leiht

3000 M.  
auf Landwirtschaft bis  
5 Jahre als 1. Hypoth.  
(5 Süle, 8 Schweine,  
1 Pferd). Gebe gute  
Binen und als Belohn-  
ung ein seit. Schwein  
oder den Wert desselb.  
Bal. Ann. u. S 541  
an den "Voten" erbet.

**500 Mark**

zu Geschäftszweck, bei  
aut. Sicherh. u. Binen  
u. monatl. Ratenrück-  
zahlung gefordert.  
Angeb. unt. U 543  
an den "Voten" erbet.

**2-3000 RM.**

vom Selbstgeber auszu-  
leihen. Kaufe auch kl.  
Haus mit Garten.  
Angeb. unt. II 554  
an den "Voten" erbet.

**5 - 6000 Mark**

auf Gesch.-Gebst. von  
Selbstgeber auf 1. Hypo-  
th. Ang. u. W 545  
an den "Voten" erbet.

**500-600 Mark**

von Selbstgeber gesucht.  
Sicherheit vorhanden.  
Angeb. unt. K 210  
an den "Voten" erbet.

**2000 Mark**

auf kl. Grundfl. mündelicher, nicht  
Wilhelm Hanke,  
Lichte Burgstraße 20.

## R. Krüger

Tuchhandlung, Hirschberg, Schles.

Markt 18, Eingang Lichte Burgstraße

Größtes Lager in:

### Anzug- Mantel- Kostüm-

## Stoffen

Hochfeine blaue und schwarze Kammgarn-  
stoffe für Smoking und Gesellschafts-Anzüge

Beste deutsche Fabrikate!

Billige Preise!

Reelle Bedienung!

Bedeutend herabgesetzte Preise  
für sämtliche Damen- und Herren-Winter-Mantelstoffe

### Konfirmanden - Anzugstoffe

### Imprägnierte Damen-Mantelstoffe

Guter Streichholz

preisw. zu verk. Neuh.

Burgstraße Nr. 4, I. C.

Kleiderschrank

zu verk. bei Müller

im "Voten" a. d. Abg.

Feldbett u. Dienstmöbel

Schrank zu verkaufen

Nr. 17, part., rechts.

**Grundstücke  
Angebote**

In Ob.-Sermendorf u.  
Kynast, sind

**6 1/2 Morg. Land**  
aceilant zu Bauplätzen,  
große Kiesgrube vorh.,  
Krahlitzschalb. An. off.  
Näheres zu erfragen  
Agnietendorf i. N. 2.

Verkaufe schöne

**Landwirtschaft**

m. 45 Mora. (Weizen-  
u. Rübenboden), im  
Krs. Goldberg-Haynau  
gelegen, leb. Inv.: 2  
Pferde, 12 Sta. Mind-  
vich, 6 Schweine; tot.  
Inv. Kompl. Acker eb.  
Lage. Preis: 32 000 M.  
Anz. 10-12 000 M.  
Büchr. v. Selbstläuf.  
u. V 544 an d. Voten  
erbeten.

Suche zu kaufen:

**Gasthaus**

mit ob. ohne Land, in  
einem arös. Ort geleg.  
Angab. mit Angaben  
über die Beschaffenheit,  
Preis, Anzahl, usw. u.  
R 540 an den Voten  
erbeten.

**Stellmacherei-  
Grundstück**

z. Schönwaldau,  
Kr. Schönau, b. 1000 M.  
Anzahl. sofort zu verf.  
u. zu bezieh. Ausk. b.  
Bei. Wilh. Mühlendorf,  
Gönsdorf i. Nissb.

**Grundstücke  
Gesuche**

**Kleines Landhaus**  
in verkehrts. Ort der  
Worberge d. Riesen- u.  
Berggebirges bei hoher  
Ansahlung z. Kauf, ges.  
Angab. unt. V 455  
an den "Voten" erbeten.

Suche eine  
Gast- o. Landwirtschaft  
oder Geschäft  
zu kaufen  
Willy Berndt,  
Blumendorf i. N.,  
Rückporto.

**Landwirtschaft**  
v. 15-20 Morgen, mgl.  
im Hirschberger Tal,  
sofort zu kaufen, gesucht.  
Ang. m. Angabe der  
Beschaffenheit, Preis u.  
Anzahl. unt. C 549  
an den "Voten" erbeten.

Suche fl. aufgehendes  
**Holzholzw.-Gesch.**  
m. Wohnung, in Stadt  
oder Land, zu über-  
nehmen.  
Postlagernd Dresden 23  
G. G. Br.

**500 000 GMK.**

beabsichtigen wir auf

**I. Hypotheken**

zu 6 bis 7 % Zinsen auf Landwirtschaften von  
10 Morgen außerhalb unterzubringen. Anträge  
nimmt entgegen Gust. Braun, Bahnhofstr. 15.

**Bargeld-Hypotheke**

für Stadt und Land besond. günstig auszuleihen.  
Kleinster Betrag 100 M.

Heinz Braun, **Hirschberg i. Schl.**,  
Hirschberg, Warmbrunner Str. Nr. 27.

Gegen schriftliches Höchstgebot  
verkaufe mein über 5000 Quadratmeter groß.

**Gartengrundstück**  
Hirschberg, an d. Greiffenberger Straße.  
Oscar Seydel, Greiffenberger Str. 21.

In Hirschberg, Umgegend od. im Gebirge

**suche**

**gutgehendes Restaurant,  
besseren Gasthof  
oder auch mittleres Hotel**

zu kaufen oder zu pachten.  
Genaueste Angebote erbittet Selbstläufer

**Ernst Paul, Bad Saarow i. Mark.**

Mitten in niederschlesischer schöner Kreis-  
stadt gelegenes

**mittl. Gastraurant**

langjährig zu vermieten.  
Bewerber, die über einiges Kapital verfügen,  
wollen sich unter T 564 bei der Geschäftsstelle  
des "Voten" melden.

**Preiswerte Angebote.**

Gasthaus mit Fleischerei, Industrieviertel im  
Riesengeb., 2 Säle, 1000 M.,  
Anzahl. sofort zu verf.  
u. zu bezieh. Ausk. b.  
Bei. Wilh. Mühlendorf,  
Gönsdorf i. Nissb.

Suche zu kaufen:  
**1 Russenpony**  
mit Rosswagen u. kom-  
plettem Gesärr.  
Angab. mit Preis u.  
C 505 an den "Voten"  
erbeten.

John, Cunnersdorf i. N., Gartenstr. 14.  
Tel. Nr. 746. Rückporto.

**Nachweislich gutgehendes  
Schokoladen-Geschäft**

oder Laden gegen Kasse zu kaufen gesucht.  
Angab. erbeten unter D O 6466 an Rudolf  
Mosse, Dresden.

Suche eine  
**kl. Landwirtschaft**  
oder Gasthaus  
per bald zu pachten.  
Kauf nicht ausgeschlossen.  
Agenten verbieten.  
Angab. unt. V 521  
an den "Voten" erbeten.

1 Paar selten schöne, braune

**Paß-Pferde**

5 Jahre alt, 1,75 groß, Belgier, für schwersten  
Zug geeignet, stehen sehr preiswert zum Ver-  
kauf und Tausch.

**Paul Baerisch, Greiffenberg i. Schles.**  
Telephon Nr. 57.

**Verkauf preiswert:**

3 Pferde (2 schwere, 1 leichtes),  
2 Nutzkühe (hochtragend, 13-14 Str.).

**Absatzserkel**

**Fichtenstangen.**

Bergebe Holz zur Selbstwerbung.  
Matthens, Haynvorwerk bei Spiller.

**Suche**
**Gasthof**

ob. Landwirtschaft  
zu pachten, wo 5-6000  
Mark genügen.  
Angab. unt. S 497  
an den "Voten" erbeten.

Suche bis zum 1. Mai  
kleines, massives

**Haus**

oder kleine Landwirt-  
schaft verkaufe z. Pf.  
oder zu pachten.  
Stephan, Verblisendorf.

**Tiermarkt**

**30. Zug- u. Nutzkuh**  
mit Wagen z. verkauf.  
Hirschberg, Neue Sied-  
lung Nr. 15.  
bei Schwarzbach.

**Zwei rote**

**Zuchthullen**

9-10 Str., ostfriesischer  
Abstammung, verkauft  
Hermann Hübner,  
Würgsdorf  
bei Volksenbach i. Schl.

**Gute Nutzkuh**

ganz nahe zum Kalben,  
steht zum Verkauf.  
Michelsdorf Nr. 31

**2 junge Nutzkühe**  
neben zum Verkauf bei  
Werner,  
Gönsdorf i. Nissb.

**Kühe u. Kalben**

hochtragende, beste, aus  
milchreicher Herde, hat  
noch abzugeben  
Gut Charlottenhof,  
Hirschdorf i. N.

Junge starke

**Zugochsen**

12 b. 14 Bentner schwer,  
sucht zu kaufen und  
erbittet Angebote

**Provinzial-Heil-  
und Pflegeanstalt**  
Plagwitz a. Großenhain.

Eine hornlose

**Granenziege**

verkauft  
Boitzenburg i. N. 176.

**2 Schweine**

zum Weiterfüttern, 60  
bis 70 Pf., verkauf  
E. Prokopp, Grünau 99

**Ein Schwein**

zum Weiterfüttern, von  
dreiern die Wahl,  
p. Stück 1 Kr. 20 Pf.,  
zu verkauf. Märzdorf 52  
bei Warmbrunn.

**Sprungfähige**
**Jungeber.**
**Heu und Stroh**

hat abzugeben  
Lehnau Michelbald  
bei Liebau i. Schl.

Junger sch. Hahn  
zu verkaufen  
Annenkrabbe 3.

**Jungen Sänter**

verkaufte G. Löschke,  
Michelsdorf.

**Stellenangebote  
männliche**

"Nebeneinkommen"  
dch. schrifl. Tätigkeit.  
Vialls-Verlag, München 135.

**Vertreter**

von leistungsfähig.  
Weingroßhandlung  
zum Besuch z. Privat,  
gesucht.

Hohe Provision evtl.  
Spezialauskunft. Angeb.  
unter B T 447 an  
Rudolf Mosse, Dresden.

**Lüdt. Vertreter**  
können sich bis Sonnt.,  
mittag, melden  
Gönsdorf Nr. 44.

**Berbreter(innen)**

verbieren froh aller  
wirtschaftl. Not 20 M.  
tägl. durch den Berb.  
meiner Spezialitäten  
an Private.

Angeb. unt. O 538  
an den "Voten" erbeten.

**3 Mk. Schläger**

= Selbständiger  
„Dampf“  
Waschapparat

Vertreter gesucht.  
O. Jahn, Hamborn-Rh.

**Hausierer(in)**

v. hier, m. Gewerbe i.  
Wäschegeschäft  
S. Grünig, Schulstr. 14

**Mk. 80.-  
Wochenlohn**

Ich suche zum Ver-  
triebe eines Leichtverfchl.  
Artikels läufige, rede-  
gewandte Personen für  
dauernde Stellung.

Auskunft gegen Rück-  
porto. Bewerb. unter  
S 453 an d. "Voten".

## Sofortiq. Verdienst

finden nicht. Vertreter u. Vertreterinnen. Meldungen von 8—10 Uhr vormittags, 6—8 Uhr nachmittags bei David Härtig, Hirschberg-Günnersdorf, Fichtestraße Nr. 15.

**Alleinvertreter**  
für Hirschberg und Kreis sucht bedeutendes Berliner Teilzahlungsgeschäft (Textilwaren). Herr, Dame od. Ehepaar, einwandsfreie Bewerb., die mindestens 5 Jahre am Platze wohnen, mit Referenzen erbeten uni. Altag 335 Annone.-Expedit. G. Schlochauer, Berlin W 8, Jägerstraße 70.

## Vertreter

die bei Gasthäusern, Logierhäusern u. a. gut eingeführt sind.

für leicht verkaufliche Artikel gesucht. Angebote unter P 539 an den „Boten“ erbeten.

Gesucht sofort an allen Orten fleißige,strebsame Personen zur Übernahme einer Tritotagen- und Strumpfstrickerei auf uns. Feminaschirmmaschine. Leichter u. hoher Verdienst. Vorkenntn. nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.

Tritotagen- und Strumpffabrik  
Nehrer & Höhnen, Saarbrücken 3.

Lüchtige

## Feinschleifer-Gehilfen

sucht für sofort  
Glasfabrik Marienhütte, G. m. b. H.,  
Berlin-Cöpenick.

Suche zum 1. April d. J. einen intelligenten.

## Bürolehrling

mit guter Schulbildung.

**Hermann Funke,**  
Maurer- u. Zimmermstr., Bad Warmbrunn

## Bezirks-Vertreter

erstklassiger Versicherer.  
1. Famili. Versicherungen,  
sowie bei hohen Provisionen in Stadt und Land der Kreise Hirschberg und Lauban gef.  
Angeb. uni. K 556  
an den „Boten“ erbeten.

## Klavierspieler

sofort für jeden Sonntag gesucht.

**Restaurant**  
„Haus Hochstein“,  
M.-Schreiberhau,  
Herrnstr 180.

Meltern, zuverlässig,  
selbstständig.  
Brot- und  
Weißbäckerei,  
welcher auch alle Nebenarbeiten verrichtet,  
wie: Kranheit d. J.,  
sucht zum baldigen Antr.  
Bäckerei Hindorf,  
Post Altkemnitz i. N.  
Jung., unverh., zuverl.

## Chauffeur

sofort gesucht.  
Angebote mit einem  
und Geschäftsvorstellen  
unt. V 522 an die Ge-  
schäftsst. d. Boten erb.

Lücht. Zitherlehrer  
gesucht.  
Buchstr. unter A 525  
an den „Boten“ erbeten.

Versäumen Sie nicht, meinen

## Inventur- Ausverkauf

zu besuchen.

Es bietet sich eine nie wiederkehrende  
Kaufgelegenheit.

Der große Zuspruch bürgt für die Leistungsfähigkeit.

++ Auf alle regulären Waren 10% Rabatt ++

Ausstattungshaus  
**August Degenhardt**  
Hirschberg i. Schles.

## Bedeutende süddeutsche Schokoladenfabrik

sucht für Hirschberg und das Gebirge einen seit Jahren bei dem einschlägigen Klein- und Großhandel gut eingeführten

## Vertreter.

Ausführliche Bewerbungen unter Aufgabe von Referenzen unter Chiffre F 552 a. d. Boten erbeten.

## Chauffeur-Schule

**Silesia** Ferarul  
Breslau 23, Herdaustr. 80  
Akademie Schule Schlesiens  
empfiehlt sich z. Ausbildung  
v. Pers.- u. Lass.kraftwag.  
Führern u. Kuri. oderzeit.

**Ledigen Arbeiter**  
f. Holzfällerwerk lücht  
P. Lubrich,  
Hermsdorf n. N.

Suche für bald einen  
zuverlässigen, zweiten

**Pferdeknedt.**  
Willy Seifert,  
Gutsbesitzer,  
Wiesenhal bei Löhn.

**Jüngerer Kutscher**  
in Landwirtschaft für  
bald gesucht.  
Herrin, Strauß,  
Ehrlichen

**jungen Menschen**  
von 18—20 Jahren zur  
Landwirtschaft, der o.  
mit Pferden Bekleidet  
weist, sie sofort gesucht.  
Hermsdorf n. N.,  
Warmbrunner Str. 81.

**Ein Bursche**  
von 14—16 Jahren, w.  
Luit hat zur Landwirt-  
schaft, wird z. 1. 8. 1927  
gesucht.  
Oswald Stumpf,  
Günnersdorf,  
Am Baden Nr. 61.

## Verloren

ein Fußsack und eine Wageneddie  
auf der Straße v. Warmbrunn über Voigts-  
dorf nach Altkemnitz.  
Abzugeben im Forstamt Altkemnitz i. N.

Einen lücht. lüchtig.

**Frisen gehilfen**  
sucht zum 14. Februar  
Rößdeutscher,  
Bad Warmbrunn.

# Lehrling

für m. Drogengeschäft  
ief. Derselbe muss eine  
Schulbildung besitzen.  
Angebote erbitet  
Droghaus  
G. W. Bäcker,  
Volkenhain.  
Jahr. 1876, Herrn. 59.

## Stellenangebote männliche

### Versorgungs- Anwärter

hem. Feldw. 12 J. b.  
Mittl. nötigt, verholt,  
5 J. alt, besitzt Führ.  
Schein ab, sucht Ver-  
trauensstelluna, al-  
welsch. Art. Verte An-  
gebote unter C 527  
an den „Vöten“ erbet.

16jähria. Bursche s.  
seitliche

### Aufsichtsstelle

Angebote an  
Erich Stedel,  
Wittenberg Nr. 18.  
K. Landeshut i. Schl.

Lediger, kräftiger

### Kutscher

24 J. alt, sich. Fahrer,  
guter Pferdeflea., i.  
Stellung vor bald oder  
1. März 1927.

Angeb. unt. H 532  
an den „Vöten“ erbet.

Junger, kräftiger und  
arbeitsfreudiger

### Kraftwagenfähr.

In ungefünd. Stellung,  
möchte sich bald z. ver-  
ändern.

Angeb. unt. Z 546  
an den „Vöten“ erbet.

Zum 1. März suche evangelische, musikalische

# Lehrerin,

gesund und heiter, die gegen freie Station u.  
Taschengeld meiner 15jährigen Tochter täglich  
3 Stunden Unterricht erteilt.

Einf. Bewerbungen unter E 551 an die Ge-  
schäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Im Töchterheim Kolewe, Hirschberg,  
Hospitalstraße 24, können ab 15. Febr. 27

### noch einige junge Mädchen

die keine Küche, Kochen, Backen, Einleg.  
gründlich erlernen gegen Pensionszahlung.

Zum 1. März suche ich ein älteres, zu-  
verlässiges

# Hausmädchen

für Küche und Haushalt, sowie ein

# jüng. Mädchen

für Hausharbeit. Nur solche, die gute Zeugn.  
habe und schon in Stellung waren, mögen  
sich melden.

Apotheke Petersdorf i. Albg.



Merkwürdig...  
Sobald sie Juhasz hören,  
wollen alle meine Freunde  
rauchen!



**JUHASZ-ZIGARETTEN**  
rein orientalisch  
besonders mild

Generalvertretung: Ernst W. Kühn, Breslau 3. Holteistrasse 21.

Suche f. mein. Söhn,  
welch. Öster. b. Schule  
verlägt. Lehrstelle als

### Friseur

Angeb. unt. W 347  
an den „Vöten“ erbet.

**Lehrling**  
ver Öster., ev. später,  
a. gesucht.

### Germania-Drogerie

Mar. Bese,  
Bahnhofstraße Nr. 8.

## Stellenangebote weibliche

**Mädchen**  
für Landwirtschaft zum  
baligen Antritt ge-  
sucht.

Böberböhrsdorf 40.

Zum 1. März suche evangelische, musikalische

### hausangestellte

Verlangen Sie kosten-  
los Prospekt von d. er-  
sten illustriert. Wo-  
chenzeitchrift f. alle intelli-  
gent. Hausangestellten.  
Verlag „Das Wirt-  
schaftsrätsel“ Berl.  
Wilmersdorf 6,  
Aichaenburger Str. 2.

Suche für bald oder  
15. Februar anständig,  
älteres

### Mädchen

für Küche und Haus o.  
einfache Stütze.  
Gute Zeugnisse erw.  
Kammel,  
Gasth. „Blauer Hirsch“  
Landeshut.

Einfaches, ehrliches

### Lopmädchen

14—16 Jahre, sucht  
Steinbrück, Gerhart-  
Hauptmann-Straße 4.

Ehrliches, jung., ehrl.

### Mädchen

für Hausharbeit u. zum  
Diensten der Gäste i.  
kleines Logierhaus zum  
15. Februar gesucht.

Frau Saitlermeister

Bölkel,  
Krummhübel i. Albg.

Telephon 218.

### Mädchen

für Haush. und Land-  
wirtschaft sucht  
Oetomie der  
Arnsdorfer Bleiche.

### Gubenmädchen

mit Vorkenntnissen.  
Glanzplatten, sucht für  
sofort  
Rittergut Bergholzdorf  
Krs. Hirschberg.

### Mädchen

von 15—17 Jahren, f.  
Landwirtschaft bald od.  
15. Februar gesucht.  
Helmut Ritscher,  
Hirschberg-Gunnersd.,  
An der Cellulose 81c.

### Ein Mädchen

v. 15—18 J. z. z. Land-  
wirtschaft z. 15. 2. oder  
1. März gesucht.  
P. Hindleisch.  
Altemannik.

Junges, nettes, frdl.

### Mädchen

für die Küche, ver 15.  
Februar gesucht.  
Anna Apelle,  
Arnsdorf i. Albg.

Suche z. 15. 2. ein or-  
dentliches, fleißiges

### Mädchen

in Landwirtschaft.  
Grommenau Nr. 83.

Ehrliches, fleißiges

### Mädchen

nicht unter 18 Jahren,  
mit guten Zeugnissen,  
für bald od. 1. März  
ges. Frau Kaufmann

Martha Pfeifel,  
Kaufnung (Katzbach).

Wege langerer Erk.

unferes lebigen Mäd-  
chens suchen wir für 6.  
oder 15. Februar ein

### einfach. Mädchen

als Stütze mit Famili-  
Anschluß, nicht unt. 20  
Jahren. Ges. Ang. u. U  
555 a. d. „Vöten“  
erbeten.

### Mädchen

zur Landwirtschaft  
sucht zum 15. Februar  
Erich Mengel,

Seidorf i. N. Nr. 56

Ehrliches, braves

### Dienstmädchen

hald oder 15. 2. gesucht.  
Goldener Löwe,  
Hirschberg.

Suche bescheiden, bess.  
und kinderliebes

Mädchen

i. Al. Haush. b. Fam.  
Anschl. Etw. Nöben er-  
wünscht. Ang. u. U  
555 a. d. „Vöten“ erb.

### Frill

für Inassüber gesucht.  
Kartenstraße 11. pt., r.

Wo kann jung. Mäd-  
chen perfekt lern?  
Angeb. unt. B 526  
an den „Vöten“ erbet.

### Allein - Mädchen

ehrl., anständ. u. saub.  
für bea. Privathaus.  
bei außer Behandlung  
zum 1. 3. ges. Ang. m.  
Bild u. Beugnisabsch.  
an Nöder, Berlin,  
Gesellscha. Straße 27.

Suche zum 1. 3. 1927  
kräftiges, sauberes

### Mädchen

für alle häuslich. Arb.  
Kfm. Erdmann Gläser,  
Ober-Schreiberhau.  
im Niedenägirge.

Jüngerer, fleißig. ehrl.

### Mädchen

oder Ostermädchen.  
sucht in Landwirtschaft.  
Voigtsdorf Nr. 222.

Suche f. meine Tochter  
Stellung als

## Stellenangebote weibliche

### Bekämpferin

mit lang. Tätigkeit in  
d. Pavier- u. Bureau-  
artikel-Branche, sucht  
zum 1. bzw. 15. 3.  
Stellung.

Angeb. unt. A 547  
an den „Vöten“ erbet.

Perfekte, gewandte

### Haus- schneiderin

für elegante Damen-  
u. Kinder-Kleiderrobe  
ges. Ang. u. M 536  
an den „Vöten“ erbet.

Antella, Dame, Ang.  
40, evang., sucht

### Bertramshaus

(Einfamilienhaus), el.  
Licht. Wasservers., Bad  
u. Nähiges  
Hohenau-Baude,  
o. S. Böhme, Breslau 1  
Blücherplatz 17/18.

Aufständige Schlosselle  
ev. m. Kost. z. vergeb.  
Auenstraße 9.

Montag, den 7. Februar,

Beginn des Seeabends 7 Uhr,  
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.

### Kunst- u. Vereinshaus

## Wohltätigkeits-Abend

veranstaltet von der Konzertsängerin Sonja Schulze, v. D. T. M., deren Schülerinnen und anderen geschätzten Kräften, unter gütiger Mitwirkung der bish. Musicalischen Vereinigung, zugunsten des Kinderheims des Kinder- und Jugendvereins, Ortsgruppe Hirschberg.

Dirigent Herr Admalski.

Am Klavier: Herr Brinsa.

Nr. 1: Fortunios Lied, komische Oper  
in 1 Akt von Offenbach.

Nr. 2: Auf vielseitigen Wunsch wiederholung:  
Brüderlein sein.

Altwiener Singspiel in 1 Akt von Leo Fall.

Anschließend: Tee und Tanz.

Kartenverkauf: Röbkesche Buchhandl.

**2—3-Zimm.-W.**  
In Landhaus, m. Tel., Nähe Bahnhof, geringer Abstand zu vermieten.  
Angeb. unt. N 471 an den „Boten“ erbet.

Große, helle

### Kammer

z. Möbelkisten zu verm. Ang. u. J 533 an den „Boten“ erbet.  
Saubere Schäftele 1. & Herren Krei. Greiffenberg, Str. 88, I

### Schäftele

für junge Burschen 1. Bayreuthstr. 11, pt., r.

Gut möbliertes

### Zimmer

per 1. März zu verm. Bahnhofstr. 61, 1 Tr. zu erfragen Krieger, Bahnhofstrasse, Tapetengeschäft.

### Mietgesuche

Alleinstehende Dame sucht

**2½-Zimm.-Wohn.** mit Küche und Nebenzimmer in ruhigem Hause in Warmbrunn, Cunnersdorf od. Umgegend. Angeb. unt. S 206 an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefrei

### leeres Zimmer

gesucht, für Möbel und zeitweiliges Wohnen. Haesermann, Cunnersdorf, Gartenstraße 6.

Eigene

### 5—6-Zimm.-W.

In best. Hause abseits, auch gegen Abstand. (Beschlagnahmefrei). Angeb. unt. D 528 an den „Boten“ erbet.

Fräulein sucht einfach, einstündiges Logis. Angeb. unt. L 535 an den „Boten“ erbet.

Zum 1. Febr. 1927 ein gut möbliertes

### Zimmer

gesucht. Ang. unt. F 630 an den „Boten“.

Laden gesucht

per 1. 4. oder später in guter Geschäftslage. Geringer Abstand od. keine Aus. Ang. unt. M 514 an den „Boten“ erbet.

### Wohnungsaufsch!

Schöne 6-Zimm.-Wohn. alt Bad, Görlitz, Gr. Graden II, gegen 3—5 Zimmer-Wohnung in Görlitz zu tauschen gesucht.

G. Rudolph & Co., Görlitz, Bahnhofstr. 28, Wohnungsaufsch.

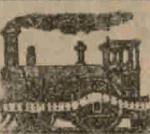
## Konzert

zum Besten der Evangelischen Nothilfe

Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Kunst- und Vereinshaus.

Mitwirkende:

Frau Karin Moon-Hamburg (Mt), Dr. Reitsch (Cello), Otto Johl (Klavier). Karten zu 1,50 u. 1.— RM. bei Möbte.



### Eisenbahn-Verein

Auf vielseitigen Wunsch öffentl. letzte Wiederhol. Sonntag, 6. 2., abends 8 Uhr, im Kunst- u. Vereinshaus:

### „Der heimliche Lehmann“

Schwanck in 3 Akten.

Stürmische Heiterkeit! Sehr niedrige Preise! Logen 1,10, 1. Parlett, 1. Rang (vordere Reihe) 0,80, 2. Parlett, Seitenparlett, 1. Rang (hintere Reihen) 0,60, 2. Rang, Stehplätze 0,40 RM. an der Theaterkasse am Sonntag von 11—12 Uhr und vor Beginn.

## Tenglerhof.

Heute Sonntag, den 6. Februar:

### Groß. Maskenball

Anfang abends 6 Uhr.

Nachmittags: Musikalische Unterhaltung.

### Langes Haus

Ieden Sonntaa. nachmittags 6 Uhr:

### Vornehm. Ball.

### Schwarzes Roß

Heute Sonntag, den 6. Februar:

### • Großer Tanz. •

Flotte Musik. Anfang 6 Uhr.

## Berliner Hof

Heute Sonntag:

### Elite-Ball

P. Felgenhauer.

Stimmungsmusik. Eintritt frei.

### Gasthof „Zur Post“

Cunnersdorf.

Heute Sonntag, den 6. Februar:

### Gr. Preis-Maskenball.

### Schneeloppe Cunnersdorf

Heute Sonntag, den 6. Februar:

### • Großes Bockbierfest •

mit musikalischer Unterhaltung.

## Polytechnischer Verein am Riesengebirge.

Donnerstag, den 10. Februar 1927, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kunst- und Vereinshauses:

Öffentlicher gemeinverständlicher

## Experimentalvortrag

über

Bildfunk — Fernphotographie  
elektr. Fernsehen

vom Physiker W. Pauck, Berlin.

Eintrittskarten: à M. 2.50, 2.00, 1.50, 1.00 und 0.50 (für Mitglieder die Hälfte) bei der Buchhandlung Röbke, hier.

## Schauburg-Restauracion

Sonnabend und Sonntag:

## Bockbierfest

unter den Klängen des

Rheinischen Elite-Damen-Salon-Orchesters unter Leitung des Direktors E. Hildbrand aus Hamborn a. Rh. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt

## Warmbrunner Lichtspiele

Hotel Preußischer Hof, Bad Warmbrunn

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Februar 1927

Anfang 4, 6, 8 Uhr; 6 und 8 Uhr

### „Der Kampf ums rote Gold“

mit Rin-Tin-Tin, einem deutschen Schäferhund, in der Hauptrolle. Er stellt einen gezähmten Wolfshund dar, dessen Treue zu seinem Herrn ergreifend und rührend ist.

Die mitwirkenden Filmschauspieler: June Marlowe, Mitchell Lewis, Charles Sellon und David Butler.

Rin-Tin-Tin kam, wurde gesehen und siegte überall, wo er nur gesehen wurde; es ist fraglos, daß er ein ganz großer Schauspieler der Filmleinwand ist.

Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau und als Lustspiel **Peggy als Detektiv**.

Für Jugendliche zugelassen.

## Auf nach Liebau

### zum Weltpringen

am Sonntag, den 6. Febr. 1927

Das Springen findet bestimmt statt

**Sti-Club Liebau E. V.**

**Gaststätte „Drei Eichen“**

Seden Sonntag und Mittwoch:

**TANZ.****Gerichtskreisheim Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.****„Reichsaarten“-Strauß**

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**• Großer Tanz! •**

Von 6 bis 9 Uhr Freitanz für Damen,

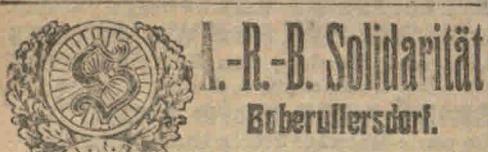
Voranzeige! Mittwoch, den 16. Februar d. J.:

**Damenkaffee**

mit musikalischer Unterhaltung.

**Zum Felsen**

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**Gr. Faschingsball.**Eintritt frei, dazu die neue Stimmungsmusik.  
Es laden freundlich ein A. Liebig.

Heute Sonntag, den 6. Februar:  
**Großer Maskenball**

Anfang 7 Uhr. Masken haben freien Eintritt.  
Es laden freundlich ein der Vorstand.

**Gerichtskreisheim Götschdorf.**

Zum Maskenball  
lader heute Sonntag, den 6. Februar ex.,  
freundlich ein Wilhelm Scholz.  
Anfang 6 Uhr.

**Gerichtskreisheim Herischdorf.**

Heute Sonntag, den 6. Februar:  
**◆ Preis-Skat. ◆**

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.  
Mittwoch, den 9. Februar 1927:

**Schweinschlachten!**

Es laden freundlich ein  
Alfred Pache und Frau.

**Hartsteine • Herischdorf**

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**Tanzmusik.**

Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.  
Es laden freundl. ein Erich Illgen.

**„Galerie“ Bad Warmbrunn**

Sonntag, den 6. Februar:

**5-Uhr-Tee**

Anschließend: Tanzabend  
in den festlich dekoriert. Räumen.  
Eintritt frei!

**Schlesischer Adler, Warmbrunn**

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**Groß. Maskenball**

Die zwei schönsten und die originellste  
Maske werden prämiert.  
Es laden freundlich ein  
Carl Simon und Frau.

**Brauerei • Bad Warmbrunn**

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**2. groß. hum. Bockbierfest**

Bockmühlen gratis. Große Bockpolonäse  
bei Wondenschein. Anstich von ff. Silesia.  
Bock, Bockwürstchen mit Salat.  
Billiger Eintrittspreis. Anfang 4 Uhr.  
Tanz frei.

**Hermsdorf - Balthaus „Zum Kynast“**

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**Gr. Bockbierfest.**

Billiger Tanz. Bockmühlen gratis.

**Hotel „Deutsche Krone“, Hermsdorf**

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**Tanz in der Diele.**

Es laden ergebenst ein Familié Fürster.

**Hotel „Zum Verein“**

Hermsdorf (Kynast).

Seden Sonntag:

**Künstler-Konzert**

Tanz einlagen.

Neue Kapelle. Stimmung u. Humor.

Es laden ergebenst ein  
P. Warmbrunn.

Voranzeige! Dienstag, d. 8. Februar:  
**Damenkaffee.**

~~~~~

**Kynwasser • „Rübezahl“**

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**Gehlkneißer** des ur-  
gemütlichen **Bockbierfestes**Anschließend Verlosung eines lebenden  
Ziegenbockes.

Einzig dastehende Saaldekorat.

Tanzbeginn 4 Uhr nachmittags.

Autopendelsahrt von der Elektrischen Nieder-  
Giersdorf u. Hermsdorf u. A., Gold. Stern:  
Ab 3 Uhr pro Person 50 Pf. bis Kynwasser.**Freundlicher Hain**

Wernersdorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 6. Februar:

**Großer Preis-Maskenball****Hotel Hainberashöh**empfiehlt bei aut. Verpflegung keine  
Lokalitäten.Gute Küche. ff. Kaffeearbäck usw.  
Heute Sonntag, b. d. M., bei gut. Musik:**Tanzkränzen.**

Anfang ½ Uhr. Eintritt u. Tanz frei.

**Rodelbahn.**zu gütigem Besuch laden ein  
W. Großmann.**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanz-Einlagen**Spezialausstank von Schultheiss.  
Es laden ergebenst ein Josef Kronauer.Auf vielseitigen Wunsch  
Sonnenabend, den 12. Februar:**Preismaskenball.****Beyers Hotel**

Agnetendorf.

Heute Sonntag, 6. Febr., ab 4 Uhr nachm.:

**Künstler-Konzert**

mit Tanz-Einlagen

Abends 8 Uhr:

**Lustiger Abend**der bekannten Wiener Soubrette  
Grete Siebler.

Es laden ergebenst ein Konrad Beyher.

**Gasth. Z. Annakapelle, Arnsdorf**

Heute Sonntag, den 6. Februar d. J.:

**Grosser Dirndl- und Lumpenball.**Die drei felschen Dirndl u. die drei originell.  
Lumpen erhalten Preise.

Vollbesetzte Blasmusik. Anf. 5 U. Eintritt frei.

Es laden freundlich ein Familié Ernst.

z. h. Qu.  
Mo. 7. 7 $\frac{1}{4}$  II.

Lehrlingsheim.

Sonntag, d. 6. 2. 1927:

**Vortrag**

über Erlebnisse in  
Deutsch-Südwestsafrika.  
Herr Matermeister  
Preigner.

Kreis Annoncevereinig.

Ramberg.

Sonntag, d. 6. 2. 27:

**Preis-Skat**

Anfang 4 Uhr nachm.  
Es laden ergebenst ein  
Frd. Krusch.

**Rote Mühle**  
Breslau  
Wein-Restaurant  
Tanzpalast.

 **Radfahrer-Club 1911 Sonnitz**  
Heute Sonntag, 6. Februar:  
**Groß. Preis-Maskenball**

in Egners Gerichtskretscham.  
Kassenöffnung 6 Uhr. Es laden freundl. ein  
der Wirt.

Zillerthal-Erdmannsdorf. Dienstag, 15. 2.,  
im Thaler Gasthof: Luther-Wesel v. 1.,  
geführt von der Domunder Deutsch-evangelisch.  
Theater-Vereinigung unter Leitung des Haupt-  
darstellers, Direktor M. Halter. Nachm. 4 U.:  
Schüleraufführung, abends 8 U. für Erwachsene.  
Eintrittspreis für Schüler 25 Pf., für Erwachs.  
50 Pf. und 1 Mark.

**Dreschburg bei Kupferberg.**  
Heute Sonntag, den 6. Februar:

 **Grosser Maskenball**  
(Streichmusik).  
Es laden ergebenst ein der Wirt.

**Gerichtskretscham Querseiffen**  
5 Minuten vom Bahnhof Krummhübel i. R.  
Heute Sonntag, den 6. Februar:

● **Großes Bockhierfest** ●  
verbunden mit Tanz.  
Bockwürzen gratis. Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundlichst ein  
Paul Ditsche und Frau.

**Voranzeige!**  
**Kretscham Neukemnitz.**  
Sonntag, den 13. Februar:

● **Öffentl. Maskenball!**  
Es laden freundlichst ein

Ferdinand Heinzl.

# Für den Wintersport

unterhalte ich in allen Größen stets eine reichhaltige Auswahl nur neuester preiswerter

## Sport-Bekleidung für Damen, Herren und Kinder.

Größte Auswahl in Schi-Anzügen, Schi-Kostümen, Schi-Beinkleidern, Schi-Jacken, Schi-Mützen, Handschuhe, Fäustel, Schi-Bänder, Schals, Rodel-Garnituren, Sweater, Stutzen, Gamaschen, Strick- und Zipfel-Mützen.

Pullover — Klubwesten — Breeches — Windjacken — Ueberzieh-Anzüge.

**10 % Preisermäßigung!**

Anfertigung nach Maß  
in kürzester Zeit sehr preiswert!

Eigene Werkstätten  
und Ateliers im Hause.

Sämtliche Sport-Bekleidung ist in meinen Auslagen übersichtlich ausgestellt!

# G. A. Milke

Hirschberg i. Schl.

Inh. Karl Schmidt

Bahnhofstraße 9–11.

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens. — Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.



Zu der am Dienstag, den 8. Februar, stattfindenden  
**Einweihung** verbunden mit  
Schweinschlachten  
lädet ergebenst ein  
Ab abends 8 Uhr  
Musikalische Unterhaltung mit Tanz

## Hotel Wilhelmshöh

Hohenwiese bei Schmiedeberg i. Rsgb.  
Heute Sonntag, den 6. Februar:

**Maskenball!!**   
Prämierung der drei schönsten  
und originellsten Masken.

Masken frei. Anfang 6 Uhr.  
Tanz-Sportkapelle Winkler.

Es laden freundlichst ein Hornitz.

## Krummhübel-R.

Heute Sonntag, d. 6. Februar er.,  
nachmittags 2½ Uhr:

**Großes Fünfer-Bohrennen**  
um den Preis von Krummhübel  
unter Beteiligung der Meisterschaftsfahrer.

Zuschauerkarten 1 Mark.

# Moderne Möbel!

In niedrigster Ausführung zu den bekannt niedrigsten Preisen kaufen Sie geschmackvoll und gut bei der

**Firma M. Knuhr**

Hirschberger Möbelhaus

gegenüber der Gnadenkirche.

Besichtigen Sie unverbindlich mein großes Lager.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

## Guttermittel.

Anbiete ab meinem Lager Petersdorf aus direkten Bezügen ab Hamburg:

Erdnuszmehl 50 %, Sojaflor,  
Baumwollzähnmehl 50 %,  
Leinkuchenmehl.

**Karl Schiller,**

Zweigstelle Petersdorf. Teleph. Nr. 106.



Frank's Bäckerei, Pfortengasse  
Hoffmann's Bäckerei, Wilhelmstraße  
Geister's Bäckerei, Hellerstraße  
Kott, Feinkost, Wilhelmstraße

Sie staunen! Hansa-Motorräder nur  
Markt 750. Viertakter, 4 P. S., Gew. 95 kg, vollst. automat. Drehung (Blodfüllung), Doppelrahmen, Hand- u. Fußausp., 2 Gänge, Leeri. usw., erstklass. Werkzeugbar., anstatt 850 Mt jetzt Winterpreis nur 750 Mt., a. V., es. Natur., Schern Sie sich rechts, eine Maschine. Bequem, ohne Kaufzwang. Alleinvertr. i. d. dr. Hirschberg, Bönenberg, Süduan Ost. Walter, Oberndorf.

Stubendekken!

Fleckendekken!

Von alten Absäßen erhalten. Sie neue Stubendekken, in gut, gesäubter Wute gewebt. Biele Nachbeschaff. Nehme auch Bestellung, auf neue Wute od. Fleckendekken, w. ich Abschüttle dazu liefern, entgegen.

Dr. Müssner, Hirschberg, Bönenhauer Str. 32.

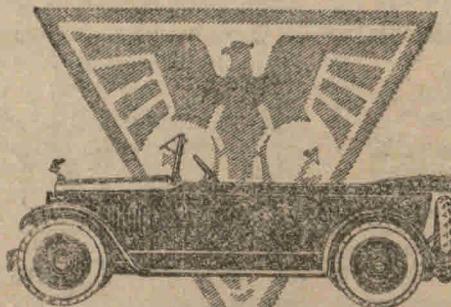
# WEISSE WOCHE

## Unerreicht billiger Verkauf von Qualitätswaren!

Einige Beispiele:

|                                                             |                                                   |                                                 |                                                   |                                                     |
|-------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|-------------------------------------------------|---------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| Damen-Kleid aus weißer Waschseide                           | Schweizer Vollvoile 112 cm breit                  | Weiße Waschseide                                | Oberhemd mit 2 Kragen, Trikoline in feinen Farben | Gardinen englisch Tüll 3 teilig                     |
| <b>675</b>                                                  | Meter <b>155</b>                                  | Meter <b>140</b>                                | <b>575</b>                                        | Fenster <b>185</b>                                  |
| Bett-Linon Deckbettbreite, Meter <b>95</b> J., Kissenbreite | Bettlaken kräft. Rohnessel-Qualität, 2 Meter lang | Frottier-Handtuch m. farbiger Kante 100 cm lang | Damen-Nachthemd mit Stickerei und Hohlsaum        | Elamine-Bettdecke über 2 Betten in eleg. Ausführung |
| Meter <b>56</b> J.                                          | <b>160</b>                                        | <b>72</b> J.                                    | <b>235</b>                                        | <b>475</b>                                          |

## Herrmann Hirschfeld



## ADLER

6/25 P. S.

Ein Gebrauchsfahrzeug bester Qualität.

Unerreichte Lebensdauer und höchste Wirtschaftlichkeit.

2- und 4-Sitzer mit offener und geschlossener Karosserie.

ADLERWERKE VORM. HEINR. KLEYER, A.G. FRANKFURT 7/8

Generalvertreter:

Ing. W. Schulze, Automobile Hirschberg, Sechsstraße 1a.

Löff.-Gefle. 24 Stück 1,75 M., Strickwolle 100 g. 75 J., Schnürriem 100 P. 2,45, Schlafdeck. St. 1,85 M. Preisl. frei. M. Großmann, München 18, Lindwurmstraße Nr. 71.

Hochfeinen selbstgekultivierten

Apfel-Beifertwein Johannsheerwein Heidelbeerwein Stadelbeerwein Kirschebeerwein Himbeerwein Erdbeerwein Pfirsichwein

erhalten Sie täglich vom Faß und in Fiaschen in unseren beiden Kleinhandels-Geschäften Markt 14 und Greiffenberger Straße 20 und 22

Gebrüder Cassel Aktien - Gesellschaft Glasweise nur Greiffenberger Straße 20 und 22

Kaffee  
Kaffee  
Kaffee  
A. Scholtz

**D. 418**

erbitet freundlichst um  
weitere Nachricht unter

**D. 418**

Einen  
gesunden  
**Schlaf**

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten „**Baldrafin**“ Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßwaren gelöst. Alle Nachahmungen die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Krönig-Drogerie, Bahnhofstraße 81, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 8 Drogerie Ed. Bettauer, Am Markt.



## Original-Baltic-Separatoren

sind in Ausführung und Leistung unübertrefflich. Sie zeichnen sich aus durch: Scharfe Entrahmung, leichten u. ruhigen Gang, äußerst stabile Ausführung u. erreichen dadurch die höchste Lebensdauer. Die Zahlung erfolgt: In zwölf bequemen Monatsraten ohne jed. Zinsaufschlag. — Man fordere kostenlose Preise für einen und stehe ich alsdann mit fachmännischer Beratung zur Verfügung. (Original - Baltic - Separatoren werden für Hand-, Transmissions- und elektrischen Antrieb geliefert.) Garantie 5 Jahre. Auch empfiehle ich mich bei dieser Gelegenheit immer wieder zur Lieferung sämtl. landw. Masch. u. Geräte in altbekannter guter Ausführ. zu bequem. Zahlungsbedingungen.

**Heinrich Müssiger**  
Maschinenhdlg., Herischdorf i. R. Mittelweg 32

### Ack - Gesichtsmassage - Instrumente

1. bei Runzeln und Falten,
2. bei Krähenfüßen,
3. bei Doppelkinn,
4. bei starkem Halsansatz,

zu haben bei

**E. v. d. Meer, Bahnhofstrasse 47,**  
(Hermann, an der Gnadenkirche).  
Exteritum-Pflegestätte.

**Gutterküchen**  
gesunde, erde- u. frostfreie Ware, hat billige franko allen Stationen abzugeben. Anfr. von Käse-Käufern erbeten.  
Fr. Ulbricht,  
Dresden N 8,  
Alaunstraße 87,  
Landesproduktions-  
großhandlung, gegr. 1898  
Telephon 64 268.

Gebrauchtes  
**Damenfahrrad**  
zu verkaufen.  
Steinleiszen Nr. 189.

Gut erh. Fahrzeuge,  
Hamsterfutter, u. 1 P.  
Jachtenhähnchen zu  
verk. Hermsdorf n. R.,  
Schulstraße 2.

Ab Montag früh stelle ich zum Verkauf:  
**Gelegenheits-Posten**

## Tisch- und Frottierwäsche

mit kleinen unscheinbaren Webfehlern

**33 $\frac{1}{3}$ % unter Preis**

Es befinden sich darunter:

6- u. 12er Tisch- u. Kaffeegedecke, Tischdecken, Badeteppiche, Frottierhandtücher, Badelaken.

Ferner große Posten in:

Leinen-  
Wäschestoff-  
Handtuch-

**Reste**

Alles in ja Qualitäten von einer der ersten Webereien Deutschlands.

**Die Preise sind spottbillig!**

# Emil Wolf

**Kakao**  
erste Marken  
größte Auswahl  
A. Scholtz

**Miserabel**  
fährt man mit einem  
schlechten  
**Ruinehenschirr**  
Ein Paar fast neue zu  
verkaufen od. Getreide-  
tausch  
Lands Waldau,  
Brüdenberg i. N. R.

Lederbett  
Leder-Öl  
Fischtran  
Emil Korb  
& Sohn  
Langstraße 14.

**Damenhüte**  
werden auf modernste  
Formen umgearbeitet  
**Wilhelm Hanke**

Ein berühmter Astrologe  
Macht ein glänzendes Angebot  
Er will Ihnen  
**GRATIS**  
Sagen

Wird IHRE ZUKUNFT  
glücklich, gesegnet, erfolgreich  
sein? Werden Sie  
Erfolg haben in der Liebe,  
in der Ehe, in Ihren Unter-  
nehmung, in Ihren Plänen,  
in Ihren Wünschen? Sowie  
mehrere andere wichtige  
Punkte, welche nur durch  
die Astrologie entdeckt  
werden können.

Sind Sie unter Einem Guten Stern Geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist u. Astrologe,  
dessen astrologische Studien und Ratschläge einen  
tausendfachen Strom von Dankesbriefen aus der  
ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen  
GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens,  
Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums  
durch seine unvergleichliche Methode eine astro-  
logische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft  
senden; welche neben seinen „Persönlichen Rat-  
schlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht  
nur in staunen, sondern in Begeisterung versetzen  
werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten  
die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern.  
Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem  
eigenen Interesse an RAMAH, Folio 446 E. 44, Rue  
de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung  
wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie  
Ihrem Schreiben Mk. 0.50 in Briefmarken beilegen,  
welche bestimmt sind, einen Teil seiner Postspesen,  
u. a. Kosten zu decken.

N.B. — Da jegliche Korrespondenz geheim  
gehalten wird, wird RAMAH nur auf Briefe ant-  
worten, die eine direkt persönliche Anfrage ent-  
halten. Porto nach Frankreich: Mt. 0.25.

Prüfen Sie  
die Qualität!  
**Stüwes  
Gebirgs-  
Wadholder-  
Saft**

ist m. gewöhnlich.  
Hausierwaren  
nicht zu vergleichen.  
Jede Dose trägt  
volle Firma im  
Glase und Edelkitt.  
**Drogerie  
gold. Beder**  
Hirschberg u.  
Warmbrunn.

**Piano**

wenig gebraucht, ist  
preiswert zu verkaufen  
B. Gubert,  
Klaviersimmer,  
Schmiedeberg, Straße.

**Wäschestoffe**

Strickwolle, Stricktw.,  
Schlaufen, Strümpfe  
Kurzwaren billig.  
Preisliste umsonst.  
G. Minicel, Fabrik 41,  
Berlin, Gräfelfing 41,  
bei München.

# W E I S S E W O C H E N

Ihr bringen  
in diesen  
Wochen  
eissee  
waren aller Art

## Zu enorm billigen Preisen zum Verkauf!

Verkauf nur soweit Vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten!

|                                            |             |
|--------------------------------------------|-------------|
| Hemdentuch<br>80 cm breit<br>Meter         | <b>35,-</b> |
| Makotuch<br>ca. 80 br., feinfädig<br>Meter | <b>65,-</b> |
| Reforcé<br>ca. 80 cm breit<br>Meter        | <b>48,-</b> |
| Louisiana-Tuch, ca. 80 br.<br>Meter        | <b>53,-</b> |

### Bettwäschesstoffe!

|                                                |             |                                            |             |
|------------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------|-------------|
| Louisianatuch 75,-<br>ca. 80 cm breit 95,-     | <b>55,-</b> | Damast<br>ca. 80 cm breit, 1.35            | <b>98,-</b> |
| Louisianatuch<br>ca. 130 breit, 1.60 1.30      | <b>95,-</b> | Damast<br>130 cm breit . . .               | <b>1,-</b>  |
| Garnitur, weiß 9.75<br>1 Deckb., 2 Kissen 7.50 | <b>5,-</b>  | Garnitur, gestickt<br>1 Deckbett, 2 Kissen | <b>11,-</b> |

### Bettwäsche!

|                                                    |            |                                                |                 |
|----------------------------------------------------|------------|------------------------------------------------|-----------------|
| Garnitur, Dimiti 14.50<br>1 Deckb., 2 Kissen 12.50 | <b>9,-</b> | Garnitur, bunt 9.50<br>1 Deckb., 2 Kissen 7.75 | <b>6,-</b>      |
| Garnitur, Damast 16.50<br>1 Deckb., 2 Kissen 12.50 | <b>9,-</b> | Bettücher<br>Dowlas 130/210                    | <b>4.50</b>     |
|                                                    |            |                                                | 3.65 <b>2,-</b> |

|                                                   |              |
|---------------------------------------------------|--------------|
| Rohnessel<br>ca. 80 cm breit<br>Meter             | <b>35,-</b>  |
| Köper-Barchent<br>ca. 80 cm breit<br>Meter        | <b>63,-</b>  |
| Lakenstoff<br>volle Lakenbreite<br>Meter          | <b>115,-</b> |
| Schweizer<br>Voll-Voile, 115<br>breit . . . Meter | <b>175,-</b> |

### Damen-Wäsche

|                                      |              |                               |            |
|--------------------------------------|--------------|-------------------------------|------------|
| Trägerhemd<br>gutes Hemdentuch . . . | <b>85,-</b>  | Nachhemd<br>weiß 3.50         | <b>2,-</b> |
| Trägerhemd<br>Wäschebatist 2.40      | <b>165,-</b> | Nachhemd<br>weiß m. bunt 3.70 | <b>3,-</b> |
| Beinkleider 1.50                     | <b>110,-</b> | Prinzenrock<br>weiß 3.40      | <b>2,-</b> |
| Hemd hose<br>weiß 3.75               | <b>2,-</b>   | Seiden-Trikot-Unterrock       | <b>2,-</b> |
| Hemd hose<br>bunt Opal 4.95          | <b>2,-</b>   | Seiden-Trikot-Schlüpfer       | <b>2,-</b> |

Frottier-Handtücher, gute Qualität 1.95

Frottier-Handtücher, Jacquard mit Bordüre

Badelaken  
guter Frottierstoff 100/100

Bademäntel  
schöne Muster,  
moderne Formen

sehr billig!

### Haus- und Küchen-Wäsche

|                                                             |       |              |
|-------------------------------------------------------------|-------|--------------|
| Küchenhandtuch . . .                                        | 55    | <b>28,-</b>  |
| Gerstenkornhandtuch . . .                                   | 1.35  | <b>90,-</b>  |
| Jacquardhandtuch . . .                                      | 1.65  | <b>85,-</b>  |
| Wischtuch . . .                                             | 65    | <b>27,-</b>  |
| Staubföhner . . .                                           | 30    | <b>18,-</b>  |
| Rollföhner . . .                                            | 3.30  | <b>195,-</b> |
| für Konfirmanden<br>Weiße Stoffe Popeline, reine Wolle 3.75 |       | <b>2,-</b>   |
| Rips und Serge 130 cm breit 7.50 4.50                       |       | <b>3,-</b>   |
| Voile-Blusen . . .                                          | 6.00  | <b>4.95</b>  |
| Kleider, Voile und Popeline . . .                           | 19.50 | <b>14,-</b>  |

# Adolf Staedel & Co.

Hirschberg Str. Das führende Haus in Modewaren, Kleiderstoffen, Damen-Konfektion u. Wäsche-Ausstattungen.

Unsere Schaufenster und Innen-Dekoration bilden, besonders Sonntag, eine Sehenswürdigkeit!  
Wir bitten auch an Geschäftstagen um Besichtigung unserer Innen-Dekoration ohne jeden Kaufzwang.